Zahl nicht mehr als 2 Euro

Ausgabe #1 Frühling / Sommer

PUNKROCK!

Erstausgabe!

Amen 81
Bullenstress
The Movement
Social Distortion
Spermbirds
Against me!
Pogoradio
Walter Elf

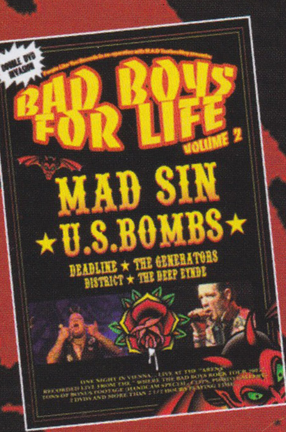
PEOPLE LIKE YOU RECORDS

BOMB EUROPE



MAD SIN
Dead Moon`s Calling
CD Digipak/CD/LP

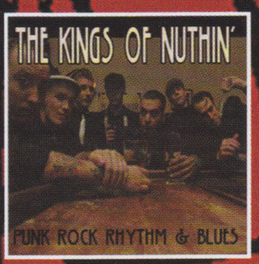
The sindicate is back!
2 years production time.
19 brandnew songs!
Featuring special guests:
Lars Frederiksen (Rancid,
Lars Frederiksen and the Bastards)
& Patricia (Horrorpops).





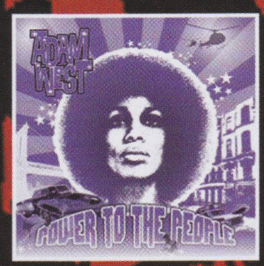
V.A.
Bad Boys for Life 2
PLY Festival 2005
2 DVD Boxset

One night in Vienna... Live!
Straight from the "Arena"...
Bad Boys For Live 2 2 DVD feat.:
MAD SIN - US BOMBS - GENERATORS -
DEADLINE - THE DEEP EYNDE -DISTRICT
Special Guest: The SKI KING.
Live Performances, Interviews,
Photo Gallery, Handcam Specials
and Videoclips on 2 DVD`S.
Over 200 minutes running time.



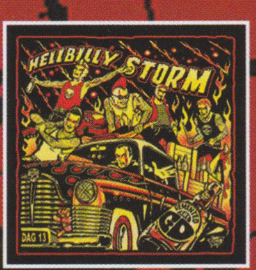
KINGS OF NUTHIN
Punkrock, Rythm & Blues
CD / LP

Banned from many clubs around the country for the audience they attract, as well as their out of control live act (on and off the stage) and stolen or destroyed more vehicles, pianos, reputations than they might care to admit. Why any of the members ever ended up sticking around is a mystery and why the band never fell apart again is unknown.
Through hard times, homelessness, constant equipment failure, many line-up changes and death, THE KINGS OF NUTHIN` continue to crank out their unique style of music and continue to win over new fans around the world.



ADAM WEST
Power To The People
CD / LP

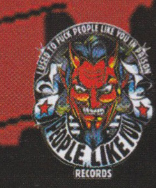
If you recognize where that line is from, then you know what time it is. ADAM WEST is a rock-n-roll band, period. Take Iggy & the Stooges, Black Sabbath, The Misfits, The MC5, KISS, AC/DC, and mix in the best 60s garage punk and you've got ADAM WEST. The new album features 12 new rock`n`roll grenades which will blow your mind and move your feet. On Tour November 2005 all over Europe!



DEMENTED ARE GO
Hellbilly Storm
CD / LP/Digipak

The wait is over!
12 brand new tracks of this Psychobilly Legend which sways the streets of Rock`n`Roll since 1982.
The strong limited Digipak Version contains an unreleased Track from Spark`s Side Project The Deadbillys!





Weiterverkäufer

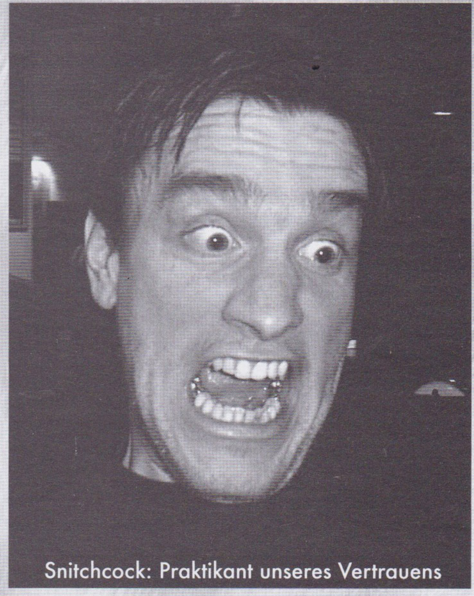
Aschaffenburg:	Echo Beat
Berlin:	An'na Nadel Records,
	Coretex, Pukemusic.de
Bochum:	Dirtyfaces.de
Botropp:	Elite Nieten
Darmstadt:	Come Back
Dechtow:	grandioso-versand.de
Duisburg:	Plastic-Bomb.de
Dresden:	Wahnfried Records
Freiburg:	Flight13.com
Gimbweiler:	Tanteguerilla.com
Gießen:	Rotzkrach Mucke, Maniac-Attack.de
Heidelberg:	Kink-Records.de
Kaiserslautern:	Soundcheck
Kaltenkirchen:	Klartext-Rec.de
Karlsruhe:	Twisted-Chords.de
Köln:	Rheinrebell-Records.de
Mannheim:	Blau, Come Back, JUZ Infoladen
Lörrach:	Indiepunk.de
Wiesbaden:	Matularecords.de
Würzburg:	My Way, H2O
Österreich	
Bruck/Leitha:	Teenage-Riot

Wer hier nicht aufgeführt ist, aber das „Punrock!" verkauft, schickt uns entweder nen Anthraxbrief oder macht uns einfach per Mail drauf aufmerksam. Wer dabei sein will, soll sich bitte erst per Mail melden. Für beides gilt: info@punkrock-fanzine.de

Drückerbande:
Logisch haben wir auch Jobs zu vergeben. Allerdings müsst ihr bei uns nicht Kaffee kochen, Vorlagen kopieren oder sonstigen Praktikantenscheiß zu verrichten. Nein, bei uns könnt ihr euch die Zeit selbst einteilen. Ihr sollt das „Punkrock!" weiterverkaufen. Am besten geht das auf einschlägigen Konzerten, Parties oder Picknicks. Das gute daran ist, dass ihr euch wahrscheinlich den Eintritt locker leisten könnt, noch Kohle für Bier habt und sicherlich auf der Verkaufstour viele neue und nette Leute kennen gelernt habt. Wer also Interesse hat meldet sich bei: info@punkrock-fanzine.de

Schergeninfo:
Wie vielleicht bemerkt macht heutzutage keine Sau mehr Gewinne an nur irgend etwas. Solidarisch wie wir von Hause aus sind, haben wir uns dem Trend angeschlossen. So gesehen ist das hier vorliegende Heft keine Veröffentlichung im Sinne des Presserechts, sondern lediglich ein Rundbrief an Freunde, Bekannte und Artverwandte.
Außerdem ist jeder der Schreiber für sein Geseier selbst schuld. Wer meint ihr/ihm sei Unrecht widerfahren, spreche den Fluch: „Möge xxx bis auf alle Ewigkeit in der Hölle schmoren". Das sollte für ne ordentliche Rache reichen.

Inhalt



Snitchcock: Praktikant unseres Vertrauens

Die Gang:
Richard, Andi Social, Hötsch Höhle, Oli Obnoxious, Bocky, Metulski, Alexx, Rüdi, Snitchcock (Hitmann Hard)

Adresse:
Punkrock!
Postfach 10 05 23
68005 Mannheim
Internet: www.punkrock-fanzine.de
E-Mail: info@punkrock-fanzine.de

HEREIN SPAZIERT

„Der Führer ist tot! Es lebe Punkrock!" Der Punkrock Guide hat sich nach seiner achten Nummer ein neues Ziel gesetzt und hat es erreicht - die Auflösung. Traurig für die einen, für mich jedoch eine Befreiung, denn den Chefposten habe ich los. Denn wie jeder in der Fanzine Branche weiß, macht der Chef zu einem großen Teil die Arbeit und die Schreiber sonnen sich im Ruhm. Damit auch etwas Sonne auf mich fällt, ist dieser Posten nun an Bocky, ehemals Chefredakteur der Pogo Presse gegangen.

Als Symbol der neu gewonnenen Freiheit habe ich mein Postfach abgegeben, das ich eröffnet hatte, damit CDs und Singles nicht ganz kaputt in meinem schmalen Briefkasten landen. Ich bin jetzt ein Mensch, der seine Post nach Hause bekommt und nicht in die Innenstadt muß, um seine Briefe lesen zu können.

Der Punkrock Guide war am Ende für mich nur noch eine „geschäftliche" Sache. Werbung einholen und dafür sorgen, daß sie bezahlt wird. Die Schreiber bei Laune halten, damit die Qualität des Hefts stimmt. Der ganze Vertrieb, der damit anfängt Pakete mit Heften für die Läden zu packen und damit weitergeht Büchersendungen für Labels, Zines und Abonnenten zu frankieren. Dazu kamen vermehrt finanzielle Aspekte - wir waren einfach Pleite. Für den Druck hätten wir 700.-Euro gebraucht, was fair ist, für den Vertrieb noch mal 280.-. Das Geld aus unseren größeren Veranstaltungen war aufgebraucht und meine Kollegen und ich hätten in Vorkasse treten müssen, wie wir es bei den ersten Ausgaben gemacht haben. Da wir alle nicht die Lottokönige sind und ich auch nicht der brillante Geschäftsmann, dachte ich, es wäre der geeignete Zeitpunkt, die ganze Geschichte Null auf Null auslaufen zu lassen. Das war der geschäftliche Aspekt.

Der enge Rahmen des Punkrock Guide als Geschichtsbuch des Punk bzw. der alternativ Musik, hat sich in gewissem Maße auch tot gelaufen. Irgendwann hat man alle seine Lieblingsbands besprochen oder man hat Lust über etwas anderes zu schreiben Der ein oder andere aus dem Kreis hat private Veränderungen erlebt, neuer Job, neue Lebensabschnittsgefährten, lernt Schlagzeug und spielt in drei Bands. Doch alles das, ist Geschwätz von gestern.

Das neue Heft heißt Punkrock! und ich verspreche im Namen der alten Punkrock Guide Crew unseren neuen Chef Bocky nicht zu schnell zu verschleißen, auf sein Wohlbefinden zu achten und ihm Arbeit abzunehmen.

Zur Fusion Pogo Presse und Punkrock Guide will ich einen bekannten Staatsmann aus Oggersheim zitieren – „Helmut Kohl": „Es wächst zusammen, was zusammen gehört."
Na dann Prost, Richard

Hey,
da sind wir also! Was lange währt wird endlich wahr. Das Fusionsprodukt aus dem Punkrock Guide und der Pogo Presse erblickt das Licht der Welt und du bist mit dabei! Bist du auch schon so gespannt wie ich. Na hoffentlich.

Seit meinem letzten gedruckten Auftreten, vor knapp zwei Jahren, ist so einiges passiert. Was genau, weiß jeder selbst. Momentan juckt mich neben dem Musikkrams nach wie vor die tägliche Politik, oder zumindest das, was ich davon mitbekomme. Dass das vollkommen reicht, kann sich jeder vorstellen.

Monsignore Bush gibt mal ganz beiläufig zu, er habe den damaligen CIA Akten von 2001 einem riesen Wust von Fehlern aufgesessen. Den muss er leider aussitzen und kann deswegen den Irak nicht verlassen. Der Gutmensch, um nicht zu sagen Übermensch, der! Komischerweise hat das die ganze Mainstreampresse nicht sonderlich gejuckt? Tja, wir leben halt in einer



schnelllebigen Zeit. Da kann man so was schon mal vergessen. Wenigstens kann sich der amerikanische Senat ab und zu daran erinnern und macht ihm das Leben teilweise schwer.

Dass es um die deutsch-amerikanischen Beziehungen während des Irakkrieges gar nicht so schlecht bestellt war, wie zu der Zeit gerne behauptet, beweisen die Aussagen des aktuellen deutschen Außenministers Steinmeier. Jener musste zugeben, dass BND Agenten in dem Krieg mitmischten und er davon auch wusste. Da soll mal einer sagen der Verein wüsste nix über CIA Gefangenenflüge quer durch die Republik oder angeblich geheime Foltergefängnisse. Einzig und allein geheim gehalten wird das doch wohl der Öffentlichkeit!?

Was jedoch recht flugs jeder wusste ist die Sache mit dem Gammelfleisch oder noch aktueller (Stand 12. Januar) die Vogelgrippe in der Türkei. Einerseits ist mir das ja egal, da ich ohnehin Vegetarier bin. Doch andererseits kann man heute auch nicht mehr mit dem Gesundheitsaspekt kommen, wenn man gefragt wird, warum man kein Tier isst. Hm, ne Holz und Steine Ernährung ist da auch keine Alternative. Vom einen schwemmt man auf und das andere liegt viel zu schwer im Magen. Von den wenigen Vitaminen mal abgesehen.

Vitamine bringen einem aber noch nicht mal was, wenn man derzeit in Pakistan oder Afrika lebt. Im Himalayaland kommen die wenigen Vitamine nämlich erst gar nicht die steilen Hänge hoch. Oben schneit es einem dann die abenteuerlichen Zeltkonstruktionen in Grund und Boden. Genau das, was das Erdbeben kurz vorher mit den Häusern gemacht hat. Da kann man als Thai froh sein, sofern man den Tsunami letzte Weihnachten überlebt hat. Dort bekommt man immerhin ein bisschen von den Fernsehspenden ab. Außerdem ist es da in der Nacht nicht mal annähernd so kalt wie tagsüber in Pakistan.

Zu Afrika nur so viel: 10.000 Tote am Tag wg. Aids. Mag dies nur eine Erwähnung am Rande sein. So wird es aber immerhin erwähnt …

Abschließend möchte ich mich mal bei den Labels, Anzeigepartnern und Weiterverkäufern bedanken. 1. Für das „die Stange halten" während der Entstehungszeit und 2. für das Jetzt und Hier, was jeder einzelne von euch in den Händen hält. Genug des Pathos und jedeR weiß, wer gemeint ist

Alles ganz klasse, kann man so lasse:

Against Me!-Black Halos-The Briefs-Epoxies-Kings of Nuthin'-Klasse Kriminale-The Now-The Real McKenzies-Social Distortion-Stockyard Stoics

Bocky



THE MOVEMENT

Wer Motorroller mag, auf punkigen Mod abfährt und von einem gut gedressten Stil nicht völlig abgeneigt ist, der kommt an den Dänen von „The Movement" nicht mehr vorbei.
Außerdem auffällig bei dem Trio aus Kopenhagen sind die politischen Texte und das fette Marxzitat. Ist das etwa eine Combo, die für gewisse Werte noch richtig in die Saiten greift und dem Party Einheitsbrei zeigt, dass es auch anders geht. Oder ist das alles nur heiße Luft und jeder Deutschpunker hätte seine helle Freude an Parolengedresche, wenn denn alles in deutsch wäre?

Hi, ihr habt euer neues Album am 1. Mai veröffentlicht, obwohl es ein Sonntag ist. Warum ausgerechnet an dem Tag und was bedeutet er für euch?
Es ist der Tag der Arbeit. Es ist ein Symbol.

Destiny Records hat die CD rausgebracht. Warum aber nucht auch die Vinyl-Version?
Das kann ich dir auch nicht sagen. Sie haben aber auch nicht unser erstes Album auf Vinyl veröffentlicht. Soweit ich weiß haben die ne gute Distribution, so, das wir einige Leute mehr erreichen können. Obendrein ist deren Qualität auch sehr gut.

Ihr nutzt ein sehr populäres Zitat von Marx (sinngemäß: Man kann sich mit dem Teufel anlegen, wenn man sich sicher ist ihn zu täuschen und nicht umgekehrt). Was hat die Band mit Marx/Kommunismus zu tun?
The Movement als Band unterstützt das ganze linke „Ding", Sozialisten, Anarchisten, Antifaschisten, Antirassisten usw. Der Zweck der Band besteht darin Menschen zu vereinen. Zusammen mit einem coolen Style, der den „Unity"-Gedanken aus der Subkultur heraus in die neuen Generationen des 21. Jahrhundert trägt. Das Zitat auf uns als Band angewandt ist natürlich schwierig. Wir müssen uns schon fragen, ob es richtig ist auf einem Majorlabel zu unterschreiben, ob ein Handyklingelton richtig ist, oder ob wir ein Video von uns auf MTV haben wollen. Ich weiß, dass viele jüngere, insbesondere Punkbands momentan genau diese Fragen quälen. Aber ich habe auch schon die Antwort. Für uns macht es keinen Sinn am Rande

zu sein und nur für Leute zu spielen, die ohnehin meiner Meinung sind. Die Anziehungskraft, die Marx auf mich ausübt, ist seine perfekte Analyse des Kapitalismus, die kaum zu widerlegen ist, und im Kampf gegen den Kapitalismus gibt es keine Gnade.
Ich finde Kommunismus ist die höchste Form politischer Intelligenz.
Genau wie ich finde, dass Motown die höchste Form von Musik ist.

Welche Philosophen außer Marx sind noch wichtig für die Band?
Keine Ahnung. Wir sind inspiriert von Leuten die sich der materiellen Philosophie verschrieben haben.

Wie denkst du über Anarchie?
Persönlich finde ich hat Anarchismus viel mit dem Moment zu tun und beschäftigt sich viel mit sich selbst. Wobei Kommunismus den Fokus mehr auf Strategien und Ziele legt. Das sind meiner Meinung nach die Unterschiede.
Natürlich haben beide Theorien das gleiche Ziel der klassenlosen Gesellschaft, aber eben mit komplett unterschiedlichen Strategien. Anarchismus ist gegen jegliche Art der Unterdrückung. Sozialismus hingegen ist eine Klassengesellschaft, in der die Arbeiterklasse die Macht übernommen hat und diese gegen den Feind nutzt. Ein Umstand, der für einen Anarchisten schwer zu akzeptieren wäre.
Der Kommunist glaubt an den Sozialismus als Weg zum Kommunismus und nutzt die Macht des Staates die Menschen zu lehren, aber auch um die Herrschenden von gestern zu unterdrücken.

Ihr nutzt oft die Worte „Working Class" und „Class War". Bist du in dieser Klasse aufgewachsen, bzw. was verbindet dich damit?
Ich wuchs unter Künstlern auf. Meine Eltern sind beide Maler. Auch mein Großvater und mein Urgroßvater waren Maler. Mein Großvater war Autor und Maler. Er solidarisierte sich im zweiten Weltkrieg mit der Arbeiterklasse, anstatt zu hause in der Bourgeois zu bleiben. Dafür musste er ins Gefägniss und wurde ein guter Freund von Bertolt Brecht.

Euer Musikstil ist Mod orientiert, ebenso eure Kleidung. Was fasziniert euch daran?
Es ist der coolste Style. Kombiniert mit Revolutions-Message ergibt das einen gefährlichen Cocktail.

Findet ihr nicht auch, dass eure Musik nicht unbedingt „einfach" für jüngere Leute ist?
Nein warum? Viele unsere Fans sind noch Kids. Erst recht nach unserer Tour mit Terrorgruppe.

Die Band wird oft mit „The Clash" oder „The Jam" verglichen. Glaubt ihr aber nicht um einiges rasanter zu sein?
Ja, wir sind viel schneller. Ich wuchs in einem Internat auf und brauchte etwas, was mich von dem ganzen ablenkte. Ich mag die beiden Bands und diese Art britischer Musik. Auch mochte ich auf Anhieb ihre Aussagen. In dieser Schule lebten wir unter strikten Regeln und Aufsicht, der einzige Weg zu überleben war Gemeinschaft, Zusammenhalten und soziales Denken.

Ihr seid alle Mittdreißiger. Wie verbindet ihr Familie-Arbeit-auf Tour sein?
Wir haben zwar feste Wohnsitze, sind aber alle nicht verheiratet oder haben Kinder. Ich bin der einzige, der eine Freundin hat und ich bringe sie oft es geht mit. Regelmäßige Jobs haben wir natürlich nicht. So habe ich, wenn wir zu hause sind, viel Zeit Leute oder Familie zu treffen. Wenn wir auf Tour sind, haben wir immer auch noch andere Leute mit dabei. Bspw. unseren Tourmanager aus Berlin oder meine Freundin. Das ist auch wichtig, so sind wir nicht kompett alleine die ganze Zeit.

Auf eurer Homepage habt ihr einen Link zu „Christiania" (eine Art Freistaat im Herzen Kopenhagens). Ich hörte von wirklichen Problemen mit Drogen und auch von Räumung war die Rede.
Wir unterstützen „Christiania", es ist eingroßartiger Platz mitten in Kopenhagen. Die haben die besten Locations für Konzerte und es ist ein freier Platz für alle. Ein Drogenproblem haben die aber nicht. Es gibt dort keine harten Drogen. Das einzige was man dort bekommt ist Hasch. Was die Räumung betrifft, wir haben eine ziemlich rechtsgerichtete Regierung, deren Ziel es ist alle alternativen Einrichtungen zu schließen.

Außerdem habt ihr einen Link zu einer internationalen Homepage über die RAF. Wie denkt ihr über bewaffneten Widerstand?
Ich sympathisiere damit. Ich meine es ist der einzige Weg, wie es funktioniert. Sozialismus friedvoll zu erreichen ist nicht möglich, oder daran zu glauben mit Wahlen etwas zu verändern. Wir alle wissen was mit Allende in Chile passierte. Jene die den Wohlstand haben und ihn verlieren könnten, werden sicherlich nicht ruhig da sitzen und warten. Sie werden sich rüsten und zehnmal stärker sein, als sie es jetzt sind. Sie haben die Ausbildung und die nötigen Kontakte, niemals werden sie von ihrem Wohlstand etwas abgeben wollen. Sie werden denken sie kämpfen für eine gerechte Sache, so, wie sie es gewohnt sind. Genauso werden es die Arbeiter machen, die für



die Gerechtigkeit in ihrem Sinne kämpfen. Wie man sieht eine objektive Welt und die Wahrheit liegt in der jeweiligen Klasse. Kapitalisten denken es ist unfair so viele Steuern zu zahlen. Schließlich tragen sie das Risiko und haben keine Sicherheiten. Außerdem, wenn sie das können, kann das jeder andere auch. Das ist eine ihrer Logiken. Der Arbeiter glaubt es sei unfair so wenig Geld für seine produzierte Arbeit zu bekommen und warum er nicht mehr dafür bekommen kann. Das ist seine Logik. Die Wahrheit ist auf der Seite, auf der man selbst steht.
Der Kampf im Parlament zwischen Klassen ist ein Witz. Wir in Dänemark haben ein Zweiparteiensystem mit Konservativen und Liberalen auf der einen Seite und Sozialdemokraten auf der anderen. Beide glauben allerdings an die Markt Mechanismen und die EU.
Deswegen sage ich, bringt den Widerstand in die Straßen, bewaffnet oder nicht, benutzt alles, Musik, Kultur, Demonstrationen etc., einfach alles.

Gibt es einen Unterschied zwischen bewaffneten Widerstand bspw. in Europa und bspw. in Südamerika oder Afrika?
Auf jeden Fall. Waffen sind ihre einzige Möglichkeit. Wir hier können noch sprechen oder singen. Der Grund weswegen unser Album „Revolutionary Smypathies" ist, das Krieg gegen Terrorismus in Wahrheit ein Krieg gegen Revolutionen ist. Die FARC in Kolumbien und die PFLP in Palästina stehen neuerdings in Europa auf der Terrorliste. Ebenso die dänische Gruppe „OPRR" die bewaffnete Freiheitskämpfer unterstützen .

Als Abschluss eine etwas nicht so ernste Frage. Warst du schon mal im Legoland?
Ja, als ich klein war. Jetzt wurde es an einen amerikanischen Konzern verkauft.

Aber hallo, war das ein Interview. Eine Band, die wirklich noch einiges mit ihrer Musik transportieren will außer den puren Spaß. Ehrlich gesagt hatte ich damit selbst nicht gerechnet. So gesehen finde ich das sehr gut. Eine Band, die keinen Zeigefinger nötig hat. Wer sich über die Musik hinaus mit den Texten beschäftigt, wird wissen was ich meine. Eine politische Combo bei der vom vielen Swingen und Grooven die Schuhsohlen qualmen.

Bocky



Punks, Skins, Hooligans – das schmerzt

Das Antifest findet jedes Jahr in einem verschlafenen Nest namens Svojsice in der Nähe von Prag statt. Wenn man gemerkt hat, daß das Svojsice im ADAC Atlas ein anderes ist, als das, welches man sucht, findet man es auch nicht leichter, ist seinem Ziel jedoch etwas näher gekommen. An der Grenze das übliche Spiel, wir wurden heraus gewunken. Auf dem Seitenstreifen lernten wir die Franzosen von Skarface kennen. Nette Kerle, die man auch außerhalb ihrer Spielzeit auf dem Festival sah, eine Ausnahme bei westlichen Bands, die in Hotels der Umgebung untergebracht waren. Sie durften weiter fahren, war wohl der französische Charme, wir mußten das Land wieder verlassen. Der Grund, wir hatten nicht genug Lampen dabei, denn in Tschechien muß für jede Fahrzeugbeleuchtung eine Ersatzbirne mit geführt werden. Zwanzig Euro ärmer und einen Piraten der Landstraße, ein Tankstellenbesitzer, reicher gemacht, kommen wir doch noch in das Land der Verheißung. Wir schworen uns bei der Ausreise, den Zöllner mit den Lampen zu Füllen und ihn an die Autobatterie zu schließen. Gewissermaßen ein Funktionstest.



Das Festivalgelände teilt sich grob in drei Bereiche auf. Das Herzstück sind zwei Bühnen, die in einer Talsohle stehen, die umliegenden, terrassierten Hügel dienen als Sitzgelegenheit. Zwischen Eingang und Bühne befindet sich ein großer Vorplatz auf dem Freßbuden, Bier- und Plattenstände aufgebaut sind, deren Preise für uns moderat sind, jedoch für den Einheimischen bestimmt eine Herausforderung darstellen. Eintritt für 3 Tage zwanzig Euro, Bier für 1,20 Euro, ein Essen um die zwei Euro. Der dritte Bereich war das Zeltdorf, der sich rings um das Festivalgelände erstreckte, zelten und parken kostete nichts.

Von morgens um 9 Uhr bis morgens um 3 Uhr spielten bis auf Sonntag, da war um 17 Uhr Uhr Schluß, Punkcombos non stop, macht um die 50 Bands. Für Unterhaltung war gesorgt. Das Publikum, vor allem aus Osteuropa, war bunt gemischt. Naturgemäß viele Punks, aber auch viele Skins, die nicht alle von der netten Sorte waren. Vor ab, soll erwähnt sein, daß ich das Festival sehr gut fand und bestimmt wieder hingehen werde. Viele der Bands waren klasse, unsere Zeltnachbarn waren korrekt und viele Smalltalks im Easy Englisch haben zu mancher Erheiterung beigetragen, doch ein paar Randerscheinungen, waren nicht ganz meine Tasse Bier.

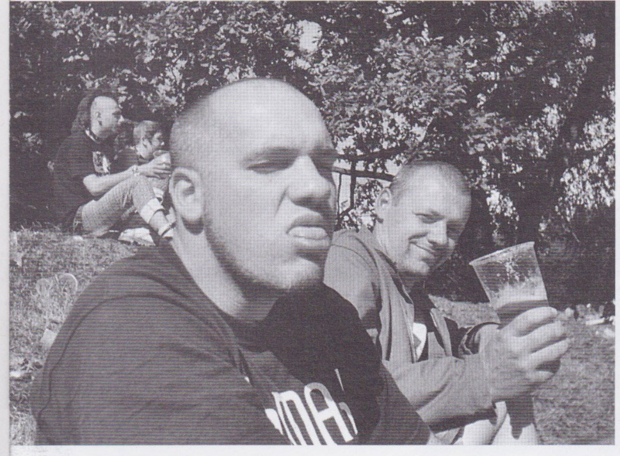
Pünktlich zum Auftritt der Band Analogs, wurde vom Publikum die polnische Nationalfahne gehißt. War im letzten Jahr auch so, hat mich also nicht mehr geschockt. Die Tschechen hatten aber auch ihre große Fahne auf dem Hügel postiert und Stunden



später waren dies die einzig verbliebenen Nationalfarben auf dem Platz.

Was ich durch die Blume sagen will, ich sah wenig später eine Menge verprügelter Polen. Gut, kann mir egal sein, bin ja kein Fahnenschwenker. Im Laufe des Festivals, mußte ich jedoch feststellen, daß sich die selben Kandidaten vermehrt, um etwas siffigere Punkrockkollegen kümmerten und den ein oder anderen mit Kopfstößen versorgten. Da wir nach einer Weile auch nicht mehr wie aus dem Ei gepellt aussahen, kamen zwei Kumpane und ich in eine ähnliche Situation – samstags um 14 Uhr Uhr – nicht gerade eine Zeit für Stress.

Wir sind auf dem Weg zum Festivalgelände und mein Kollege Jo stolpert und fällt schnelleren Fußes den abschüssigen Weg herab. Ein fetter Glatzkopf gibt ihm sofort einen Stumper, der von Jo gekontert wird. (In unserer Gegend ist man bei solchen Gelegenheiten nicht besonders schüchtern.) Der ist etwas überrascht, sein Bodybuilder Kumpel kommt und ich sehe die größte Abreibe der letzten Zeit auf mich zu kommen.



Lazer Klaus springt dazwischen und gibt diplomatisch sein Bestes, mit seinem ausgestreckten Arm, hält er die Gegner auf Abstand, denn den Trick mit dem Kopfstoß hatten wir schon zu genüge gesehen. Es gelingt uns die Situation deeskalieren zu lassen und unsere Knochen bleiben zusammen.

Auch eine ganz komische Geschichte! Ich bin beim Tanzen und vor mir fällt ein Punk. Klar drück' ich die Leute beiseite, damit er wieder aufstehen kann. Oben angekommen, zeigt er sich dankbar, reicht mir die Hand und will mit mir ein paar Worte wechseln. Seine erste Frage: „ Polski?“ , ich verneine und das ist auch oft, geschichtlich bedingt, das Ende dieser Gespräche. Zu meiner Verwunderung fragt mich mein Gegenüber auf gebrochenem Englisch nach meiner Heimatstadt. Ich antworte wahrheitsgemäß mit Mannheim und ernte ein „Mannheim – Messerschmidt“ und ein Daumen hoch, also gut. Ich drehe mich um und gehe. Auf ein Gespräch über Wehrmachts Flugzeuge hatte ich keinen Bock.

Die dritte Enttäuschung des Festivals waren Peter And The Test Tube Babys. Schlechter Sound, Peter hatte sich scheinbar mit dem Mixer angelegt und dann bettelt er auch noch peinlich von der Bühne runter, etwas zum Kiffen zu bekommen. Peter, deine besten Tage sind vorbei.

Jetzt wäre es an der Zeit, die guten Sachen zu erzählen, die haben keinen großen Unterhaltungswert, oder wie viele positive Nachrichten sendet die Tagesschau.

Zur WM 2006 lasse ich das Festival Hooligan bedingt ausfallen, doch 2007 bin ich wieder dabei.

Zum Abschluß will ich alle meine Bekannten Grüßen, die den eisernen Willen gezeigt haben, mit öffentlichen Verkehrsmitteln nach Svojsice zu kommen. Samstag Nachmittag nach 50 Stunden Fahrt sind sie angekommen. Dieser Artikel ist euch gewidmet.

Richard

STAY HOME?? READ A BOOK??

von Oliver Obnoxious

Rocko Schamoni – Dorfpunks

(Taschenbuch, Rowohlt Verlag, 203 Seiten, 11 Euro)

„Dorfpunks", treffender konnte Rocko Schamoni sein neuestes Buch nicht betiteln. Erzählt werden hier auf 200 unterhaltsamen Seiten die Jugendjahre von Rocko Schamoni. Zwar ist das Buch auf dem Umschlag als Roman ausgewiesen, doch es dürfte zu hoffen sein, dass das Erzählte mindestens zu einem Großteil Rockos tatsächlicher Punkrock-Sozialisation entspricht und durchaus auch autobiographisch gelesen werden kann. Schamoni war scheinbar schon als Kind scheiße und mit einem gesunden Sinn für Anarchie unterwegs. Die Langeweile in der dörflichen Pampa Schleswig-Holsteins trieb ihn schon früh zu den Outlaws. Chaos als Religion. Dass in dem Kaff Schmalenstedt Punkrock dabei etwas verspätet ankam und auch nicht gerade in Großstadtbahnen verlief, macht die Geschichte sehr sympathisch. Schamoni erzählt eher ruhig und bedächtig, angehaucht mit ein bisschen Nostalgie, aber dafür sehr detailliert. Viele Namen, Kneipen, Treffpunkte, Drogen- und Alkoholerinnerungen prägen die kurzen Kapitel. Daher kommt eigentlich auch nur selten der „Aha-genau-so-war's-bei-mir-auch-Effekt" auf. Zwar wird mancher Leser oftmals an Szenen aus der eigenen Jugend erinnert sein (besonders wenn man früher auch dazu verdammt war sein jämmerliches Leben als Dorfpunk zu fristen), aber Verwechslungen sind nicht möglich. Das hier ist die einzigartige Geschichte der Figur Rocko Schamoni, sein Werdegang vom Feld-, Wald-, Wiesen-, Mofa- und Töpferpunk über die ersten musikalischen Bandversuche, blutige Treffen mit Dummprolls, zaghafte Gehversuche in Sache Liebe, Saufen am Dorfplatz, und das Wachsen und Sterben der Punkszene Anfang bis Mitte der Achtziger an der Ostsee, eine musikalische Achterbahn geprägt von Dorfdisco und schlechtem Radio, wo es dann auch kein Wunder ist, wenn auf kursierenden Mix-Tapes nach den Buzzcocks Paul Young oder Kajagoogoo kommt, bis hin zu den ersten eigenen Auftritten, dem Entwerfen von Fanzines, Mode und eigenem Lebensstil. „Dorfpunks" ist kein Buch, das einen vor lauter Action geradezu vom Hocker reißt, im Gegenteil, der Leser bleibt immer so ein bisschen außen vor, darf von seinem voyeuristischen Standpunkt aus froh sein am Leben des jungen Rocko Schamoni teilhaben zu dürfen und in geeigneten Momenten an die eigene Vergangenheit denken und sich überlegen, was die ein oder andere Pottsau von früher heute wohl so treibt oder ob man dieses peinliche Tape wohl immer noch irgendwo rumliegen hat. Der Roman ist gespickt mit Erinnerungen an die eigene Jugend, ...sofern man sie auf dem Land zugebracht hat. Das spiegelt sich auch indem viel sagenden Frontcover wider. „Dorfpunk" pur eben. Unter dem Autorennamen auf dem Backcover steht noch geschrieben „Entschuldigung, es ging nicht anders", und das dürfte im Falle Rocko Schamoni wohl zu 100 % stimmen. Noch am Rande: Gefreut habe ich mich übrigens über die Erwähnung der Radiosendung „Musik für junge Leute" auf NDR 1 (die mir bisher gänzlich unbekannt war), in der Sachen wie The Pogues, The Alarm, Toy Dolls und Joe Strummer gespielt wurden und die doch eine enge sprachliche Verwandtschaft zu meiner eigenen Sendung „Music For Obnoxious People" auf Bermudafunk aufweist, inhaltlich natürlich auch. In diesem Sinn: Dorfpunks forever!

Eva Bude – Verpisst Euch!

(Taschenbuch, Europa Verlag, 362 Seiten, 16,90 Euro)

Eigentlich sollte Eva Bude hier so was ähnliches wie einen Heimvorteil genießen, da sie ursprünglich hier aus der Mannheimer Gegend stammt. Aber naja, auch Xavier Naidoo kommt von hier. Keine Frage Eva Bude ist nicht einmal 1% so scheiße wie Zions Sohn, aber das Buch gefällt mir trotzdem nicht. Bei „Verpisst Euch" handelt es sich tatsächlich um Eva Budes Autobiographie, die sich zum allergrößten Teil mit ihrer Zeit Anfang der Achtziger in der Hausbesetzer-Szene Berlins abspielte. Nachdem Bude der Kurpfalz und vor allem den engen Grenzen des Elternhauses den Rücken gekehrt hat, rutscht die junge Eva fasziniert von Punk und Anarchie bald und fast automatisch in den Häuserkampf in Berlin. Das Buch erzählt, wie der Untertitel verspricht, von „sex and drugs and hardcore-punk", wobei aber das letzte Schlagwort wohl vor allem aus Promo-Zwecken den Weg auf das Cover geschafft haben dürfte. Sex und Drugs tauchen dagegen oft sehr offensiv im Text auf. Außerdem handelt das Buch von Freundschaften, Enttäuschungen, Wut, Hass, Bullen, Faschos, Ratten, Scheißsystem, Aktionen, kaputten Häusern und wie man darin lebt, Chaos, Pflastersteinen, Fäusten, Bier und vielem mehr. Also ein bunter Strauß Punk. Und mit seinen kurzen, prägnanten Kapiteln ist das Buch sehr flüssig zu lesen. Jeder der sich einigermaßen für die Materie interessiert, weiß wie der Hase läuft, aber damit kommen wir auch zu den Punkten, bei denen es mir die Springerstiefel auszieht: Erstens entblödet sich Eva Bude nicht vor dem breiten Publikum szeneinterne Codes und Insiderwissen auszubreiten, zweitens benutzt sie in der direkten Sprache einen pseudosubkulturellen Soziolekt, der einem wirklich die Fußnägel hochrollt und drittens finde ich es zum Kotzen wie die alten Häuserkämpfer sich nach Jahren wieder treffen und aufgezählt wird, wer wo seine Jacht stehen hat, wer wie viele Firmen jetzt managt und wer wie viele Preise für irgendwas abgesahnt hat. So nach dem Motto: Schaut her auch aus uns Chaoten kann was Ordentliches werden. Und das ist dann der Punkt, wo ich persönlich gar nicht mehr soviel saufen kann, wie ich kotzen will. Fazit: eigentlich ein nettes und unterhaltsames Buch, das sich aber selbst disqualifiziert.

Lee Hollis – Monsters!

(Taschenbuch, Ventil Verlag, 94 S., 9,66 Euro)

Haah, ein Meisterwerk der Kurzweiligkeit!!! Und das liegt keinesfalls daran, dass das Buch aus weniger als 100 Seiten besteht und dazu noch ein großzügiges Layout hat. Vielmehr liegt es an Hobson Lee Hollis, wie er mit vollem Namen heißt, worüber er sich auch gleich im ersten Kapitel demütig auskotzt, selbst. Den meisten dürfte Lee Hollis als Sänger von den legendären Spermbirds, von Steakknife, von 2 Bad oder... woher auch immer (Walter Elf?) bekannt sein. Wer diese Zeilen in diesem Heft liest und nicht weiß, wer Lee Hollis ist, dem kann man sowieso nicht mehr helfen. Also lassen wir das. Was Lee Hollis als Sänger auf einer Bühne entfesseln kann, ist grandios und sucht unter Gottes weiter Sonne vergeblich nach Konkurrenz. Ähnliches schafft er in seinen Kurzgeschichten, in denen es meistens um ihn selbst und seine Neurosen geht. Oder um Dinge, die man täglich so erlebt, bei Land und Leuten. Hollis wirft dabei auch immer wieder einen gehässigen Blick in sein Heimatland USA, obwohl er ja seit vielen Jahren in der Pfalz und im Saarland sein Dasein fristet (nur er selbst weiß, warum er sich das antut, daher aber wahrscheinlich die Neurosen!). Neben den ohnehin mitreißenden Kurzgeschichten, lebt „Monsters" auch von den eingeschobenen Tagebuch-Notizen der Lese-Tour, die Lee Hollis im Oktober 1998 mit Jan Off und Kai Damkowski hinter sich gebracht hat. „Authentic. ...No additions, corrections or over-dubs. ...I allowed myself the power and luxury of censorship.... I cut out the good parts." Die guten kosten dann angeblich extra. Im Voraus! Der Rest ist auch so schon mehr als gut genug. Ah ja, von der Lese-Tour sind auch noch ein paar aussagekräftige Fotos zu sehen. Wer's noch nicht gemerkt hat, das Buch ist in Englisch geschrieben. Aber Ruhe bewahren: in einem sehr verständlichen Englisch und die paar Wörter, die man nicht aus der Schule kennt, erschließen sich aus den unzweideutigen Zusammenhängen. „Monsters!" ist eine Offenbarung, die bereits 1999 veröffentlicht wurde, und die darauf hoffen lässt, dass Hobson Lee Hollis endlich mal wieder zur Feder greift und ein neues Buch heraus bringt. Bis dahin muss man „Monsters!" immer und immer wieder lesen. Das geht auch auf dem Klo, den es sind wirklich Kurzgeschichten und wer aus dem Urlaub mit Darmverstopfung zurück kommt, kann es sogar auf einer Sitzung ganz durch schaffen. Ich hätte mir den ganzen Kram jetzt auch sparen können und einfach das Hollis'sche Vorwort zitieren können, welches nämlich allumfassend schlau zusammen fasst: „I think I can say - with confidence and without stuttering - that, yes, this is a book. It looks like a book. It has the shape and the form of a book. It even smells like the real thing. And that makes me happy. Because you can do a lot of things with books: you can burn them, ban them, steal them, trade them in for other books, write other books about them sell them for MONEY... or you can keep things traditional and just read them. If you can read, that is. Good luck!" In diesem Sinne: Jetzt aber los, ihr kleinen Scheißer und lest „Monsters!".

Craig O'Hara – The Philosophy Of Punk - Die Geschichte einer Kulturrevolte

(Taschenbuch, Ventil Verlag, 164 Seiten, 11,90 Euro)

Mit großen Erwartungen und Vorfreude ging ich an das Buch von Craig O'Hara, versprach

doch der Klappentext: „Das US-Standardwerk zur Punk und Hardcoregeschichte, erstmals in deutscher Sprache." Und das ist das Problem. Mit so einem Klappentext erwarte ich eine historische Abhandlung oder eine Chronologie oder irgendsowas über die Geschichte des Punkrock und Hardcore in den USA. Fehlanzeige. Dafür werden in den einzelnen Kapiteln verschiedene Aspekte von Punk und HC (z.B. Was ist Punk?, Fanzines, Anarchismus, Sexismus- und Feminismusfragen, Straight Edge, DIY, Tierrechte, Skinheads und Rassismus, Ökologie) abgehandelt. Jedoch sind diese Aspekte oft nicht punkspezifisch, sondern auch in anderen Teilen außerhalb der Punkszene verankert und das auch schon viel länger als bei den Punks und HCs, welche sich nach und nach diese Inhalte und Ideologien zu Eigen gemacht haben. Störend finde ich auch, dass der Autor einzelne Aussagen und Zitate oft pauschalisiert, kritiklos und unreflektiert übernimmt. Einzeln dastehende Meinungen werden oft als Allgemeingültigkeiten dargestellt, dann werden Entwicklungen haarklein erklärt und zwei Sätze später werden mehrere Jahre ohne mit der Wimper zu zucken übersprungen und auf die Veränderungen innerhalb der Szene einzugehen. Sehr verwirrend ist beispielsweise im politischen Teil, wenn ständig pazifistische Punks, Anarchopunks, pazifistischen Anarchisten und ähnlich schwachsinnige szenespalterischen Spinnereien wild durcheinander gewirbelt werden. Das spiegelt sich auch in den nahtlos aneinander gehängten Zitaten, bei denen unklar bleibt, welcher Meinung O'Hara jetzt eigentlich anhängt. Hier liest sich das Buch dann auch oft als wichtigtuerische Gehirnwichserei und man überlegt sich, ob man es doch nicht lieber gut sein lassen sollte. Der Gipfel ist dann allerdings wenn O'Hara, der die ganze Zeit von Gleichheitsansprüchen und anderen hehren Zielen, denen die Punks angeblich allesamt nachhängen, eine bestimmte Gruppe von Aktiven (also Leuten die Fanzines machen, Konzerte veranstalten, in Bands spielen oder sich politisch betätigen) ernsthaft als „Elite"-Punks darstellt, die die Richtung und Philosophie von Punk und Hardcore vorgeben. Dazu noch die ständigen Verallgemeinerungen à la: Punks glauben dies, Punks machen das… es nervt.

Okay, also selbst wenn man es verkraftet hat, dass der deutsche Untertitel eher irreführend ist und sich das Buch nicht mit Punkrock als Musikrichtung, sondern (gemäß dem Originaltitel) eher um die Philosophie und Ideologien der sozialen Spezies Punk kümmert, bleibt das Buch eine Enttäuschung. Für alte Hasen bietet das Buch nix Neues, die sind in ihrer Ideologie sowieso gefestigt und man braucht ihnen auch nix mehr zu erklären, ohne sich in die Gefahr zu begeben Kopfschütteln zu ernten. Neue Hasen kapieren das hier eh nicht. Aber wenigstens liefert das Buch einige gute Fotos, und das ist ja auch schon was.

B.S. Johnson – Christie Malrys doppelte Buchführung

(Taschenbuch, Fischer Verlag, 223 Seiten, 8,90 Euro)

Ganz großes Tennis!!! Es ist eine Schande, dass dieses Buch, das im Original bereits 1973 in England erschien, so lange dem deutschsprachigen Markt vorenthalten wurde. Naja, Anfang der Neunziger war es mal für kurze Zeit als Taschenbuch erhältlich, verschwand aber bald wieder, wahrscheinlich wegen zu geringer Verkaufszahlen aus den Regalen. Seit 2002 ist es wieder zu haben. Zuerst nur als Hardcover, aber dann doch auch wieder als Paperback. Zum Glück, denn wer mal wieder ein Buch lesen will, das sich jenseits von den herkömmlichen Romangesetzen bewegt, der kann endlich zu „Christie Malrys doppelte Buchführung" greifen. Kurz zum Inhalt: Christie Malry aus London ist ein einfacher, junger Mann, der eine Banklehre beginnt, um möglichst schnell an das große Geld zu kommen. Bald muss er allerdings einsehen, dass er als kleiner Angestellter erstmal der Angeschmierte ist und er ca. 45 Jahre buckeln soll bevor er an seine vergleichsweise hohe Rente kommt und „die" (die Gesellschaft, die Reichen, die Regierung…) ihn ständig abzocken. Reichlich angepisst kündigt er seine Lehre, geht in die Fabrik arbeiten und macht abends einen Buchhaltungskurs. Dort lernt er das Prinzip der doppelten Buchführung kennen, nach dem jedem Geben auch ein Nehmen, jedem Kosten ein Nutzen, jedem Aufwand ein Zugang gegenüber stehen muss. Schließlich hat er die „Tolle Idee" seine „ganz private doppelte Buchführung" zu starten. Jeder Belästigung soll von nun an eine Entschädigung gegenüber stehen. Alle paar Kapitel werden die Kontobewegungen von Malrys „Rechnung mit IHNEN" akkurat aufgelistet, z.B. schlägt „Mangelndes Mitgefühl des Bürovorstehers" mit 6,00 in den Miesen (in welcher Währung auch immer) zu Buche, während er sich „Rechnung des Bestattungsunternehmers nicht bezahlt" lediglich mit 1,71 gutschreiben kann. Bald wird klar, dass Malrys stets versucht gegen das System zurück zu schlagen, aber irgendwie divergieren die beiden Kontoseiten immer weiter auseinander und Christies geschuldeter Saldoübertrag steigt ins Unermessliche. Da hilft es auch nicht, dass er zu härteren Mitteln greift und per Giftanschlag über 20000 West-Londoner über die Themse bringt, da er sich lediglich 26222,70 gutschreiben kann, weil er pro Toten nur 1,30 reinen Materialwert für sich berechnet. Hier kommt neben der genialen Thematik des Buches ein zweiter Aspekt zum Vorschein, warum der Roman so abgrundtief gut ist. Immer wieder mischen sich Autor, Erzähler oder beide in das Romangeschehen ein, kommentieren es, unterhalten sich mit den Protagonisten oder sprechen den Leser direkt an. Und die Figuren wissen natürlich, dass sie nur Romanfiguren sind. Die Grenzen zwischen Fiktion und Realität werden also gesprengt. So bekommt der Leser z.B. erklärt, dass es gerade 20000 Tote sind, weil der Roman bis zu dieser Stelle aus etwa dieser Anzahl an Wörtern besteht. Und dass es so viele Tote gibt, weil der Autor „ein bisschen Action" ins Spiel bringen will. Irgendwann hat der Autor aber keine Lust mehr auf seinen Roman, er erklärt das Christie Malry, welcher vollstes Verständnis dafür hat und meint: „ Der Roman sollte jetzt nur noch versuchen, komisch, brutal und kurz zu sein." Kurz darauf muss Christie an Blitzkrebs sterben. Alles in allem handelt es sich hier um ein ganz großes Buch, das von revolutionären Aufwallungen und dem Kampf Einzelperson gegen Gesellschaft erzählt. Es ist kurz und knapp konstruiert, schindet Seiten wie blöd und ist daher auch sehr schnell zu lesen. Verblüffend ist der experimentelle Umgang mit Sprache und Literatur, mit all seinen selbstreflektorischen Taschenspielertricks und Kniffen. Ein sehr unterhaltsames Buch für Leser, besonders für Leser, die sich eher dem grandiosen Flann O'Brien als George Orwell hingezogen fühlen. Der Autor B.S. Johnson war Dozent für englische Literatur und Literaturredakteur. Er veröffentlichte fünf Romane, zwei Erzählbände und Lyrik. Außerdem arbeitete er als Autor und Regisseur bei Film und Fernsehen. Er nahm sich 1973 (also kurz nachdem er Christie Malry sterben ließ) im Alter von 40 Jahren das Leben. Kapitel XVI beschäftigt übrigens ausschließlich mit der punktgenauen Beschreibung zur Herstellung eines Molotow Cocktails.

Linus Volkmann – heimweh to hell

(Taschenbuch, Ventil Verlag, 140 Seiten, 9,90 Euro)

Linus Volkmann hat zwei große Themenbereiche: Nerds und Scheitern. Und in seinen Kurzgeschichten erzählt er wie die Nerds scheitern. Es ist die Zwangsläufigkeit des Scheiterns, die Volkmann scheinbar so fasziniert. In mehreren Kurzgeschichten und Episoden verschiedener Nerds (Ameisenbär-Nerd, Techno-Punk-Nerd, Star-Trek-Nerd, Computer-Nerd und Autonom-Nerd) macht es ihm scheinbar Spaß seinen Figuren keine Chance zu geben, aus den eigenen eng gesteckten Grenzen zu entfliehen. Immer wieder befinden sich die Protagonisten auf ihrem selbst gewählten „heimweh to hell" und stecken mit einer lemminghaften Selbstverständlichkeit persönliche Niederlagen ein, wie man es sonst nur in den achtziger Jahren von der Fussball-Nationalmannschaft Maltas gewöhnt war. Der normale Alltag spielt hier in veritablen Scheinwelten der Hauptfiguren, in deren kindlicher Welt Handyklingeltöne das höchste der Gefühle sind, und die wegen ihrem vorgegaukelten Outlawtum, an das nur sie selbst und ein paar andere Verblendete glauben, fast zwanghaft an Schule, Eltern, allem anderen und vor allem der Liebe scheitern. Also bestimmt nicht Off-Limits, sondern nur Selbstüberschätzung! Natürlich überzeichnet Volkmann seine Figuren, aber trotzdem bin ich mir sicher, dass es dort draußen Hunderte oder Tausende solcher Nerds gibt, die ihre Lebensunfähigkeit hinter Wänden von Fachwissen bezüglich Star Trek oder Computerspielen wie Spellforce verstecken. Fiction als Paralleluniversum, in die man sich hinein projizieren kann, sobald es einigermaßen ernst wird (aber mal ehrlich; wer macht das eigentlich nicht?). Sektengleich unterliegen sie letztlich mehr oder weniger denselben Zwängen. Was übrig bleibt sind gedemütigte und einsame Nerds. Aber scheinbar wollen sie es auch nicht anders. „heimweh to hell" ist gespickt mit Bezugnahmen und Zitaten aus Songs und sonst was. Dann macht es Spaß, das Buch zu lesen. Auch dann, wenn der Plot an bekannten Orten in Südhessen spielt. Was mir aber nicht so viel Spaß bereitet, ist die durchgehende Kleinschreibung, sei es auch aus künstlerischen Gründen, aber: ich hasse das. Und die thematische Eindimensionalität. Aber dazu bin ich vielleicht auch nicht Nerd genug. Andererseits vielleicht auch Nerd auf dem falschen Fachgebiet. Ein Buch für studentische Brillenpunks. Eine Lesung mit Linus Volkmann sollte man sich aber auf keinen Fall entgehen lassen. Das ist dann wirklich sehr charmant.

Bernd Kiefer / Marcus Stiglegger (Hrsg) – Pop & Kino - Von Elvis zu Eminem

(Taschenbuch, Bender Verlag, 285 S., 14,90 Euro)

Jaja, ich weiß, ich habe mir die Sache selbst

eingebrockt. Ich habe das Buch zu Besprechungszwecken beim Verlag angefordert, also muss ich eine solche auch abliefern. Ich bediene mich aber erstmal beim Klappentext: „Pop und Film sind seit Elvis untrennbar miteinander verbunden. Das Medium Film ist geradezu prädestiniert, Star-Images zu erschaffen und zu bewahren. Pop ist die visuelle Musikkultur schlechthin und untrennbar mit dem Körper der Interpreten verbunden." Neben Gesocks wie Bob Dylan, Eminem, Woodstock, Rolling Stones oder Bob Dylan wurden auch Inhalte über die unsäglichen Elvis-Filme, Blaxploitation, Punk und Film, Lydia Lunch, Rock-Musicals (z.B. Rocky Horror Picture Show), Roadmovies und Pornos (Sex zieht bei mir immer!!!) angepriesen. Sachen, an denen ich mich ausgiebigst erfreuen kann. Ich, also wirklich gespannt auf den Schmöker, konnte mich anfangs noch einigermaßen über Elvis amüsieren, verlor dann aber immer mehr die Lust. Und das hat einen Grund: Die Artikel zu den Themen wurden teilweise (und nach hinten immer mehr) im Stil von Doktorarbeiten geschrieben. Mit Fußnoten, Fremdwörtern und Schachtelsätzen, dass selbst einem ehemaligen Langzeitstundenten unaufgefordert die Augen bluten. So schön manche Überschriften auch sein mögen und sich auch wirklich interessante Fragen und Zusammenhänge ergeben, aber wenn ich Bücher lese, in denen Sätze wie „Im Folgenden möchte ich mich daher der Frage widmen, was jenseits dieser analytischen Perspektive in The Doors sichtbar wird", muss ich unvermittelt kotzen. Leider muss man sagen, dass ein großer Teil der Kapitel so geschrieben sind, kein Wunder wenn man sich die Autorenliste mal genauer ansieht. Da wimmelt es von Professoren, Doktoren und Absolventen des Instituts für Filmwissenschaft der Uni Mainz. Aber geschenkt. Tatsächlich: kein Buch für unsereins, nix mit populärwissenschaftlichen Erkenntnissen und Überschriften im Duktus von Bildzeitung („Fußball-Drama: Penis-Riß!"), über die angewandte Zungentechnik in „DeepThroat" oder den Kokain- und Alkoholkonsum von Jim Morrison während den Dreharbeiten zum Doors-Film. Außerdem fehlt ein Film-Index, damit man die Sache vielleicht mal ein wenig quer lesen könnte. Ach ja, viele lustige Bilder, aber die reißen dann auch nichts mehr raus. Ficken Oi!

B.A.F.F. (Hrsg) – Die 100 „schönsten" Schikanen gegen Fussballfans

(Taschenbuch, Trotzdem Verlag, 159 Seiten, 10 Euro)

Der Titel lässt eigentlich eher ein „lustiges" Sammelsurium von Fußballanekdoten à la RTL 2 erwarten. Tatsächlich handelt es sich dabei, wie aber schon der Untertitel „Repression und Willkür rund ums Stadion" vermuten lässt, um eine Aneinanderreihung von haarsträubenden Erlebnisberichten betroffener Fußballfans, die sich so zumeist in den jeweiligen Auswärtsstadien zugetragen haben. Was einem, als eher sporadischem Stadiongänger, beim Lesen anfangs zwar noch bekannt, aber „ist halt so" vorkommt, verursacht bald ungläubiges Kopfschütteln, bis außer Wut schließlich nicht mehr viel übrig bleibt.

Das was Fans von den unterschiedlichsten Vereinen in Stadien im gesamten Bundesgebiet bei Auswärtsfahrten über sich ergehen lassen müssen, wurde hier vom B.A.F.F. (Bündnis aktiver Fußballfans) gesammelt und veröffentlicht. Und ich sage Euch, meine Freunde, Kesselflicker und Scherenschleifer, man muss kein Anhänger von Verschwörungstheorien, Zwangsneurotiker oder St. Pauli-Fan sein, um zu vermuten, dass das was sich jedes Wochenende in und um die Fußballstadien abspielt, die Einführung des Polizeistaats auf Probe ist. Denn folgende Thesen ließen sich aus den Darstellungen problemlos ableiten: Reisende Fußballfans bieten der Polizei ein willkommenes Trainingsfeld für Videoüberwachung, Kesselbildung, Beweismittelsicherung und Festnahmen. Die herabwürdigende Behandlung von Gäste-Fans geht einher mit der Aus- und Fortbildung von Jungbullen. Unterdrückungsstaat pur, 5-jährige Stadionverbote aus nichtigsten Vorwürfen wie Bierbecherweitwurf (Beweise braucht man nicht, Mittäterschaft reicht). Die Frage der Verhältnismäßigkeit wird nur selten gestellt. Polizei und Ordnungsdienste, in deren Reihen sich nicht selten bekannte Hools und Faschos finden, können sich mal so richtig ausleben, ohne Folgen spüren zu müssen, da der Öffentlichkeit die eindimensionale Sicht der Polizei geboten wird, in der die Fans als unverbesserliche Störenfriede und Chaoten dargestellt werden. Dadurch lässt sich die Spirale der Forcierung weiterer Restriktionen endlos weiter drehen. Stadien werden zu Konsumtempeln, ähnlich wie Fußgängerzonen und öffentliche Plätze, wo Spaß und Individualität nichts mehr zu suchen haben. Im Endeffekt liegt die Befürchtung nahe, dass Fußballfans nur das Versuchskaninchen sind und was in den Stadien seinen Anfang nahm, zu gegebener Zeit auf das gesamte System ausgeweitet wird.

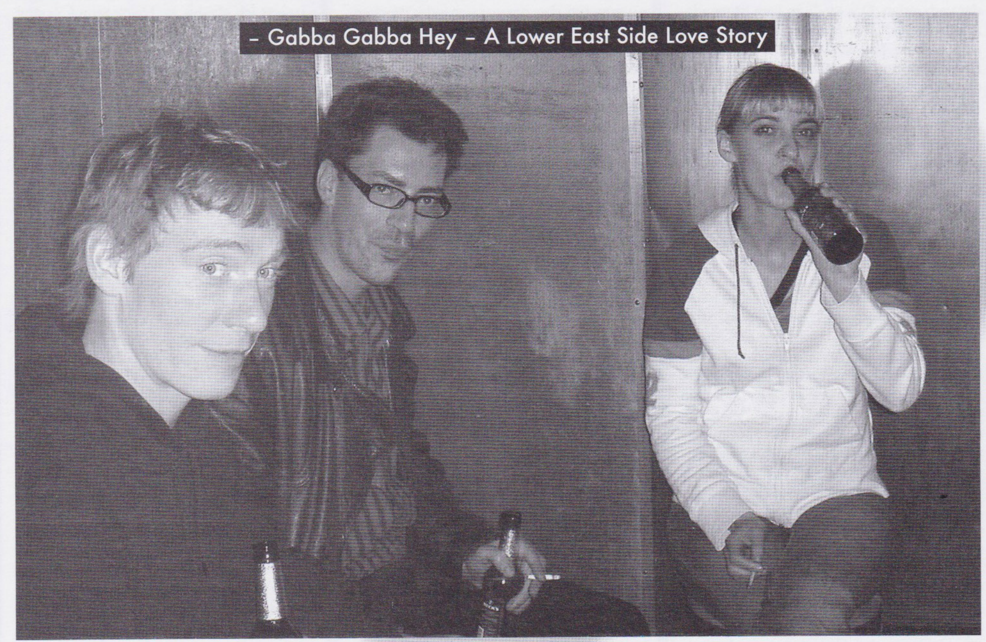
Wer will, dass es einem mal wieder so richtig eiskalt den Rücken runter läuft, ohne dafür ins Eisfach steigen zu müssen, sollte sich dieses reich bebilderte Buch zulegen. Und wer dann noch Lust hat mal wieder ins Stadion zu gehen, dem empfehle ich vorher auf jeden Fall auch die Verhaltenstipps durchzulesen, die die Herausgeber den Fans im Anhang mit auf den Weg geben. Darauf ein dreifach kräftiges Hip-Hip-Hurra!

Heinz Strunk – Fleisch ist mein Gemüse

(Taschenbuch, Rororo Verlag, 255 Seiten, 8,90 Euro)

Angesichts der nahezu inflationären Veröffentlichung von Meine-Jugend-in-den-8oer-Jahre-Bewältigungsromanen und meinem zugegebenermaßen regen Interesse daran, musste ich natürlich auch „Fleisch ist mein Gemüse" lesen. Aber Herr im Himmel, warum wird dieses blöde Buch eigentlich von allen Seiten so abgefeiert? Okay, ich gebe zu, ich habe es auch in mehr oder weniger einem Ruck durchgelesen. Aber warum bloß? Habe ich sehnsüchtig darauf gewartet bis endlich mal was wirklich lustiges passiert? Ich glaube, ja. Heinz Strunk erzählt uns hier (s?)eine „Landjugend mit Musik" zwischen den Jahren 1985 und 1997. Der Protagonist ist wirklich eine arme Wurst und hat überhaupt nichts zu lachen. Geschlagen mit einer hartnäckigen Akne-Krankheit, seinem Leben im mütterlichen Haus, der langfristigen Erfolglosigkeit beim anderen Geschlecht und daraus resultierendem Daueronanieren, der gnadenlosen Peinlichkeit als Mitglied in Gurkis fünftklassiger Gurkentruppe, die Wochenende für Wochenende von Schützenfest zu Hochzeit gondelt und immer die selben Schnulzen mit immer den selben Ansagen runterleiert, sich vollsäuft und anschließend noch Rührei brutal in sich reinstopft und was weiß ich noch alles. Ein Roman voller Anti-Helden, nicht eine Person bei der die positiven Eigenschaften überwiegen. Von vorne bis hinten nur Typen, die von körperlichen Gebrechen und Unansehnlichkeiten gezeichnet sind, gerne gepaart mit geistigen und/oder charakterlichen Schwächen. Einer peinlicher als der andere. Und so arbeitet sich Heinz Strunk durch zwölf Jahre menschlicher Unzulänglichkeit, durch aufplatzende Pusteln, Permanentfurzereien, grauenhafte Musik und Frustwichsen. Man soll hier über Typen und Situationen lachen, wegen denen man seit Ewigkeiten kein Festzelt mehr betreten hat. Dabei muss ich nur aus dem Fenster schauen, wenn ich eine Armee armer Fackeln sehen will. Von dörflichem Inzest geprägte Schwachmaten allerorten. Man kann sich kaum davor retten. Besonders schwach finde ich es aber, über solche Verlierer noch ausgiebig und eimerweise Dreck auszuschütten. Das kann bis zu einem gewissen Grad von einer gesunden Portion politischer Unkorrektheit zeugen, verweist in dieser epischen Breite aber auch auf eine doch eher flachgespritzte Feinsinnigkeit. Und welche Art von Lesern, das dann auch noch zum Schenkelklopfen findet, das will ich gar nicht so genau wissen. Sollte der Roman auch nur ansatzweise autobiographisch sein (wobei man bei „Vorkriegsjugend" oder „Dorfpunks" natürlich auch nicht weiß, in wie weit sie der Wahrheit entsprechen oder in den Bereich der Dichtung zu verweisen sind), so ist kaum zu erklären wie Heinz Strunk später bei Studio Braun, der Viva-Sendung „Fleischmann" oder der „Sat 1-Wochenshow" so großen Erfolg haben kann. Ich geh' jetzt zum Lachen in den Keller.

DAS RAMONES MUSICAL



RAMONES als Musical? Geht das? Was ist Musical? Die Operette des Pop? Ein schlauer Kopf hat einmal gesagt: „Wenn die Welt gut wäre, dann wären die RAMONES Pop!" - Wenn die Welt gut wäre, dann wäre „GABBA GABBA HEY" Musical!

Was waren die RAMONES? Coole Sprüche, coole Typen, Rock'n'Roll. Zwei, drei knackige Zeilen schwarzen Humors verpackt in Songs mit einer Länge von maximal 2:30 Minuten. Cartoons- und Bubblegum-Mentalität! I'm an Outsider, outside of everything!

Worum geht es bei „GABBA GABBA HEY"? Die klassische (PunkRock-) Junge-ist-mit-PunkRock-Mädchen-zusammen, Mädchen-bricht-mit-Jungen-und-sucht-sich-einen-anderen-der-nicht-zu-ihr-passt, Junge-kommt-mit-Mädchen-wieder-zusammen-Story! Nicht der Stoff aus dem Träume sind? Doch! Teenage dreams - so hard to beat!

Es gibt keine Stühle, kein Playback und keine RAMONES-Eins-Zu-Eins-Kopie! Die „Forgotten Idols" machen Mucke. Die Darsteller singen live. Rolf Zacher (Principal Skinner und in drei weiteren Rollen) hört sich natürlich nicht an wie Joey Ramone, ist aber - wie hätte man es anders erwarten sollen - eine coole Sau und eine Show für sich.

Wer „echte" Musicals will, soll in „Phantom der Oper" oder „Cats" gehen! Wer „echte" RAMONES will, soll sich die Platten anhören! Wer Ramones-Songs, Comics, Kitsch und Trash mag und Party machen will, soll zu „GABBA GABBA HEY" gehen!

I Don´t Wanna Be A Pinhead No More
I Just Found A Nurse That I Could Go For

mehr im Interview mit Katja Götz (Sheena = Punk-Rocker!) und Jürg Plüss (Doug = King Of Queens?)
Captain Mocker

Nach dem Auftritt am 18.10. in der Kölner Live Music Hall hatte Captain Mocker (= CM) die Gelegenheit mit Katja Götz und Jürg Plüss zu sprechen. Sie spielen die Hauptfiguren „Sheena" und ihren Freund „Doug".

CM: Ihr seid beide von Haus aus Schauspieler. „Gabba Gabba Hey" ist euer erstes Musical. Was war euer Beweggrund hier mitzumachen?

Katja: Die Musik natürlich!

Jürg: Die Songs kennt man einfach und egal wie oft man sie singt, sie gehen einem nie auf den Keks. Es macht immer Spaß. Wir singen unsere eigenen Versionen der Songs und können so viel Herzblut reinlegen. Es geht nicht darum Joey zu kopieren. Natürlich orientieren wir uns am Punkrock, nicht wie unser australisches Pendant, das eher in die soulige Richtung ging.

Katja: In Australien war es sehr schmalzig, musicalmäßig angelegt. Es war schrecklich. So hätten wir das nicht machen wollen.
CM: Kommt ihr denn aus der Punkrock-Szene?
Jürg: Ja!
Katja: Ich mag die Musik, aber ich würde mich jetzt nicht als Punkrock-Szene-Girl bezeichnen.
CM: Wie kam es von den Proben, über die ersten Auftritte in Berlin zur jetzt laufenden Tour?
Katja: In der ersten Woche haben wir die musikalischen Parts mit den „Forgotten Idols" und Nick Sheppard (Ex-Clash) geprobt. In den folgenden Wochen kam in Zusammenarbeit mit Jörg Buttgereit (Regie) und Michael Herman (Autor) immer mehr szenische Darstellung hinzu, da war dann auch Tommy Erdelyi/ Ramone dabei. Nach vier Wochen Probe haben wir insgesamt neun Vorstellungen im Berliner Columbiaclub gegeben. Während dieser Zeit habe ich erfahren, dass es eventuell möglich wäre auf Tour zu gehen - Hip-Hip-Hurra!
Jürg: Das Stück wurde anfangs sehr argwöhnisch betrachtet. Was auch mit dem australischen Musical zusammenhing. Viele Meinungen gingen in die Richtung: „Bitte nicht auch noch die Ramones zu einem Musical verwursten." Mit dieser Einstellung sind dann auch viele in die Aufführungen gekommen. Gerade die Berliner Punkrock-Polizisten, die dann trotzdem alle da waren, vielleicht auch weil sie dachten „Jörg Buttgereit? - Dann kann man es sich ja mal ansehen." Die Reaktionen auf unsere Umsetzung waren dann aber durch die Bank positiv. Den einzigen Verriss gab es in der FAZ. Sonst gab es großes Verständnis für den Kitsch- und Trashfaktor. Die Leute haben schon gemerkt, dass wir Spaß haben und diesen auch transportieren können. Wenn z.B. ein 40-jähriger, normal aussehender Typ im Publikum total abgeht, das ist schon cool.



CM: Wo spielt ihr und wie setzt sich euer Publikum zusammen?
Jürg: Wir spielen in Konzerthallen vor ca. 700-1.000 Leuten. Um eine Live-Atmosphäre zu schaffen, sind die Hallen auch nicht bestuhlt. Aber wir achten darauf, dass es nicht zu voll gedrängt ist. Die „Mascotte" in Zürich ist ein kleinerer Club, da haben wir dann an zwei Tagen gespielt. Dort hatten wir ein überwiegend junges Publikum, was auch weniger an der szenischen Darstellung interessiert war, sondern einfach nur die Songs hören wollte. Aber sonst ist das Publikum sehr gut durchmischt: vom Teenager bis zum Altpunker.
CM: Wie sieht euer Tourleben aus?
Katja: Wir packen unsere Garderobe ein, dann geht es in den Bus, dort feiern wir noch und tanzen auf den Tischen, irgendwann legen wir uns in unsere Schlafwaben und am nächsten Tag wachst du auf und bist in einer neuen Stadt. Die armen Jungs müssen dann alles aufbauen, dann gibt es einen Soundcheck und abends die Show.
CM: Gibt es noch keinen Tourkoller?
Katja: Wir haben sehr großes Glück, dass wir uns alle sehr gut verstehen.
Jürg: We are a happy family!
CM: Wer ist euer Lieblings-Ramone?
Jürg: Dee Dee Ramone.
Katja: Heinz Ramone.
CM: Euer Lieblings-Ramonessong?
Jürg: „Sedated" oder „She's the One".
Katja: „Sedated".
CM: Kommen wir zu einem anderen Themenkomplex. Es wird viele junge Leute interessieren, wie man Schauspieler wird. Wie habt ihr es angestellt?
Katja: Ich habe mit Balletttanzen angefangen. Im Theater in Karlsruhe habe ich in einem Weihnachtsmärchen einen Pilz gespielt, da war ich fünf Jahre alt. In der Schule besuchte ich Theater AG's. Nach dem Abi habe ich mich aber nicht wirklich getraut Berufsschauspielerin zu werden. In Karlsruhe studierte ich zwei Jahre Literaturwissenschaften und Geschichte – eigentlich bin ich aber nur in die Theatervorlesungen und Theaterworkshops gegangen. Bei einem Casting des Jugendclubs des Badischen Staatstheaters wurde ich aus ca. 100 Bewerbern für eine Rolle ausgewählt. Das machte mir Mut. Daraufhin habe ich mich bei allen Schauspielschulen beworben. Das erste Vorsprechen war in München. Ich fand es schrecklich. Dort waren so viele talentierte Menschen und ich dachte: „Ich komme aus der Kleinstadt angestunken und bilde mir ein, Schauspieler zu werden!" Obwohl

ich bereits überall angemeldet war und schon die Gebühren von ca. 500 Euro bezahlt hatte, bin dann zu keinem weiteren Vorsprechen mehr gegangen. Dann gab es noch einmal in der Zeitung einen Aufruf für ein Stück in Karlsruhe, ich habe mich noch mal beworben und bin noch mal genommen worden. Das war für mich der Punkt, an dem ich dachte: „Du bist jetzt 23! Entweder du versuchst es jetzt richtig oder du lässt es ganz bleiben." Daraufhin bin ich zu allen Vorsprechen gefahren. Nach ganz vielen Absagen und ganz viel Frust wurde ich schließlich an der Universität der Künste (UdK) in Berlin aufgenommen.



CM: Was wird bei diesen Vorsprechen verlangt?
Katja: Das ist von der Schule abhängig. Manche haben Pflichtmonologe, manche wollen eine klassische oder eine moderne Rolle sehen. Andere wollen ein Lied, ein Gedicht oder eine Eigenarbeit. Bei manchen Schulen gibt es zwei Runden, bei anderen drei Runden.
CM: Es gibt staatliche und private Schauspielschulen. Welche Unterschiede gibt es da?
Katja: Bei der UdK in Berlin handelt es sich um eine staatliche Schule. Daher kenne ich mich auch besser mit staatlichen Schulen aus. Dort ist man als normaler Student eingeschrieben - ähnlich wie ein Jura- oder BWL-Student - und es fallen auch nur die ortsüblichen Studiengebühren an. Private Schauspielschulen hingegen verlangen bis zu 500 Euro pro Monat. Nach Abschluss des Studiums gibt es an staatlichen Schulen ein „Intendantenvorsprechen", d. h. es werden die Intendanten aller großen Theater Deutschlands eingeladen. Das führt zwar nur ganz selten zu einem direkten Engagement, aber auch bei den folgenden normalen Vorsprechterminen werden Absolventen staatlicher Schulen eher bevorzugt. Ebenfalls anwesend sind Leute der ZBF (zentrale Bühnen-, Fernseh- und Film-Vermittlung), die sorgen automatisch für die Aufnahme in eine Kartei des Arbeitsamts. Dadurch bekommt man später immer wieder Infos über Vorsprechtermine sowie Zuschüsse zu Fahrt- oder sonstigen Bewerbungskosten. Bei privaten Schauspielschulen sollte man in jedem Fall genau auf die Dozenten achten. Es gibt richtig gute Schulen mit sehr guten Dozenten, aber es gibt sicherlich auch viele Abzocker.
CM: Wie ist dein Werdegang?
Jürg: Ich komme aus der Schweiz. Dort habe ich eine Ausbildung als Bahnbetriebsdisponent gemacht. Das Positivste war, dass ich im Alter von 16 Jahren von zu Hause ausziehen konnte und eine eigene Dienstwohnung hatte. Doch ich war schnell das schwarze Schaf und eckte überall an. Meine Uniform war nie korrekt, ich ging ohne Hut auf den Bahnsteig etc. Nach der Ausbildung musste ich zum Militärdienst. In der Schweiz sind 17 Wochen Grundausbildung Pflicht für alle.
CM: Kann man nicht Zivildienst machen?
Jürg: Heute schon, damals ging es noch nicht. Nach zwei Wochen wurde mir das Militär aber zu blöde und ich ging zum Psychiater. Danach wollte ich zurück zur Bahn. Aber mit den Beamten kam ich einfach nicht zurecht. Der Betriebsinspektor hat mich als einen Querulanten bezeichnet, solche Leute könnten sie nicht gebrauchen. Dann habe ich jahrelang gejobbt. Bis ich mir schließlich ein Herz fasste und mich bei der European Film Actor School Zürich bewarb. Dort wurde ich auch gleich angenommen. Jetzt lebe ich Berlin.
CM: Wie eignest du dir eine Rolle an?
Jürg: Ein Mix aus genauen Recherchen über die Figur, verschiedenen Atemübungen und - was für mich gut funktioniert, aber sehr aufwendig ist - ich stelle mir verschiedene Charakterzüge der Person als Wesenszüge eines Tieres vor. Robert De Niro war z.B. für Taxi Driver ein halbes Jahr lang eine Muschel!
CM: Ich danke euch für dieses Gespräch und wünsche euch viel Spaß und einen weiterhin erfolgreichen Tourverlauf.

DIE WALTER ELF & SPERMBIRDS

Ein wahrer Freudentaumel ging durch die Botanik, als im vergangenen Sommer ein schlitzohriger Bube dieses superbe Doppel-Package ankündigte. Zum Einen das SPERMBIRDS-Jubiläum (die gibt's ja eigentlich schon seit 23 Jahren, aber wir wolln ja keine Erbsen zählen hier…) und zum Anderen ein exklusives W11-Reunion-Konzert, über zwei Abende, mit der jeweiligen Schwesterband (und anderen) als Support. So war es auch nicht verwunderlich, dass die vielen Liebhaber gepflegter Nostalgie (und nicht nur die…) dafür sorgten, dass bei Delle & Co. die Karten weggingen wie Stars'n'Stripes-Fähnchen am DROPKICK MURPHYS- Merchandise-Stand. Nun war man im Vorfeld gespannt, ob denn das legendäre 20er Jubiläum der W11 vor drei Jahren getoppt werden könne. Was ja wirklich Käse ist- nix lässt sich mal einfach so rekonstruieren. Ist doch wurscht, Hauptsache, man sieht die Jungs mal wieder in ihrem alten Umfeld, wie sie abgefeiert werden, dass die Wände wackeln. Und das zwo Tage lang - Let's roll!

Da der Anlass 'n würdiges Warm-up erfordert, beschliessen wir, nicht direkt vor der Kammgarn zu parken, sondern stellen den Bock auf der anderen Seite hinter zahlreichen Schliessanlagen Richtung City ab und begeben uns mit Hochmotivation auf Survival-Tour durchs hintere Kammgarn-Areal, das eher an den Hochsicherheitstrakt von Stammheim erinnert. Vorher noch die BUBONIXen Olei und Hermi aufgegabelt, die anscheinend in der pälzischen Eisenbahn schon ein wenig vorgeglüht haben und ebenfalls zu allen Schandtaten bereit sind. Ersterer bevorzugt allerdings mit Hektor und seiner Gesippschaft den konventionellen, weiten Weg aussenrum. Wie langweilisch. Wenixtens Hermi ist etwas risikofreudiger und begibt sich mit uns auf den Bootcamp Trainistrip unter/durch/über verschlossene Drehtüren, Mauern und allerlei Zäunen mit Stacheldrähten/ Spitzenbesatz, während es lecker vor sich hin schneestürmt. Ich Lulli kastriere mich ums Haar selber beim kraxeln (dafür muss die Buxe & Oberschenkelinnenseite dran glauben), während Gruppensenior Hermi ungeschoren davonkommt. Sollte mir das etwa zu denken geben? In diesem Moment schiesst mir eine Zeile aus nem alten Proll-Schlager durchen Kopp: „I was the cutest boy in town, until i ripped my balls on the Stacheldrahtzaun…". Caro, das alte Energiebündel, macht einen seitlichen Piruettensatz übers Drahtwerk der ne glatte 10,0 verdient, Nina hinterher, aber etwas zaghaft bei Anblick des Abgrundes neben dem Zaun, gibt nur 8,5. Und so nähern wir uns beflügelt von dem Guantanamo Bay-/"Shining"-Flair dem Ort des Geschehens. Der Spruch „Wir haben ja noch Zeit" eines Mitfahrers klingelt mir noch im Ohr, als bei der zwotletzten Hürde bereits der eigenartige Singsang „Peter ist ein Arschloch, ein Arschloch, ein Arschloch!!!" aus der Ferne zu uns durchdringt. Aaarrgghh!! Jetzt aber dalli hier, ab rein, kurz gestaunt, dass dat Foyer so gut wie leer ist- kein Wunder, wenn sich das Volk im Konziraum bereits stapelt. Entgegen der Erwartungen ist die Hütte nämlich auch heute (beim ersten Abend) voll bis unters Dach. Und zwar mit in erster Linie super agilen Altfans. Yes!!! Wir ärgern uns kurz, datt die W11 blöderweise als allererstes spielt, und danach erst die anderen Vorbands (die einmalig reanimierten HEADCRASH sowie TRIBUTE TO NOTHING aus England), aber die supergeil spontan zockenden Jungs um Beppo machen alle Ärgernisse wieder wett. Sehr stylisch auch die schicken Ski-Anzüge & -Accessoirs, mit denen die Herren über die Bretter fegen. Die Setlist bietet auch einige Überraschungen, mit denen man nicht so unbedingt gerechnet hätte, sogar die Nummer der vergriffenen WOMBELS-Split-Single sowie „Robert Du Depp" und "15 Bier" kommen zum Zuge. Der Pulk ist für Kammgarn-Verhältnisse erstaunlich angenehm, fürn „Warm-up"-Gig werden die Jungs ordentlich gefeiert und auch Olei und Hermi liegen vor der Bühne dem Frank zu Füssen. Die Zeit ist leider auf 30 Min. beschränkt, aber um zwei Nümmerkens wird die Sache dann doch bereichert und nach „Kaiserslautern" und „Heut' Oder Nie" ist erstmal Relaxen und Bekannte abknutschen angesagt. Das machen wir auch irgendwann buchstäblich, jede(r) mit jedem, raus mit den Mandeln, natürlich alles wie immer akribisch von Kathi mit Knipse festgehalten. Nur Bocky will nicht. Sind halt konservativ, die Monnemer. Dafür verdonnert er mich auch noch zum Arbeiten. Na gut, mach ich doch glatt (wie man sieht). Ich muss zu meiner


Beppo, die singende Schlachtplatte

Schande gestehen, datt ich mir die Gigs von HEADCRASH & TRIBUTE TO NOTHING aufgrund endlosen Labereien, Schabernack, Koalitionsverhandlungen und anderen Sauereien leider nicht gegeben habe. Sorry. Pflichtverletzung, i know…

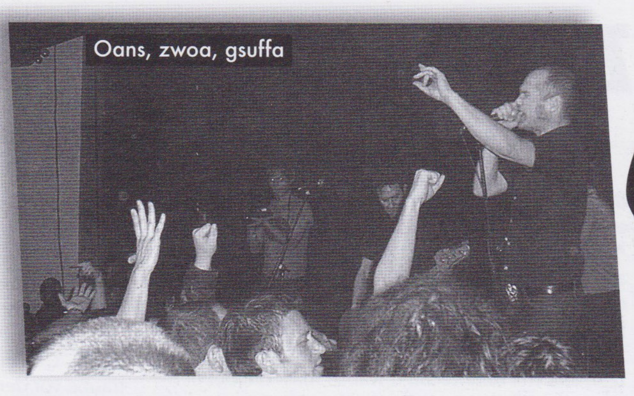
Als Genossin IM Gabie meine zerfetzte Buxe samt Risswunde erblickt, meint sie ganz leger zu Kahti: „Siehste, war doch besser, aussenrum zu gehen, das hätt' evtl. die Mumu gekostet". Genau, und die SPERMBIRDS spielen dazu „She's Got V.D." ,hargh hargh…

Als später dann die freudig erwarteten SPERMBIRDS mit „No Punks In K-Town" loslegen, verwandelt sich die vordere Hälfte der Kammgarn in ein komplett ausrastendes Bündel, der Mob ist teilweise lauter als Lee und die die Herren auf der Bühne sind zwar ein wenig älter geworden aber ham immer noch mehr Spass in den Backen und Feuer unterm Arsch als so manche Twen-Straight-Edge-Combo. Und weil ja heut ein besonderer Anlass ist, gibt man sogar Teile zum Besten, die in den Jahren zuvor in der Mottenkiste bleiben mussten (leider)- so z.B. auch der Knaller „Something To Prove". Als Markus zum Bass-Tapping ansetzt, ist bereits geschmeidiges Ausflippen angsagt, und auch Olei lässt sich von mir ins tobende Humankapital zerren (und nennt mich danach nur noch „Travolta". Was soll das denn heissen?!). Aber auch sonst ignorierte Hits wie „Souled Out" oder „Eating Glass" sind endlich mal wieder am Start. Während „Texas Cowboy" zeigen wir den Balkon-Statisten, wie pälzer Circle-Pits auszusehen haben und auch gedived wird bis zum Abwinken. Macht sich bestimmt gut auf der DVD (aber hey, ihr Heinis, zum 100. Mal: Gedived wird VON DER BÜHNE AUS! Und nicht von hinten, das machen nur Kirmesboxer und Wolle-Petry-Fans…).

Roger und Lee lassen sich auch nicht lange bitten, allerdings hat Letzterer die Rechnung ohne die Schwerkraft (und die verminderte Kraft der gerade Auffangenden) gemacht, und so trägt er eine amtliche Platzwunde davon, die beim Singen danach recht bedrohlich ausschauend vor sich hin suppt. Ich dive nicht, denn ich bin ein alter Sack und froh, dass ich ne Konzertlänge durchtanzen kann. Als irgendwann mal wieder ne Mauke auf meinem Schädel landet, will ich dem Verursacher gerade drei Wochen Dünnschiss wünschen, raffe dann aber, dasset sich dabei um Bubo-Hermi handelt, auch ein begeisterter Bühnentaucher vorm Herrn. Und der ist vier Lenze älter als ich. OK, ich sag nix mehr. Die Singalongs bei "Americans Are Cool", "Try Again" oder "My God Rides A Skateboard" gehen durch und durch und peitschen die Jungs zu Höchstleitungen. Da kommt ein kleiner Patzer wie beim Anfangs-Lick zu „Knifethrower" (Hi Roger!) nur noch sympathisch rüber. Alles in allem der geilste Gig der Brüder seit langem. Nach den letzten beiden Zugaben "She's Got VD" (das steht doch für 'vaginal disease', oder?) & „Get On The Stage" is im Foyer erstmal kollektives Ausschwitzen und auf den näxten Abend freuen angesacht.

Freitag. Diesmal sind wir schlauer und ausserdem auch nicht mehr so Action versessen und parken direkt vorm Schuppen. Auch das Timing ist heute etwas besser, so bekommen wir den Opener-Gig, den die Vögel bestreiten, nahezu komplett mit, im Gegensatz zu den vielen Kulturbanausen, die es vorziehen, sich im Vorraum zu drängen, anstatt sich den kurzen aber supergeilen Kurzgig zu geben, der mit lecker Covers von u.a. WIRE ("12XU"), BLACK FLAG ("Rise Above") oder ANGRY SAMOANS ("Lights Out") gespickt ist. Seltsamerweise is aber vor der Bühne nicht so viel los und überhaupt ist das gesamte Publikum ausgewechselt. Die Nasen, die gestern auch hier waren, kann man an zwei Händen abzählen, ansonsten ist mehr so, nu ja, eher Stadion-/Stadtfest-Publikum vertreten, was sich dann auch in der Stimmung a bisserl widerspiegelt. Ich bin ja der letzte, der für „reines" Szenepublikum plädiert, und um irgendwelche Outfitsachen geht's mir ja schon mal grad gar nicht. Aber et is halt schon a bisserl blöd, wenn die Gestalten sofort super aggro werden, wenn sie mal angerempelt/berührt werden bzw., wie Herr Crack so schön bemerkt, Leute mit Iro auffem Kopp (die wenigen, die da warn) schief anglotzen. Da kam man sich teilweise schon vor wie bei'n toten Dokters. Apropos: Die Wiesbadener Ska- Institution FRAU DOKTOR kommen danach

besser an als erwartet, meist sind Support-Jobs bei Veranstaltungen dieser Art ja ne mehr oder weniger undankbare Angelegenheit. Die Kerls grooven mehr als ordentlich und haben mit Üni ein sagenhaftes Frontmännlein, das die Sache einfach nur mitreissend und sympathisch rüberkommen lässt. Wie immer gehen mir die Songs des „Dauercamper"-Releases am besten rein und mit einer wirklich arschgeilen Version des DEAD KENNEDYS- Klassikers „Too Drunk To Fuck" verabschieden sie sich, um für die Darlings des Abends die Bretter frei zu machen. Die beginnen nach ner erstaunlich kurzen Umbaupause mit nem schnuckligen Intro, das ordentlich die Spannung steigen lässt, bevor die Bande fit wie eh und je mit "Warten Auf Willi" (die alten Songtitel sind einfach Kult!) vom Leder zieht. Nu is der Bereich vor der Bühne proppenvoll und die zahlreichen FCK-Fans liegen sich mit Normalos und Alt- und Jungpunkern in den Armen. Mr. Crack und ich belustigen uns noch n bissken über die Bollos, die „Homo Sapiens" abfeiern und wahrscheinlich gar nicht checken, dass sie in dem Song ziemlich veräppelt werden (ähnlich war es auch zwei Tage zuvor bei EISENPIMMEL in Essen). Auch Prominenz ist im Pulk zugegen, so z.B. die Mannheimer Troubardixen Hoeflich & Klaus, wobei Letzterer natürlich bei „Der Blaue Klaus" einiges über sich ergehen lassen muss. Hat sogar den neuen „Strategen" im Gepäck, schickes Heft. Die Besetzung wechselt natürlich immer wieder mal, Basser Dennis, der ja nur in der Endphase am Start war, wird recht schnell von Ernie und dieser dann später von Urgestein Weilemann abgelöst. Auch King König nimmt wieder am Drumkit Platz, um die Sticks dann gegen Ende an Roger weiterzureichen. Auch Iris H. gibt sich die Ehre und übernimmt bei „Nachts Schlag Ich Meine Freundin" mit Alex die Lead-Vocals. Very hinreissend. Geil: Auch bei dieser Schmusenummer gibbet Brutalpogo und Stagediving, so gehört sich dat in K-Town. An Hits ist wirklich alles am Start, wat Rang und Namen hat, Euphorie zu „Hertie Bei Nacht", Melancholie bei "Diese Stadt", Exen -Dissing bei "Nachtgedanken", Heimat- Dissing bei "Kaiserslautern"usw. Irgendein Poser meint dann, er müsse vorm Diven mal so'n bissken andeutungsweise auf der Bühne rumstrippen, was unseren Happy dazu veranlasst, dem Heini mal zu zeigen, wie FKK-Diving RICHTIG funktioniert, und so wirbelt zu „I Don't Like Mondays" ein entblösstes Männeken durch die Lüfte und Happy landet gekonnt auf den Quanten. Und nicht wie die ungelernten Fussballfans auf allen anderen Körperteilen. Autsch! Aber auch


Oans, zwoa, gsuffa

die Sangesknaben Alex und Beppo müssen bald dran glauben und während dem vom Lee gesungenen "Try Again" antesten, wer zuerst zum Hallenende und zurück gesurft ist. Im Gegensatz zum letzten Mal hat Beppo heuer die Nase vorn, allerdings machte Alex aus Kulanz zwischendrin nochen paar Klimmzüge annen Traversen. Beachtliche Leistung, Männers!

Das "Friggin In The Riggin"-Cover, „Oh, Hängt Sie Auf!", "Bad Summer" und "Leb Wohl, Hans-Peter" dürfen dann als Rausschmeisser herhalten für ein Konzi das ma wieder unter Beweis stellte, dasset die Jungs immer noch nicht verlernt haben. Dennoch muss man anmerken, dass das Publikum am ersten Abend (weil, wie gesagt, Altfan- lastiger) vor allem im Pulk etwas mehr konnte. Aber das war zu erwarten, schliesslich war die W11 ja auch immer 'n Stück weit ne Konsensband, was auch auf der gerade veröffentlichten DVD (mit dem Abschiedskonzi von '91) im Bonus-Teil eindrucksvoll unter Beweis gestellt wird, u.a. treten die Jungs da auch unter Vollplayback im SWR-Studio oder im leeren Betze-Stadion auf- absoluter Kult! Unbedingt besorgen, gibt's günstig bei „Flight 13".

Mal wieder ne sehr genehme Sache, der „Friggin In The Riggin"-Chorus schallt nach dem Ende noch lange durchs Gemäuer, bevor wir uns dann recht erledigt von dannen machen. Drei Abende Pogo stecken in den Knochen und ich merk so langsam, dattich alt werd'. Obwohl, wenn ich da an die ganzen, völlig fertigen Kiddiepunker gerade Mittwochs beim „Punk Im Pott"-Fetsival denke - dagegen sind wir ja noch die reinsten Gazellen... Wirklich denkwürdig- 'ne einmalige SCHLIESSMUSKEL- Reunion, das erste EISENPIMMEL-Konzi aller Zeiten (definitiv der Gig des Jahres!), SPERMBIRDS – Jubiläum sowie WALTER ELF – Auferstehung- und dass alles an drei Tagen hintereinander. Ächz, und jetzt her mittem Kamillentee und der Rheumadecke...

roman snitchcock

Zu Tisch mit den Gastgebern

Die Walter Elf/Spermbirds Interview

Bocky: *Hi Jürgen, du hast mir die Woche die neu erschienene „Die Walter 11" DVD zugeschickt. Die Aufnahmen sind von 1991 und werden erst jetzt aus rechtlichen Gründen veröffentlicht. Sag mal was dazu.*

Jürgen: Ja, das Dokument wurde von den Fans verlangt und dann haben wir es den Leuten gegeben. Das mit den Rechten war so, dass die bei dem Tüpen lagen, der das Konzert filmte. Der wollte uns die Aufnahmen aber nicht geben. Der wollte daraus richtig Kohle ziehen, obwohl vorher ausgemacht war, dass wir den Film bekommen. Logisch hätten wir ihn in irgendeiner Weise daran beteiligt. Doch er meinte sein Geschäftpartner aus Mannheim (keine Ahnung wer, Anmk. Bocky) hat ihm geraten das nicht zu machen, da wir ihn sicherlich über den Tisch ziehen würden! Auf dem Weg waren wir dann.

Viele Jahre später, ich etwas schlauer in der Materie, zu dem Vogel und gefragt, ob es das Band noch gibt. Ich mein, klar hatte jeder der Band nen Abzug von dem Film auf VHS, aber der Qualitätsverlust von dem Master auf ein Band ist schon enorm. Ich wollte eben das Mastertape. Die Qualität jetzt hält sich in Grenzen. Wurde leider nur digitalisiert ohne nach zu bearbeiten. Trotzdem denke ich Preis-Leistung hält sich die Waage.

Oli: *Wie kam es damals überhaupt zu dem Video, bzw. den Problemen?*

Jürgen: Da waren wir halt alle noch nen Tick jünger, keine Ahnung in rechtlichen Dingen und Verträgen. Das übliche bla, bla. Nach all den Jahren, wir selbst mit nix rechtlichem in der Hand, sah es so aus, dass die Rechte bei ihm lagen. Er hatte das Mastertape, was mit seinen Jungs gefilmt hatte. So gesehen hat man in dem Fall nur zwei Möglichkeiten. A: Man macht von nem Abzug ein eigenes Master und lässt sich ordentlich verklagen, oder Bocky: Man hat selbst die Rechte und bringt es lässig raus.

Bocky: *Glücklicherweise isses ja aber jetzt da.*

Jürgen: Haha, um den Kultstatus weiter zu erhöhen …

Bocky: *Wie steht ihr selbst zu der DVD als Band?*

Jürgen: Ehrlich gesagt haben die anderen den Film erst vor zwei Tagen gesehen!

Bocky: *Haben sie viel gelacht? Der Bonusteil nämlich ist ein Knüller, mit den Auftritten im dritten Fernsehprogramm.*

Jürgen: Allerdings! Chapeau (macht die Bewegung, als ob er einen Hut ziehen würde). Ich würde sagen mutig bis sehr mutig. Ich ließ mal die Rough-Version bei meinem Geburtstag morgens beim Frühstück laufen. Und direkt bildete sich eine kleine Menschentraube vor der Glotze. Das Gelächter über die Frisuren, Kleidung und Art und Weise war schon groß.

Bocky: *Bei einer Aufzeichnung sieht man Fritz Walter mit einem Moderator zusammen im Betze (Fuballstadion des 1. FCK). Auf die Frage hin ob der alte Fußballstar euch kennt, verneint dieser. Hatte sich das geändert?*

Jürgen: Im Voraus für die Leser Fritz ist tot. Und ja, spätestens seit dem kannte er uns. Beppo lud ihn auch diverse Male ein. Gekommen ist er jedoch nie. Bspw. auf der Releaseparty von „Die Angst Des Torwarts Beim Elfmeter" hat er uns mit sportlichem Gruß aus irgendwelchen Gründen abgesagt. Dem Schreiben beigelegt waren diverse Autogrammkarten …

Bocky: *Wieso habt ihr euch überhaupt nach einer Fußballlegende benannt?*

Jürgen: Ehrlich gesagt kann ich dazu ja nicht viel sagen, da ich nicht von Beginn an dabei war. Das wäre wohl die richtige Frage für den Beppo. Er selbst is ja so'n richtiger „Die Hard" FCK-Fan im Grunde. Aber Moment, ich hab da heut was in der Zeitung gelesen. Da hat der Beppo was von wegen sich hingezogen zur Stadt sich fühlen, aber trotzdem ausgestoßen zu sein, um sich dann im Anflug von Größenwahn auf die Walter Elf aus den 50ern zu beziehen, gesagt.

Bocky: Der Beppo quasi so als Philosoph der Band?

Jürgen: Jo, die graue Eminenz.

Bocky: *Wie sind die beiden Shows eigentlich noch zu verstehen, jetzt zwischen Weihachten und Neujahr. So als nette Verbindung mit Heimaturlaub und Besuchen alter Freunde?*

Jürgen: Kann man schon so sehen, wenn man mal rausschaut. Davon abgesehen hatte die Kammgarn (der Laden in dem wir gerade hocken, Anmk. Bocky) auch gar keine anderen Termine frei. Erst hieß es nur der 30. Dezember. Als dann aber ziemlich schnell feststand, dass ohne jegliche Werbung, sondern nur über Mundpropaganda und Internet, der Tag schon mehr

als ausverkauft sein würde. Im August waren nach vier Wochen 800 Tickets verkauft! Dann war klar, dass wir den zweiten Tag hinzunehmen müssen. Roger kam dann die Idee zu dem Anlass eine Spermbirds DVD aufzunehmen, bei der es im Sommer nicht geklappt hat. So war schnell klar, dass ein Tag hauptsächlich der Walter Elf gehörte und der andere Tag Spermbirds. Die machen jetzt nen 20 Jahre Jubiläumsfilm. Was auch ungefähr hinkommt, wenn man die jeweiligen Pausen abzieht.



Oli, Frank und Bocky beim Ringelpiez

Oli: *Aber ursprünglich waren zwei Abende Walter Elf geplant, richtig?*
Jürgen: Ja, am einen Tag die Walter Elf und am anderen Tag die Walter Elf. An einem Tag hätten noch die Mimmis gespielt, um den Funpunk auf die Spitze zu treiben.

Oli: Wieso hat das mit den Mimmis letztendlich nicht geklappert?
Jürgen: Der Fabsi hatte ne Operation an den Stimmbändern. Die letzte Tour wurde deswegen abgebrochen. Aufgrund logopädischen Trainings geht's jetzt aber bergauf. Nächstes Jahr wird der gute Mann 50 und feiert in mit allen möglichen Bands, die mir jetzt nicht einfallen wollen.

Bocky: Eine Frage, die sich mir aufdrängte. Vor drei Jahren habt ihr schon mal als Walter Elf ne Show in der Kammgarn gemacht, um das neue Album von Kick Joneses (Walter Elf/Spermbirds Nachfolger) zu finanzieren. Angeblich soll das heute auch der Fall sein. Ist das nicht komisch, was für ne Band zu finanzieren und die ist nicht mal selbst am Start?
Jürgen: Also ich finde das nicht schlimm. Anders herum betrachtet finde ich das sogar ziemlich Punkrock. Denn es ist bekannt, dass es so ist. Somit kann ich nichts schlimmes daran sehen und finde es vollkommen legitim.

Bocky: Bei ner „Fußballband" muss ich natürlich wissen, ob ihr Karten für die kommende WM habt? Schließlich ist der Betze ja auch einer der Austragungsorte.
Jürgen: Ja, ich hab eine. Ich schau mir hier Saudi Arabien gegen Spanien an. Dann hatte ich mich noch für ein zweites Spiel beworben. Das wurde aber vor kurzem erst bekannt. Es ist Italien gegen die USA. Dafür hab ich aber keine Karte.

Eine kurze Erklärung über das Auswahlverfahren für die WM-Tickets folgt. Aber das will keiner wirklich wissen und falls doch soll er sich den „Kicker" besorgen!

Frank, sowohl Walter Elf als auch Spermbirds Mitglied setzt sich zu uns.

Bocky: Die abebbende Reunion-Welle für ein schnelles Pfund in England lässt glücklicherweise nach. Habt ihr mit solchen Vorwürfen auch zu kämpfen?
Jürgen: Nicht wirklich. Wir machen alle drei Jahre ein Konzert. Von daher ... Wenn man uns aber nicht mag, kann man das natürlich machen
Frank: Vielleicht sollte man sich einfach mal die Shirts von uns betrachten, auf denen unser Motto steht: Don't forget the fun. Das ist auch noch ernst gemeint. Andererseits zu dem „Holidays in the sun"- Festival, ist es da nicht auch so, dass ein Großteil der Bands auch nur einmalige Auftritte machen? Quasi nur um des Spaßens Willen dort sind? Ich selbst war noch nie dort und kann das nicht beurteilen? War halt nur mal so ne Frage.
Jürgen: Ja, die Welle geht ja schon recht lange. Und es ist in der Tat ärgerlich, wenn dann nur noch ein Gründungsmitglied dabei ist und der Rest Roadies oder irgendwelche Schwippschwäger sind.
Frank: Charlie Harper (UK Subs) finde ich kann man den Vorwurf aber nicht machen, obwohl er noch der einzige ist. Der macht das auch zum Spaß. Den haben wir in England getroffen. Der hat uns im Backstage das ganze Bier weg gesoffen. Der macht das sicherlich so lang, bis er auf der Bühne besoffen tot umfällt. Der is einfach so, glaubwürdig.
Jürgen: Andererseits habe ich 66 Sputnik gesehen und bin da nur aufgrund der Gästeliste hin. Das war wirklich grauenhaft!
Bocky: So ähnlich ging es mir bei dem „Burning Britain" Festival mit One Way System, Instant Agony etc.. Die sollten fairer weise offiziell als Coverband auftreten. Dann wäre es ja schon wieder o.k.

Bocky: Um mal die Kurve zu den Spermbirds zu bekommen ne Frage an den Frank (Jürgen sagt er muss

mal für kleine Engländer und kommt nie wieder). Findest du nicht, dass die Gewichtung bei den zwei Tagen eindeutig bei der Walter Elf liegt?
Frank: Äh, nein. Es ist definitiv nicht so. Spermbirds feiert nachträglich 20 Jähriges Jubiläum. Dass jetzt noch die andere Band im Vorprogramm spielt und umgekehrt war eine Idee, die erst im Nachhinein geboren wurde. Die Feier kommt zwar über zwei Jahre später, doch damals hat es aus irgendwelchen Gründen nicht hingehauen. Jetzt hat sich das so entwickelt und macht auch Sinn. Walter Elf gibt es nicht mehr, Spermbirds, Kick Joneses und andere Bands in denen wir spielen eben auch noch. So ist das wenigstens ein Termin, an dem alle können. Außerdem macht es auch einen riesen Spaß alle an einem Fleck zu haben. So gesehen sehe ich den Stellenwert beider Bands gleich. Klar kommen in Kaiserslautern mehr Leute wegen Walter Elf. Das war aber schon immer so, schon seit 1982. Walter Elf waren hier in der Gegend immer die bevorzugte Band. Zum einen hatte das schon immer was mit dem Musikstil zu tun, aber und vor allem auch, dass wir in deutsch gesungen haben. Außerhalb der hiesigen Gegend waren dann Spermbirds viel bekannter und angesagter.

Oli: Bei Walter Elf kommt auch noch hinzu, dass textlich auf die Umgebung eingegangen wird.
Frank: Klar mit den Songs „Kaiserslautern" oder „Diese Stadt" kann sich jeder hier in kürzester Zeit identifizieren. Spermbirds Lyrics handeln eben von ganz anderen Sachen.

Bocky: Wie war denn eure Englandtour?
Frank: Das war ja nicht unsere erste Englandtour. Wir sind dort auch schon früher getourt. Damals war das schon gut und auch dieses Mal kann man sagen es war durchwachsen bis gut. Viel mehr kann ich dazu eigentlich gar nicht sagen. Es war o.k..

Oli: Was ich viel interessanter finde, ihr seid auch durch Südafrika getourt.
Frank: *Ja das stimmt. Ich mein das ist natürlich was ganz anderes. Das war schon so ein richtiges Highlight. Denn wann spielt man mal in Südafrika, bzw. wird nach dorthin eingeladen? Erst mal wunderst du dich. Hast du als Band jemals Kontakt nach dort gehabt. Gab es jemals der Interesse von dort gezeigt hat? Heutzutage ist das alles kein Problem mehr. Man bekommt den Namen der Band mal mit und kann sich dann darüber informieren. Aber der Mann, der das für uns gemacht hat, der kennt uns schon ziemlich lange und ziemlich gut. Es war wirklich geil. Es ist halt was ganz anderes als mal kurz in Düsseldorf oder wo anders zu spielen.*

Oli: Gibt es dort eigentlich so was wie ne Punkszene, oder kommen die Leute auf die Shows, weil halt was los ist?
Frank: Da gibt's auf jeden Fall was. Das wusste ich auch schon von früher her. Aber nach 6 Shows und zehn Tagen dort, kann ich dir nichts Genaues sagen. Es gibt eine Punkrockszene, wir haben mit sehr vielen Bands zusammen gespielt, von denen ich viele echt gut fand. Scheinbar gibt es eine rege Skapunkszene. Aber wie die jetzt strukturiert sind weiß ich nicht. Von Johannesburg über Durban, Port Elisabeth bis Kapstadt waren immer viele Leute die interessiert in Punkrock sind.

Oli: Und in welchen Locations finden die Konzerte statt, Juze oder Clubs oder was anderes?
Frank: In Jugendzentren eher nicht. Der Auftritt in Johannesburg, fand in einem, ich würde es schon fast Freizeitpark nennen, statt. Da gab es zwei Bühnen auf denen abwechselnd Bands spielten. In Durban fand alles in einem Club statt. Jugendzentren gibt es glaub ich gar nicht in dem Sinne. Besetzte Häuser waren auch nicht zu sehen. Vielmerh fndet alles in clubs oder größeren Läden statt, die gut besucht sind.

Bocky: Quasi habt ihr, wie das eben so ist auf Tour, nicht gerade viel vom Land selbst sehen können.
Frank: Wobei alleine das schon ein Erlebnis ist. Die 100 km von Johannesburg nach Durban waren schon interessant. Auch die Küstenstrecke nach Kapstadt ist der Wahnsinn. Aber du hast Recht. Man ist ja nicht mal länger in einer Stadt und kann erforschen, was da los ist. Was mir aufgefallen ist, politisch ist das dort immer noch die Katastrophe, meiner Meinung nach. Die Schwarzen haben immer noch keine Chance in dem Sinne. Die Farbigen noch weniger, was dort eine Unterscheidung ist. Das ist schon schlimm. Auch habe ich bei unseren Shows sehr wenige Schwarze gesehen, weil die einfach nicht das Geld haben. Auch wenn das relativ günstig war. Aber die Armut überwiegt. Wenn man das jetzt mal politisch und sozial sehen will, dann ist das noch richtig schlimm. Wobei ich fand, dass die Leute mit denen wir dort was zu tun hatten, auf dem richtigen Weg sind was zu verändern. Aber das wird noch dauern.

Bocky: Um zum Ende zu kommen und dich zum Stretchen vor der Show frei zu geben, was hast du heute noch mit Punkrock zu tun?
Frank: Ich mache Punkrock! Musikalisch, Leben. Oh ich habe soviel aus dem Punkrock übernommen in mein Leben in dieser ganzen Zeit, die sind dermaßen in mein Leben eingeflossen. Ich bin und war zwar sicherlich nie einer der Vorzeigepunks, aber ich habe soviel von der Ideologie einfließen lassen.

Bocky: *Ein konkretes Beispiel zum Schluss?*
Frank: So oft wie möglich Reflektieren.

ENDE

Die Polizei

– Mein Freund und Helfer

Folge 1398

Eigentlich ist es wie Bierkisten in den Getränkemarkt tragen, aber da mich die Punkrock!-Führung unter Androhung körperlicher Gewalt höflich darum gebeten hat, will ich ein weiteres Kapitel im Buch über willkürliche Repression durch übereifrige Gesetzeshüter aufschlagen. Eine Geschichte zum Kopfschütteln und Haare raufen, und trotzdem trug es sich genau so zu:

Die Geschichte beginnt im Juni des Jahres 2004. Damals ging ich noch einer regelmäßigen Arbeit als Thekenschlampe in der netten Kneipe Blau im Mannheimer Jungbusch nach. Eine Arbeit, die nicht zuletzt der angenehmen Mitarbeiterpreise äußerst lukrativ war ..., aber auch sonst, da doch eher Menschen der angenehmen Sorte zu den Gästen des Blau zählen. Wie auch immer, zu dieser Zeit war gerade die Fußball-EM in vollem Gange und einige Spiele wurden auch zur allgemeinen Volksbelustigung in den blauen Gemäuern übertragen. Egal, jedenfalls begab es sich eines Nachts, es war kurz nach 2.00 Uhr, also auch kurz nach Eintritt der polizeilichen Sperrstunde, dass es an der vorschriftsgemäß abgeschlossenen Tür klopfte und ein „Aufmachen, Polizei!" zu vernehmen war. Man muss ja aufmachen, sonst rennen die einem die Tür ein. An diesem Abend war meine Kollegin Daisy die Hauptamtliche an der blauen Theke. Zu diesem Zeitpunkt waren aber außer mir auch noch Kollege Donald und Dagobert, der kurzerhand zum diensthabenden DJ befördert wurde, in der Kneipe. Wir waren am Aufräumen, Abrechnung machen, Getränke auffüllen etc. Die Herren Polizisten taten sich dessen unbeeindruckt, durch besondere Arroganz und Konfliktfreude hervor. Warum denn um diese Uhrzeit noch Gäste da wären, blahblah, Stellvertreterberechtigung, da der Chef persönlich nicht da wäre etc... Nach einigen Einwürfen unsererseits, man könne ja schließlich nicht um Schlag 2.00 Uhr alles fertig haben und den Besen fallen lassen, schließlich handelt es sich hier um kultivierte Gastronomie, nur Mitarbeiter da und wer will schon um diese Uhrzeit allein in den dunklen Jungbusch hinaustreten, vor allem als Frau, wurde Daisy schließlich in das Polizeiauto verfrachtet und bei ihr zu Hause einer Personenkontrolle unterworfen, da sie die schlimme Straftat begangen hatte, keinen Perso mit sich zu führen. Donald und ich sollten den Laden dicht machen. Außerdem gab's noch die Androhung von 500 Euro Strafe für das Blau durch das Ordnungsamt und den selben Betrag Strafe für Daisy persönlich. Pure Willkür!

Ca. eine Woche später das gleiche Schauspiel, und inzwischen wurde klar, dass wohl ganz besonders ein spezieller Polizist ein persönliches Problem mit dem Blau hatte. Daisy wieder bei der Arbeit, Donald und ich als Sackträger, wieder kurz nach 2, Türgeklopfe, sehr ähnliche Dramaturgie. Der Typ, diesmal mit anderem Hilfssheriff, macht wieder auf aggro, fuchtelt mit seinem Kuli rum und erntet aber eigentlich nur Fassungslosigkeit. Er scheint wirklich ein Problem zu haben. Und natürlich wird das wieder eine Anzeige beim Ordnungsamt nach sich ziehen. Überlegungen welche Laus dem Herrn über die Leber gelaufen sein könnte, führen zu keinem Ergebnis. Will er das Blau im Alleingang, als Brutstätte alles Bösen ausheben, die Natter, deren Zöglinge das Linke Ufer besetzt hatten, den Kommerzbunker Musikpark angeblich mit Farbbeutel beschleudert haben. Mal abgesehen davon, dass diese Vorwürfe auch nur im Entferntesten an den Haaren herbeigezogen wären, der Mann scheint sich in irgendwas verbissen zu haben.

Wieder ein paar Tage später, kam dann mein großer Auftritt. Nachdem ich als gewissenhafte und rechtschaffende Thekenschlampe pünktlich um 2.00 Uhr die Tür abschloss, die Rolläden runter ließ, die Theke schrubbte und gerade den Besen in die Hand nahm, klopfte es mal wieder. Donald sagte noch: „Nee, das können sie unmöglich schon wieder sein!", aber er irrte sich. Neben Donald und Daisy, die diesmal mir beim Aufräumen helfen wollten, waren auch noch Tick, Trick und Track anwesend. Da sie aber in der hintersten Ecke an ihrem letzten Schluck Bier nuckelten wurden sie von Staatsseite gar nicht weiter beachtet. Trotzdem hatte ich nach dem neuerlichen Angebot einer Meldung beim Ordnungsamt und der fortlaufenden Arroganz in grün die Schnauze voll und wollte jetzt doch mal nachhaken wo der Polizeihund begraben ist. Also schlenderte ich um die Theke und versuchte dieses ganz freundlich zu erforschen. Zu diesem Zweck gesellte ich mich neben den schreibfreudigen Polizisten und fragte ihn nach seinem Namen, da ich mir vorstellen könnte, mich über ihn zu beschweren. Was er daraufhin in Richtung Wand sprach, konnte ich leider nicht verstehen und so fragte ich ihn ein zweites Mal. Jetzt wurde er richtig bockig und sagte er hätte mir seinen Namen schon

genannt und ein Mal würde ja wohl reichen. „Aber Entschuldigung, Herr Polizist, ich habe Sie leider nicht verstanden?!", „Hab' ich doch schon gesagt!" „Aber ich hab's nicht verstanden und Sie sind dazu verpflichtet, mir..." Nein, ein Mal ist genug". Was folgte war ein unspektakuläres Ping-Pong-Spiel, welches etwa 15 Minuten dauerte und unentschieden endete. Irgendwann zwischendrin habe ich ihm dann Kuli und Zettel vor die Nase gelegt und gesagt, er könne mir seinen Namen auch aufschreiben, wenn er ihn nicht mehr sagen möchte. Ohne Ergebnis. Dann wollte ich schlau sein: „Dann geben Sie mir jetzt eben bitte Ihre Dienstnummer!" „Gibt's nicht!" Schreiben ging auch wieder nicht. Um es kurz zu machen: Nach weiteren 20 Minuten hin und her, in denen ich weder seinen Namen, noch seine Dienstnummer erfuhr, gemahnte er seinem eckenstehenden Gehilfen den Rückzug. Ich dachte gerade auf dem Weg zurück hinter die Theke: „Naja, dann kannst Du jetzt ja endlich Feierabend machen", als mich seine schnarrende Stimme zurück in die Wirklichkeit katapultierte: „So, und jetzt bekomme ich Sie auch noch wegen Beleidigung dran!" Das war das Letzte, was man von dem Herren persönlich gesehen und gehört hat. Dafür bekam ich im September dann Post von der Polizei, dass gegen mich ein Ermittlungsverfahren laufen würde, ich solle mich binnen 14 Tagen dazu äußern. Kein Tatbestand, kein Datum, nix! Zu was soll ich mich denn dann äußern? Frist verstreicht und exakt eine Woche später habe ich dann den Strafbefehl auf dem Tisch, wegen Beleidigung 900 Euro + Gerichts- und Portokosten. Vorgeworfen wird mir folgender Satz: „Du bist zu blöd um Deinen Namen zu schreiben!", um so meine „Missachtung" eines andern auszudrücken. Gott, Donald und Daisy sind meine Zeugen, dass mir dieser Satz nicht über die Lippen gekommen ist. Weder ein beleidigendes „Du" und schon gar kein „blöd", denn ich habe Anstand, ich weiß, dass man anderen Menschen höflich gegenüber aufzutreten hat und sie respektiert. Was mir aber letztlich wenig hilft, denn bei meinem Termin bei der Rechtsberatung erfahre ich ernüchternde Sachen über die Gewichtung von Aussagen vor Gericht bei Beamten gegenüber meinen Zeugen. Wenn's da keine Verfahrensfehler gibt oder die Beamten sich nicht widersprechen ist das wohl auch mit 129 Zeugen aussichtslos. Mein Anwalt rät mit schließlich von einer mündlichen Gerichtsverhandlung ab, denn wenn ich verurteilt werde, würden mir natürlich noch die Verhandlungskosten aufgebrummt und es könnte außerdem sein, dass meine beiden Zeugen wegen Falschaussage angezeigt werden und da spielt es keine Rolle, was jetzt die wahre Wahrheit ist. Das ist mir dann doch zu dumm, Donald und Daisy auch noch weiter in die Scheiße zu kicken und so beschließe ich, meinen Einspruch gegen den Strafbefehl wegen meines geringen Einkommens lediglich auf die Höhe der Tagessätze zu beschränken. Dem wird statt gegeben und meine 30 Tagessätze wurden von 30 Euro auf 15 Euro gesenkt, d.h. dass ich mit Rechtsberatung und allem drum und dran rund 570 Euro zahlen durfte, welche ich jetzt seit November 2004 in Raten abgestottert habe.

Ich kann Euch sagen, es ist wirklich ein Scheißgefühl, wenn man so dermaßen gefickt wird und man eigentlich keine Möglichkeit hat, sich dagegen zu wehren. Es ist eine himmelschreiende Schande, was sich die Damen und Herren Schergen hier willkürlich aus den Fingern saugen können, wenn Ihnen irgendeine Fresse nicht gefällt oder einfach jemanden ficken wollen. Zum Glück habe ich aber einen ganzen Haufen Solidarität erfahren. Innerhalb kürzester Zeit haben sich vier Bands aus Mannheim bereit erklärt, Soli-Konzerte für mich zu spielen.

Am 15.01.05 spielten Panda Playschool und The Schogettes und am 12.02.05 rockten Elektro Günther und Multi Relax Foundation. Vor allem der erste Teil war ein überwältigendes Erlebnis: Massen an Publikum (das allein schon an diesem Abend die Sorgen um die 570 Euro ins Nirvana kickte), super Partystimmung, Bands, die extra Songs zur Materie eingeübt hatten und Endorphine pur! Teil 2 war ebenfalls super und ein besonderes Schmankerl, da ja die schwere Last bereits vergessen werden konnte und man sich dann einfach in die Wogen schmiss. Danke noch mal an alle Beteiligten, die hier so geil zusammengeholfen haben, an alle Bands, an alle die Theke oder Kasse gemacht haben und nicht zuletzt an das Publikum, welches mir einen mächtigen Stein vom Herzen genommen hat.

Letztendlich kann man eigentlich nur noch sagen, dass Herr Helmholdt (aus dem Strafbefehl weiß ich jetzt ja wie der nette Polizist heißt) zwar ziemlich genervt hat, aber man ihm für zwei erstklassige und sehr unterhaltsame Veranstaltungen im JUZ schon fast dankbar sein muss.

Okay Leute, lasst Euch nicht verarschen, und denkt daran: Solidarität ist eine Waffe!!!

Oliver Obnoxious

Alf Garnett # 9

(Kontakt: alfgarnett@gmx.de)

Der Herausgeber und Hauptverantwortliche Alan ist wirklich ein ganz Netter, einer der älteren Mitmenschen hilft. Ein Beispiel: Ich stehe an der Tanzfläche und schaue mir District an, was übrigens eine klasse Band ist. Um einen Tänzer auf Abstand von meinem Bier zu halten, erlaube ich mir, ihm einen Schubs zu geben, nicht wissend, dass ich mit meinem linken Fuß auf einem durchtränktem Infoheft stehe. Einige schmerzliche Momente später, finde ich mich in einem Männerspagat wieder und, meine Leser, ich war nicht aufgewärmt. Zum Glück konnte ich den größten Schwung mit meinem, mittlerweile abheilenden, Knie aufhalten. In diesem Moment beugt sich dieser Fanzinemacher in einem Akt der Solidarität über mich und hilft mir auf die Beine, damit ich hinkend den Platz der Schande verlassen kann. Doch nun zum Heft, das eigentlich ein Buch ist, da es eine Leimbindung wie ein klassisches Taschenbuch hat. Die Schreiber haben Intelligenz, Bildung, Rotz und können dies auch in schriftlicher Form amüsierlich herüber bringen, politische Statements über Antideutsche (Mein Kommentar: Bush ist Deutscher, das FBI hat nur das „c" in seinem Namen verschwinden lassen, um ihn und sein Vater ins weiße Haus einzuschleusen. Ihr Ziel: ein antisemitisches Terrorregime in den USA etablieren. Der Operationsname „Bush", beruht auf der deutschen Redensart: „Da steckt doch was im Busch."), gute Interviews mit Oppressed(!), Anti-Flag, Pestpocken etc. Es wird sehr informativ europaweit agiert, ein bisschen Atakeks vom Plastic Bomb angepisst und vieles mehr. Ein neues Alf Garnett ist für mich immer wie Weihnachten, vielleicht auch deshalb, weil beide Ereignisse nur einmal im Jahr vorkommen. Richard

Anti Everything #5

(A5, 108 S., 2 Euro + Porto, Postfach 350439, 10245 Berlin)

Sehr fettes Heft, das man nicht eben schnell mal auf dem Scheißhaus liest, und bei dem der Musikanteil mit ein paar Reviews, den Konzertberichten und dem allerdings sehr gut geführten Anti-Flag-Interview eher gering ist. Ebenfalls sehr gut gefallen mir die Dangerseeker-Berichte, bei denen man von verschiedensten Unternehmungen der Macher erfährt. Ziemlich unterhaltsam, wobei mir die Artikel von Scrima und Irma la Douce am besten gefallen. Eher anstrengend zu lesen sind die Verschwörungs-Quatsch-Sachen von Krzysztof. Dem ich aber trotzdem Respekt zollen muss für seinen mehr als geklauten, 44-seitigem Roman „Confrontation", der über das Heft verteilt ist. Passend zum Stewart Home-Interview (der mich mit seinem eigenen Roman „Blow Job" schon mehr als genervt hat), hat sich Krzysztof die Mühe gemacht einen Roman in genau dem gleichen Stil wie Home zu schreiben. Und das ist ihm sehr gut gelungen. Ein Roman voller Gewalt, Sex, Verschwörungen, Punks, Bullen, Nazis... klingt gut, zumindest für ein paar Seiten, danach langweilt mich so was sehr. Aber egal, ich hab's zu Ende gelesen, weil ich gewusst habe, dass die beiden zum Schluss doch noch zusammen kommen und heiraten. Der Manila-Bericht dagegen ist wieder ganz großes Kino. Das Anti Everything ist laut Cover das Organ des singenden, tanzenden Abschaums der Welt und gleichzeitig ein urban survival handbook. Hmmm, aber ansonsten ist es endlich auch mal ein Fanzines in dem auch drin ist, was vorne drauf steht. Gut so! Obnoxious

Bundschuh #12

(A5, 40 S., 1 Euro + 0,85 Euro Porto, zu doof um eine Adresse anzugeben, wer's unbedingt braucht, sollte es vielleicht mal über's Internet versuchen)

Um's gleich vorweg zu nehmen: Was das Heft im Schnipsellayout wirklich lesenswert macht, sind die Interviews mit den Kollegen vom Human Parasit-Zine und mit Claus von Chefdenker. Da macht das Kacken mal wieder so richtig Spaß. Für den Punker-Nachwuchs ist vielleicht noch der Artikel über Reiseplanung zu großen Festivals ganz nützlich. Der Rest des Inhalts reicht dann leider von durchschnittlichen Kolumnen bis hin zu überflüssigem Schwachsinn (hier tut sich vor allem der sechsseitige, absolut sinnentleerte Artikel über die (hoffentlich fiktive) Fahrt zum Rocktown Open Air hervor). Ärgerlich sind auch Anfängerfehler, wie z.B. beim Kopieren die Seitenränder abzuschneiden (schade gerade beim Interview mit Claus, das auch durch das beschissene Layout viel Lesespaß verliert). Und irgendwie hören ein paar Artikel mittendrin auf. Oder hab' ich's mal wieder nicht kapiert. Dann entschuldigt, ich war beim Lesen nüchtern! Obnoxious

Going To Windward #1

(A5, 52 S., 1,50 Euro + Porto, c/o Alex Busch, Ailinger Strasse 116, 88046 Friedrichshafen)

Erstausgabe mit Licht und viel Schatten. Man kann sogar klare Grenzen ziehen wann die Lampen leuchten und wann es stockdüster wird. Zu den Lampen: Ganze klare Pluspunkte des Heftes sind die Interviews mit den Boonaraaas und dem Macher von Tienbiet (sehr interessantes Tape-Label, antesten im www lohnt!), die restlichen Artikel vom Herausgeber Alex sind auch noch lesbar, besonders der Reisebericht der halbjährigen Segeltörn von Phuket nach Sizilien, der Turbonegro-Artikel ist aber überflüssig. Stockfinster wird's bei allen Artikeln die nicht mit „Alex" unterschrieben sind. Die meisten Kurzgeschichten (z.B. über Scheißen, Füße, Physik) haben dabei nicht mal Schülerzeitungsniveau. Und der Punkrock-Faktor geht gegen null. Das ist schade. Tipp: neue Mitschreiber suchen oder das Heft in Zukunft alleine machen. Und bloß keine Geschichten mehr über's Kacken! Obnoxious

Human Parasit # 6

(1,50 Euro, 74 S. A 5, Human Parasit, PF 101503, 41015 Mönchengladbach)

Der Bäppi ist also nach M'Gladbach umgezogen und nebenher macht er jetzt noch einen auf Platten und Filmboss. Veröffentlicht hat er die NeinNeinNein MC (Bandvorstellung im Heft), ne „Bilanz" Platte und die Human Parasit Festival DVD. Da sieht man mal, was man so alles machen kann, wenn weder säuft noch eine Freundin hat. Somit kann er aber nicht mehr alleine fast alle Artikel schreiben und hat in der Ausgabe noch 9 Mitschreiber. Alles in Allem kommt die Nummer, wie die vorangegangenen, locker und sympathisch rüber. Interview gibts nur zwei (Bubonix + Veganway), dafür wieder die volle Bratze Stories, Kolumnen, etc. Beleuchtet werden in einer kleinen, doch sicherlich nicht vollständigen Chronik, die bedrohten Squats, AJZ's und dergleichen. Mit einhergehend die komplette Häuser- und Kneipenszene Gladbachs. In dem Zuge wird „Indymedia" vorgestellt. Ehrlich gesagt kann ich
mir kaum vorstellen, das jemand das Human Parasit kennt aber Indymedia nicht. Falls doch ist der Artikel bitter nötig und ich kann nur den Kopf schütteln. Auf Achse sind dieses mal Pascow und Heimatglück. Letzterer Schreiber hat die Tour wirklich bis ins kleinste Detail was wo war festgehalten, wie herum er morgens seine Schuhe geschnürt hat und warum.
Lädt zum Ende leider zum Weiterblättern ein. Natürlich darf in dem Heft die Geschichte nicht zu kurz kommen. So fand man jemand, der was über Adolf und Esoterik zu berichten weiß. Letztlich gefallen mir die Sachen vom Herausgeber noch am besten. Vor allem meine ich damit die herzzerreißende Herzblatt Email Geschichte, die so nicht einmal Rosamunde Pilcher hinbekommen hätte. Bocky

Plastic Bomb # 52

(3,50 Euro, 68 S., A 4 + CD, Plastic Bomb, PF 100205, 47002 Duisburg)

Das PB hat an Seitenzahlen abgespeckt wie man lesen kann. Wieso, weshalb, warum kann man eingangs gleich lesen und macht auch Sinn. Man hat keine Lust mehr ein Promoheft zu sein und will wieder mehr die Dinge schreiben, worauf man auch wirklich Lust hat. Recht so! Obwohl das auf den ersten Blick gar nicht auffällt. Denn nach wie vor gibt es Artikel zu Hauf und die Kolumnen von Chris Scholz, Zepp's Zoom und die Ska-Ecke wurden zum Glück nicht wegrationalisiert. Im neuen, alten Stil werden Bands unterschiedlichster Couleur beackert. Das geht von Muff Potter, über Jello Biafra, Briefs, zu 7 Seconds, oder Behind Enemy Lines, bis zum Epoxies Interview von mir selbst. Von Bands abgesehen kommt noch der Christian von Attack Records (doch ne Band: Strohsäcke) zu Wort und in der etablierten „Herstory" seine Freundin Anne. Hinzu kommt noch Geschriebenes über die Rote Ruhr Arme und noch Zeuchs, was ich nicht im Einzelnen aufführen will. So gesehen also doch eine Plastic Bomb im traditionellen Sinn, aber eben ein bisschen weniger und vor allem wurde an der Schriftgröße gedreht und am Layout gespart. Für viele ist die Bombe zwar ein verkommenes Heft, für mich jedoch nach wie vor wichtig und gut. Denn außer Musik werden hier von Zeit zu Zeit immer Themen angesprochen, die aktuell, anderen zu heiß, oder zu weit über die Musik hinausgehen. Bocky

Plastic Bomb # 53

(3,50 Euro, 68 S., A 4 + CD, Plastic Bomb, PF 100205, 47002 Duisburg)

Ja ja, und schon hat die Bombe wieder 12 Seiten mehr. Man kommt halt nicht umhin, oder liegt es vielleicht daran, dass der Micha die Methusalemsgrenze der 40 Lenze überschritten hat und ihm zu Ehren die Seitenzahl erweitert wurde? Trotzdem bricht man nicht gleich mit dem, was man sich die Ausgabe vorher als Vorsatz machte. Im Gesamten eine gewohnte Bombe. Interviews gibt's in der Tat einige. Wobei ich es dreist finde mit einem „Behind Enemy Lines" Interview zu werben,

wenn man dann nur 5 Fragen stellt und deren Antworten auch nicht gerade ausschweifend sind. Dahingegen finde ich die Q&A Sitzungen mit „World Inferno/Friendship Society" und „Bombenalarm" sehr gut. Auch gut und vor allem witzig durch die alten Bilder ist die Story von und mit Ralf von Real Deal Records. Ein wirklich netter Zeitgenosse. Vor ein paar Jahren rief ich den mal ganz unverfänglich an, um zu fragen, ob er denn nicht die Pogopresse verkaufen wolle. Im Endeffekt sprachen wir dann fast ne Dreiviertelstunde miteinander. In der Tat ein klasse Typ. Wie gesagt, ein grundsolides Heft, das aufgrund seiner regelmäßigen Erscheinungsweise immer am Puls der Zeit ist und deswegen immer eine Kaufberechtigung hat. Bocky

Punk Is Dad #3

(A5, 72 S., 1,50 Euro + Porto, c/o Tobi Schusser, Ardennenstr. 25, 93057 Regensburg)

Vom Punk Is Dad hatte ich bisher noch nix gehört, aber das scheint trotz der handnummerierten 300er-Auflage auch kein Wunder zu sein, da es seine Zielgruppe doch eher in der lokalen Szene zu suchen scheint. Trotzdem ist das Heft wegen seiner lockeren Schreibe und den informativen Artikeln über die Entwicklungen in Regensburg und Umgebung mehr als eine bloße Scheißhauslektüre. Neben den vielen Konzertberichten und Interviews mit regionalen Szeneaktivisten (Namen sind hier eher zweitrangig, da größtenteils unbekannt) gibt es noch zahlreichen anderen persönlichen, musikalischen, kneipentechnischen und sportlichen Schmonzes. Doch, doch, das PID bleibt in guter Erinnerung und kann ohne mit der Wimper zu zucken auch Punkrockern in Ostfriesland empfohlen werden. Obnoxious

Schlammrock #1

(A5, 32 S., 1 Euro + Porto, c/o David Höffkes, Bremer Str. 34, 48155 Münster)

Okay, in Münster, der drögen und erzkatholischen Stadt im Niemandsland, hat nach dem Three Chords ein weiteres Zine das Licht der Welt erblickt. Zuerst mal zum Optischen: doofes Front- und Backcover, auf dem sich die beiden Macher selbst abfeiern. Peinlich! Innendrin durchaus gefälliges Cut & Paste-Layout. Also Punkrock. Inhaltlich bietet Schlammrock neben Kolumnen (über Nationalstolz, Anarchie in Kinderbüchern etc) und größtenteils langweiligen Konzertreviews (Plastic Bomb Festival, Wizo und Schützenfest im Heimatdorf) noch einige selbstverfasste Kurzgeschichten, die sich mir trotz bemühtem Lesen nicht erschließen wollen und reichlich unausgegoren wirken. Das Ganze kommt mir etwas aufgesetzt daher und geht mir insgesamt meilenweit am Arsch vorbei. Im Impressum steht „Rundbrief an Freunde, Feinde und solche, die es werden wollen." Anderen ist das Heft aber auch wirklich nicht zu empfehlen. Vielleicht wird #2 ja besser. Obnoxious

Stahlwerk # 3

(? Euro 96 Seiten A 5, S. Kartes, PF 2030, 66520 Neunkirchen)

Über das Gästebuch der Pogo Presse wurde die Steffi aus Neunkirchen auf uns aufmerksam und wollte eine PP zum besprechen. Da die PP bekanntlich den Geist aufgegeben hat und wir mit unserem jüngsten Streich noch nicht so weit waren, bekam ich ihr aktuelles Werk in die Finger. Bisher kannte ich an reinen Skin-Zines nur das OI!Kanuba aus Freiburg und war deshalb sehr interessiert an was neuem aus der Richtung. Obendrein weil es hauptsächlich von zwei Frauen gemacht wird. Interessant erwies sich auch der Inhalt des Heftes. Begonnen bei Bands, die ich nicht mal vom Namen her kannte, wie bspw. Roimungstrupp oder Gerbenok. Auch Blanc Estoc aus Stuttgart waren mir bisher nicht bekannt. Alpha Boy School, Freiboiter und Maskapone dann doch schon eher. Wie dem auch sei, die Schreibe ist recht kurzweilig, aber leider oft schwer nachvollziehbar aufgrund der vielen Rechtschreibe- und Zeichensetzungsfehler – obwohl man aufgrund vieler Beschwerden über die # 2 Besserung gelobte. Ob das wirklich an der Unfähigkeit liegt mag ich nicht beurteilen. Meist hilft jedoch Korrekturlesen Wunder. Dem Inhalt nach sind die beiden Hauptprotagonistinnen noch recht jung. Es wird gereist, gemacht, getan, sich über Sachen aufgeregt, über die man später gar nicht mehr reden wird. Was mich wundert ist der Grundtenor des Heftes: Mit Punks hat man nichts zu tun, weil sie nur besoffen sind und stinken, und wer neben der Party noch ordentlich was von Theorie im Kopf hat ist direkt ein Hippie, welche wiederum nur nerven und weg müssen. Bisschen arg verkürzt die Denkweise, wie ich finde. Erst recht, wenn man bedenkt, was man selbst so zu bieten hat außer Parties, Blackouts, Fußball und Bands, die was faseln von „unpolitisch". Am besten gefiel mir das Interview mit einem Mitglied des „Cable Street Beat" aus Gütersloh. Der gute Mann hat zwei Sachen klar gestellt: 1. Es gibt viele Skinheads mit Köpfchen und vor allem 2. Als Skinhead ist es noch unmöglicher als „Normalo" zu Faschismus keine Meinung zu haben oder diese offen zu lassen. Ein Fanzine von dem ich froh bin es bekommen zu haben und bei dem ich äußerst an der Reifung interessiert bin. Bocky

Voice Of Culture #3

(A5, 80 S., 1,50 Euro + Porto, c/o Matthias Jäger, Gubener Str. 53a, 10243 Berlin)

Das Voice Of Culture würde ich als Bravo unter den Punk-Zines bezeichnen wollen. Das kommt einerseits von der optischen Gestaltung mit farbigem Glanz-Cover, dem wirklich sauberen und aufgeräumten Layout und der guten Druckqualität. Andererseits befasst sich das Berliner Autorenkollektiv neben Punk auch mit Ska und Mestizo und hier größtenteils mit Bands, die man nicht allzu sehr im Untergrund suchen muss, sondern die auch mal bei Saturn und Co CDs verkaufen. Langweilig? Ganz im Gegenteil, denn die Artikel und Interviews sind durchweg interessant geschrieben und geführt. Man merkt, dass die Schreiber, Spaß an ihrem Heft haben. Außerdem sind hier auch unbekanntere Perlen zu finden und vor allem Leuten, die gerne mal über den Punk-Tellerrand rausschauen, werden am Voice Of Culture ihre Freude haben. Aus dem Inhalt: Movement, Athena, Wild At Heart, Die Schnitter, Babylon Circus, Pork Pie, Was ist eigentlich Mestizo?, Berliner Plattenläden… Lediglich die Kolumnen finde ich… naja. Ausnahme das großartige „Railway To Hell". Egal, das Heft hat mich sowohl optisch als auch inhaltlich auf jeden Fall sehr positiv überrascht. Schade, dass gerade sie sich mehrmals abfällig über Beilage-CDs äußern, denn hier würde es mich dann doch sehr interessieren, was da dann so drauf wäre. Also wie gesagt: Nix für Stachel-Punks, aber für den Rest durchaus zu empfehlen. Obnoxious

ZineZine #3

(A5, 44 S., zinezine@baerenhor.de)

Ein Zine über Zines. Von Nerds für Nerds. Für Leute, die das Medium Fanzine lieben, eine super Sache. Schwummrig wird mir aber wenn sich die Autoren in halbwissenschaftlichen Ergüssen und Abhandlungen verlieren, wenn man sich fragt, ob Fanzines Klolektüre sind oder nicht oder die innerredaktionelle Debatte über die Formulierung von Fanzine-Reviews dokumentiert wird. Aber egal, das Heft bietet genug andere Highlights, wie z.B. das Interview mit Franz Bielmeier, dem Herausgeber des ersten deutschen Punk-Fanzines The Ostrich, mitsamt Abbildungen aus den alten Heften, den Ratgeber für Fanzine-Layout (für einige Heftemacher sehr empfehlenswert), das Interview mit einer israelischen Fanzinerin, die Werkschau über antike Hefte aus Hamburg und einem Arsch voll informativer Fanzine-Reviews (lediglich Antje T. sollte sich mal ein bisschen mehr anstrengen) mit vielen Coverabbildungen. Für subkulturelle Leseratten und Fanziner ein „must have". Obnoxious

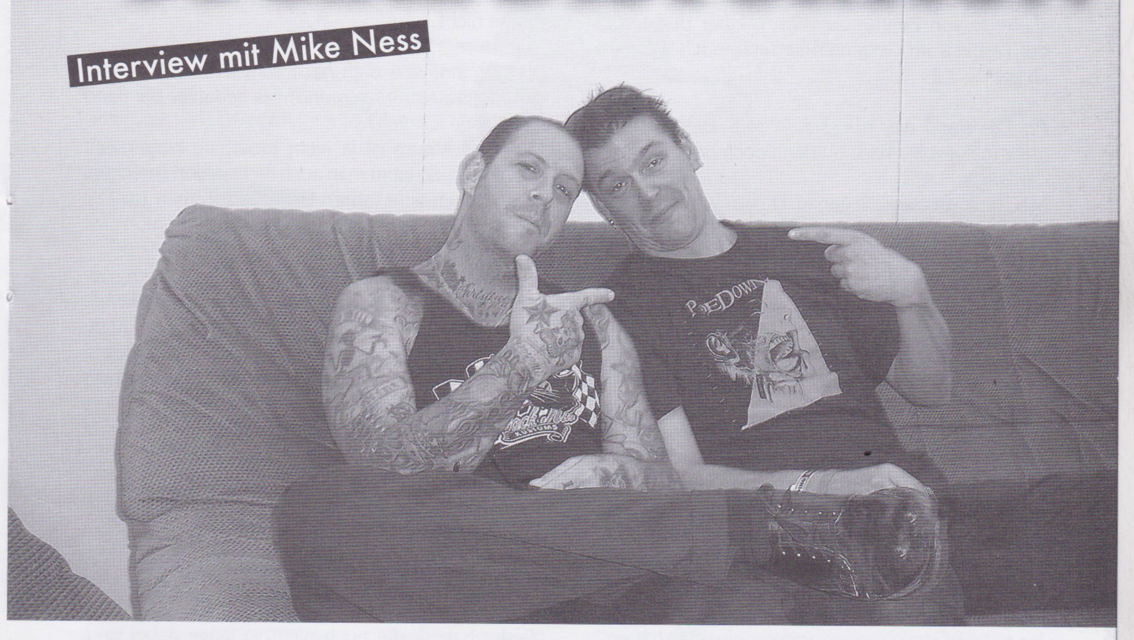
Hitmann Hard # 2

76 Seiten A 5, 1,50 Euro (Adresse?)

Kennen gelernt habe ich den Chef des Hefts Snitchcock als er aus den Pogoradiostudios raus kam. Jene befinden sich direkt gegenüber meines Zimmers in unsrer WG. Da drückte er mir ersma direkt sein neues Machwerk in die Finger. Ruckzuck hatte ich es durchgelesen und zwei Tage später bot ich ihm an mal für uns zu schreiben und schwupps hat er das auch schon für unsere Nr. 1 getan. Vielen Dank der Herr. So gesehen kann man sich wohl denken, dass mir sein Heft gefallen hat. Zwar finde ich, dass man ruhig noch ebbes am Layout und ner durchgängigen Schrift arbeiten kann, doch denke ich gibt sich so was eh mit der Zeit. Weil man dann nämlich weniger Zeit und Lust für's Schnibbellayout oder umstellen der Augen hat. Der Inhalt bietet schon in der erst zweiten Ausgabe vier Interviews . Die haben durchgehend ein hohes Niveau und sind von der Eindringlichkeit momentan nur mit jenen vom Human Parasiten Bäppi vergleichbar . Der Rest des Heftes wird mit Konzertbesuchen, oder Artikeln wie bspw. die Zivizeit im AJZ Homburg gefüllt. Gut fand ich die Idee, dass über das Festival in Losheim zwei verschiedene Schreiber ihre Meinung abgaben. Die grafische Darstellung aber führte bei mir zu einiger Verwirrung. Unglaublich die Story vom Hektor, der munter erklärt wie toll es ist Pisse zu trinken und wie heilsam das ist. Aber auch der Snitchcock selbst ist ein Gesundheitsapostel, der liest seine Fanzines immer nur in Saunen, wie man in den jeweiligen Reviews lesen kann. Sehr wohl ein kurzweiliges Heft, welches gekauft werden will und soll. Bocky

SOCIAL DISTORTION

Interview mit Mike Ness



Also so ein richtiger Social Distortion Fan bin ich ja ehrlich gesagt nicht schon seit dem Tag, an dem ich das erste Mal was von der Band aus Orange County hörte. Eher ganz im Gegenteil. Damals, ich weiß gar nicht mehr wann, war mir das einfach zu viel Gitarre. Heutzutage sieht das aber ganz anders aus. Für mich sind die Alben der Amerikaner ein unglaublicher Hit. Musikalisch finde ich die Platten immer einsetzbar. Damit meine ich sowohl wenn man mal mies drauf ist, oder vor lauter Freude Bäume rausreißen könnte. Beide Stimmungen mit den Hits der Band untermalt verstärken meine Gefühlswelt jedes Mal, was ich in der Tat einzigartig finde.

Jedenfalls begab es sich vor knapp zwei Jahren, dass ich in Mannheim in einem Plattenladen einen Job begann und wieder auf die angebliche Kultband traf. Hui, und tatsächlich fegte mich die „White Light, White Heat, White Trash“ geradezu hinter der Verkaufstheke um. So arbeitete ich mich nach und nach durch die Hammer- aber auch zwei eher mäßigen Scheiben (Social Distortion, Somewhere between Heaven and Hell). Bei damals fünf Alben nicht gerade viel Material, wenn man bedenkt, dass es die Band zu dem Zeitpunkt schon fast 24 Jahre gab. So gesehen hat die Band fast ausschließlich Hits. Denn auch auf den beiden für mich schwächeren Alben sind immer noch Songs drauf, über die jede andere Band froh wäre, wenn sie sie geschrieben hätte.

Im August diesen Jahres weilte ich dann für ein paar wunderbare Tage zusammen mit meiner Freundin Alex in Schottland. Und just an dem Tag, an dem ich mir vornahm meine mails zu checken bekam ich das Angebot für ein interview mit Mike Ness. Darauf floss natürlich der Single Malt in Strömen.

Bevor ich jedoch das Interview in Konstanz auf dem Rock am See machen sollte, wollte ich mir die Band auch auf einer „Clubshow“ als Headliner betrachten. Deswegen fuhren wir im Rudel von Mannheim nach Wiesbaden in den ausverkauften Schlachthof (1200 Leute!). Cooper als Opener spielten astreinen Schlagerpunk. Backyard Babies sahen aus wie Guns 'n' Roses, machten aber ordentlich Stimmung. Mike Ness und Konsorten ließen recht lange auf sich warten, machten dies aber mit einem fast zweistündigen Set wieder wett. Das Konzert an sich war für mich extrem anstrengend. Die Lüftung war nicht wahrzunehmen und die Leute am durchdrehen. Nach gut der Hälfte wurde es mir es zu viel und ich gesellte mich vor die Tür zu anderen Leuten, die nicht so sehr angetan waren. Woran das lag? Keine Ahnung. Laut ihnen

hatten sie sich etwas anderes vorgestellt. Und was? Das der „alte“ Mann. jedem persönlich guten Tag sagt oder als trockener Alkoholiker ihnen zu liebe den tättoowierten Assi raushängen lässt und sich den Whiskey direkt an die Venen anschließen lässt?

In Konstanz gestaltete sich der Weg bis zum Interview als Reise von Pontius zu Pilatus. Über den Verlauf des Festivals im Gesamten verschone ich euch und ab geht's:

***P!**: Die Band war nun schon seit längerem nicht mehr in Europa. Weißt du denn noch ungefähr wann das war?*

MN: Ja, sogar ziemlich genau. Da war vor acht Jahren, um unser letztes Album „White Light, White Heat, White Trash“ den Fans vorzustellen.

***P!**: Letzten Montag sah ich euch schon bei eurer Show in Wiesbaden. Dort traf ich einen Kumpel aus Frankreich, der extra 500 km gefahren ist um euch zu sehen. Wieso tretet ihr nicht in Frankreich auf?*

MN: Um ehrlich zu sein kann ich dir das nicht genau sagen. Es ist eben so, dass wir uns nicht persönlich um das Booking kümmern und deswegen auch nicht unbedingt wissen, wo wir auftreten. Das hört sich vielleicht etwas blöd an, aber wir können uns einfach nicht um alles kümern.

***P!**: Ebenfalls habe ich am Montag recht viel Publikum nach der Show sagen hören, dass es ihnen nicht gefallen hat und das sie etwas anderes erwartet hätten.*

MN: Tja, was soll ich dazu sagen? Wir machen nun seit 25 Jahren unser Ding und daran hat sich nichts geändert. Wem das nicht gefällt, oder es zu lasch ist soll vielleicht besser zu Green Day gehen. Davon abgesehen ist Social Distortion nicht für alle. Es gibt Leute denen gefällt, was wir machen, anderen nicht. So ist das eben, ist aber auch nicht schlimm, sondern so soll es ein.

P!: Zu heute. Euer Auftritt ist ziemlich früh angesetzt. War das euer Wunsch?

MN: Nein keineswegs. Wenn wir die Wahl gehabt hätten, würden wir gerne später auftreten. Aber wir haben nicht die Wahl. Trotzdem ist das auch nicht schlimm. So sind wir recht früh zu ende und können uns die anderen, befreundeten Bands anschauen. Das ist also schon o.k. so.

***P!**: Wen meinst du damit?*

MN: Oh, ich liebe die Hives. Sie sind eine neue Generation und sie sind großartig. Dazu gehören übrigens auch die Backyard Babies.

***P!**: Ihr seid weg von Sony Music. Wieso?*

MN: Ach uns gefällt es nicht, wie sie mit einem umgehen. Sie haben keine Interesse daran, was auf der Straße passiert. Sie können dich hypen, viel Geld in eine Band investieren. Aber ist der oberste Boss eines Majorlabels fähig, mag seine Stellung auch noch so hoch sein, eine Band 25 am Leben zu halten? Ich glaube nicht.

***P!**: Was motiviert dich nach acht Jahren ein neues Album herauszubringen und was bedeutet die Band heutzutage für dich?*

MN: Das Album ist ja nicht innerhalb kurzer Zeit entstanden. So kann man auch nicht davon sprechen, dass es nach acht Jahren herausgekommen ist. Die Songs sind teilweise schon mehrere Jahre alt musst du wissen.

Die Band ist natürlich extrem wichtig für mich. Außerdem ist es momentan auch eine sehr spannende Sache mit der Band. Nie zuvor waren wir so bekannt. Das ist sehr interessant. Bspw. Hier in Europa spielten wir damals maximal vor 1500 Besuchern, heute ist das normal. In manchen Städten sind es sogar mehrere Tausende, die auf unsere Konzerte kommen. Das ist wunderbar, ich liebe es.

***P!**: Als letztes Originalmitglied der Band, ist es da nun einfacher Entscheidungen zu treffen, die die Band betreffen?*

MN: Das kann man so nicht sagen. Was die Songs angeht, so ist es einfacher, dass wir auch Bandmitglieder haben, die noch nicht so lange dabei sind. Oft ist es sogar einfacher einen Song zu schreiben. Schließlich sind wir heutzutage musikalisch eine viel bessere Band, als wir es vorher waren.

***P!**: Für dich bedeutet Social Distortion Punkrock. Für einige andere jedoch nur Punk für Ältere. Stimmt das?*

MN: Nein! Aber zu aller Erst möchte ich sagen, dass ich es überhaupt nicht mag Sachen abzustempeln oder sie in eine Schublade zu stecken. Das führt zu Stereotypen, die ich nicht mag und die ich mit der Band lieber einreißen möchte. Im Punk gibt es keine Regeln. Punk muss nicht schnell, hart oder irgendetwas anderes im speziellen sein. Weißt du, ich stamme ja aus der Zeit, der ersten Punkwelle. Da gab es Devo, Johnny Thunders, Ramones oder The Clash. Das steht schon für sich selbst, jede Band spiegelt eine andere Variante des Punk. Wenn nun jemand hingeht und steckt Social Distortion in solch ein kleine Schublade, dem kann ich nur sagen: Fuck you! Was sind das für Typen, die solch ein eingeschränkte Sicht der Dinge haben. Davon abgesehen, wir machen unsere Band schon seit 25 Jahren, da brauch und will ich mich nicht groß erklären.

***P!**: Obwohl du lange keine Interviews mehr gegeben hast, so bist du stets extrem offen.*

MN: Hm, was soll ich sagen? Es gehört dazu. Ich muss mit der Presse reden (grinst mich an). Sicherlich gibt es Dinge die ich lieber mache, ab und an macht es aber auch Spaß. Andererseits ist es aber auch sehr wichtig. Durch die Presse kann man seine Fans auch gut erreichen. Manchmal denke ich, es ist genauso wichtig, wie auf der Bühne zu stehen.

Wieso ich lange keine Interviews gegeben habe, weiß ich nicht genau. Vielleicht weil ich mich nicht gerne auf zwei Dinge gleichzeitig konzentriere. Zuerst habe ich mich völlig auf die neue Platte konzentriert und dann setze ich den Fokus auf die Presse.

***P!**: Seit nunmehr 20 Jahren rührst du keinen Tropfen Alkohol mehr an, bist quasi Alkoholiker. Trotzdem erwarten glaube ich viele Leute einen richtig durchgeknallten, versoffenen Punkrocker, wenn man von deinem Äußeren ausgeht.*

MN: Ja das stimmt. Ich kann mir jedoch nicht vorstellen, dass auch nur irgendjemand mir Alkohol geben will. Ich drehe dann komplett durch und werde zu einem Monster. Glaube mir, niemand will mir Alkohol geben.

***P!**: Wieso ist Mike Ness Vegetarier?*

MN: Dazu ist zu sagen, dass ich denke, dass zwar schon die Höhlenmenschen Fleisch aßen. Doch glaube ich auch nur, weil sie es nicht besser wussten und es der einfachste Weg.

Für mich gibt es zwei Gründe Vegetarier zu sein. Zum einen werden die Tiere nicht artgerecht gehalten. Zum anderen sind es die moralischen Gründe, die mich dazu bewegten. Ich meine, ich würde niemals meinen Hund essen, wieso sollte ich also jene Kuh essen. Sie ist für genauso wundervoll, wie es mein Hund für mich ist. Eine Kuh hat die gleiche Lebensberechtigung, wie es ein Hund oder eine Katze auf dieser Welt hat. Wenn man also weder Hund noch Katze isst, wieso sollte man dann eine Kuh essen. Das ist meine Meinung.

***P!**: Du hast zwei Söhne. Wissen sie, dass ihr Vater ein weltbekannter Rockstar ist?*

MN: Ja, das wissen sie und sie mögen das auch. Viel wichtiger ist aber für sie, was zu Hause passiert. Für sie ist es egal wer ich in der Öffentlichkeit bin, sie interessiert mehr, was wir zusammen gemeinsam machen und das ich ihr Vater bin.

***P!**: Wie ist diese Tatsache für dich?*

MN: Ja das ist schon komisch für mich. Vor allem wenn man bedenkt, dass wir damals als Kids begannen und immer bekannt werden wollten. Heute sind wir es tatsächlich.



***P!**: Das denke ich ist auch ein gutes Schlusswort. Vielen Dank für die Zeit und eine gute Show!*

MN: Das wünsche ich dir auch und viel Erfolg mit dem neuen Heft.

Tja leider war das Aufeinandertreffen mit einer der Ikonen des Punkrocks recht kurz. Trotzdem war das ne interessante Erfahrung. Damit meine ich nicht nur das Interview, sondern das ganze Drumherum, was einen eigenen Artikel wert wäre. Mein verkürztes Fazit über Mike Ness: Ein netter, zuvorkommender, extrem tattoowierter Familienvater, der mit die beste Musik überhaupt macht und dadurch, für ihn scheinbar eher nebensächlich, weltberühmt ist.

Bocky

DA DADA DA WAR, WAR DADA DA. UND PUNK AUCH.

Eine scheißschlaue Denunziation

Ein neues Heft – und dann noch mit dem richtungweisenden Namen „Punkrock!" Was liegt näher, als an dieser Stelle einen Artikel über genau dieses Phänomen zu präsentieren? Nichts! dachte ich und der Herr gab mir Recht. Also wird nun ein altes, törichtes Gerücht aus der Welt geräumt. Einige Leser werden gleich verstört, desillusioniert und ihrer zusammengebastelten Binsenwahrheit beraubt sein, bei anderen werden vielleicht Jubelgesänge das Lesen dieses Pamphlets begleiten. Egal! Fakten Oi!

Ein Gerücht geht um in der Punkszene. Und zwar dass Punk eine Bewegung der Unterklasse auf der Straße sei. Das ist Schnickschnack; auch wenn man auf manchen Bahnhofsvorplätzen das Gefühl hat, dass doch etwas dran sein könnte. Man muss aber die Ursprünge einer Sache berücksichtigen, um selbige zu verstehen. Selbst wenn sich mit der Zeit einige Änderungen einstellen. Die sind nur verfälschend, wenn auch oft nach außen hin auffällig. Trotzdem falsch; Genscher kann doch auch nichts für Westerwelle.

Also drehen wir die Sache mal gerade: Punk ist ein durchdachtes, gezielt provozierendes und kritisierendes Produkt einer gelangweilten Mittelklasse mit einem kulturellen Hintergrund in der europäischen Avantgarde des letzten Jahrhunderts. Ätsch! Nix mit Straße...

Die meisten Mitglieder der frühen CBGB's-Bands waren Kunststudenten oder erfolglose Undergroundpoeten, wie z.B. Richard Hell oder Patti Smith, welche erkannt hatten, dass ihre literarischen Ergüsse mit behelfsmäßiger musikalischer Begleitung mehr Hörer finden, als im Rohzustand. Jugendidole und Inspiration dieser Punkrockmusiker waren Rimbaud, Baudelaire, Ginsberg oder Burroughs. Wobei letzterer gerne mal im CBGB's ein Getränk zu sich nahm; wie auch Szeneübervater und Stammgast Andy Warhol.

Das Gros der frühen Londoner Punkszene bestand vornehmlich ebenfalls aus Kunststudenten, die auch mal so was wie die Sex Pistols, die Spielzeuge des bekennenden SI-Verehrers McLaren und der Modedesignerin Westwood machen wollten. So ein Studium kann ja überdies langweilige Phasen haben.

Und die selbsternannte Keimzelle des deutschen Punkrocks, der Ratinger Hof, konnte die Nähe zur Düsseldorfer Kunstakademie nicht ernsthaft leugnen. Was dem Ami sein Warhol war, war dem Kraut sein Beuys.

Ganz schön viel Kunst, nicht wahr? Aber die Einordnung des Punks als „Kunstprodukt" basiert nicht allein auf der hohen Anzahl der kunststudierenden Protagonisten, sondern auch auf dem intellektuellen Background des Herrn McLaren. Und der ist immerhin der Erfinder des europäischen Punkrocks. Allein der Fakt, dass der europäische Punkrock erfunden wurde ...

McLaren war erwiesener Bewunderer der SI, der Situationistischen Internationale. Die Parallelen zwischen Methodik und Ideologie der SI und der Punkdefinition McLarens sind augenscheinlich: Kritzeln provokanter Parolen, Benutzen eigenartiger Symbolik, verfälschende Collagen auf Plakaten oder Flyern, Nihilismus oder der unterschwellige unbeirrte Versuch einer Revolte aufgrund verständlichster Beweggründe. Die Situationisten erklärten, dass die Leute (eigentlich meinten sie nur sich selbst damit) die Welt verändern wollen, um sich nicht zu langweilen. Und was waren die frühen Londoner Punks laut Selbstauskunft der Adverts? „We're just bored teenagers"! Also mal auf die Pauke hauen – Viva La Revolution! Außerdem proklamierte die SI schon Jahrzehnte vor der APPD: „Ne travaillez jamais!"

McLaren war aber auch Liebhaber der gesamten avantgardistischen französischen Boheme des 20. Jahrhunderts. Seine Hommage an diese verdeutlicht er in der letzten Episode des Great Rock'n'Roll Swindle. In bester SI-Manier schweift Sid Vicious in Paris umher. In seinem Outfit und der hageren Figur wirkt Sid inmitten der netten kleinen Cafés zwar etwas bedrohlich, aber eigentlich erfreut er sich, nicht gerade uneitel, nur am Anblick seiner eigenen Konzertplakate, gibt unkonventionell Autogramme und verteilt Erdbeerkuchen: ganz der Boheme – und Kulturrevolutionär, da er bei seinem Auftritt abschließend noch ins begeisterte Publikum ballert. Ein schöner Verweis auf die Pariser Surrealisten, welche 1925 in einer offiziellen Erklärung mitteilten: „Wir sind Spezialisten der Revolte. Es gibt kein Aktionsmittel, das wir nicht notfalls zu benutzen wüssten." Oder um noch deutlicher zu werden; es wurde kolportiert, dass das unkontrollierte Schießen in die Menge die einfachste surrealistische Tat sei. Und auch Oberexistenzialist Jean-Paul Sartre träumt in der Erzählung „Herostrat" vom willkürlichen Abschießen x-beliebiger Personen. Ganz schön viel französische Boheme die McLaren da in seine Sex Pistols hineinlegt...

Daher ist die Interpretation, dass McLaren Punkrock als Nachfolge des Surrealismus, Existenzialismus und Situationismus konzipiert hat, mehr als naheliegend. Und vom Dadaismus hat der Bursche bestimmt auch schon was gehört. Spätestens aus der englischen Presse, welche die ersten Punks mal salopp als neue Dadaisten bezeichnete. Obwohl zu vermuten ist, dass Sid Vicious

nach dem Verlassen seiner Babywiege den Ausdruck Dada wohl nie mehr in den Mund nahm. Egal, denn alles was 1976 an Punk als neuartig erklärt wurde, war im Grunde ein alter Hut; vom Dadaismus schon in den Jahren 1916 bis 1923 vorweggenommen. Glaubt ihr nicht? Ist aber so.

Allein die ideologischen Hintergründe von Dada und Punk sind bekannt: politisch motivierter Alkoholgenuss, Bahnhofvorplatzerforschung, Beschnorren des Feindbilds und Hundezucht. Keine Angst, der Artikel nimmt keine unerwartete Wendung. Das war nur auflockender Schabernack.

Aber die wahren ideologischen Hintergründe zeigen wirklich viele Gemeinsamkeiten. „Buh, immer nur der Scheiß mit der Ideologie" mögen nun miesepetrige Leser reklamieren – aber allem, einzige Ausnahme dürfte wohl Inline-Skaten sein, liegt eine Grundeinstellung und Weltanschauung zu Grunde. Da müssen wir durch. Wo sind also die altklug angekündigten Gemeinsamkeiten zwischen Dada und Punk?

Beide Fraktionen waren gegen die seinerzeit bestehenden Gesellschaften mit all ihren Normen. Nur, Dadaisten und frühe Punks wollten die jeweiligen Gesellschaften nicht abschaffen, ändern oder ähnliches, sondern eine eigene Gegenkultur aufbauen. Und aus diesen selbstbestimmten Gegenkulturen heraus lassen sich die alten, konservativen und reaktionären Ordnungen hervorragend beschimpfen und auslachen. Logisch, man hat ja ein eigenes, besseres Modell. „Der deutsche Spießer ärgert sich", manifestierte Raoul Hausmann als Erfolgsbilanz des Dadaismus. Wer jetzt den Einwand aufführt, dass der Dadaismus nur eine rein kulturell ausgerichtete Gegenkultur anfertigt hat, der irrt! Dada war sehr wohl auch politisch motiviert. Immerhin befinden wir uns gerade zur Zeit des Ersten Weltkriegs und den Umbrüchen der Nachkriegszeit (Spartakus und so). Dadaisten waren links – von radikal bis links-katholisch – und grundsätzlich gegen Nationalismus und Patriotismus. „Deutschland muss untergehen" verkündete Richard Huelsenbeck und Franz Jung war mutmaßlich an der Entführung eines U-Bootes beteiligt, mit welchem er, Lenin zu Ehren, nach Russland fuhr. George Grosz' und John Heartfields politische Bilder und Collagen sollten bekannt sein und mit seiner Bekundung „fmsbwtözäu" meinte Raoul Hausmann dasselbe.

Auch die Stilmittel der „Öffentlichkeitsarbeit" gleichen sich: Provokation und Andere der Lächerlichkeit preisgeben. Man benimmt sich gerne etwas elitär. Da man in der Unterzahl ist, werden auch Niederlagen als majestätische Siege bejubelt. Die Kölner Dadaisten feierten die polizeiliche Schließung einer ihrer Ausstellungen wegen sittlicher Anstößigkeit als ihren größten Triumph und wie es sich mit den Chaostagen verhält ist, so Gott will, bekannt.

Kleine Differenzen offenbaren sich zugebenderweise im Kleidungsstil. Während Punks allein durch ihre Garderobe aufstacheln konnten - früher war das mal so, heute in Zeiten von Piercing, Zahnarztfrauarschgeweihtätowierung und David Backham fällt der schäbige Stachelkopf nicht mehr wirklich als Ärgernis auf - waren



(www.kunstsahne.de)

die Dadaisten lediglich bei einigen ihrer Auftritte kostümiert und liefen sonst eher bürgerlich gekleidet rum. Nur Raoul Hausmann kritisierte einmal in einem Essay die deutsche Herrenmode. Aber seit Johannes Baader weiß man ja, dass man auch im Straßenanzug Randale im Berliner Dom und der Weimarer Nationalversammlung hervorrufen kann...

Der Punk äußert sich gerne musikalisch. Mit Punkrock, einem Musikstil, der nicht für die zeitweilige Elterngeneration gedacht ist. Schnell, gerne laut, technisch nicht unbedingt ausgereift, aber überzeugend dargeboten. Die Texte sind entweder böse oder lustig gemeint. Die Dadaisten hatten so was auch, nur bezeichneten sie das Ganze als Bruitismus. Bruitismus war, wenn ein Dadaist seine Gedichte herausschrie und sich dabei von diversen Krach erzeugenden Instrumenten begleiten ließ. So wurde eine Lyriklesung zu einer Art von mutwilligem Gedröhn. Bruitismus klang folglich wie der Großteil aller Deutschpunkbands.

Fanzines publizierten die Dadaisten auch. Nur nannten sie ihre Veröffentlichungen schlicht Hefte. Diese Hefte erschienen meist unregelmäßiger als ursprünglich beabsichtigt und glänzten durch ein charmant-chaotisches Schnipsellayout – verschiedene Schrifttypen, kreuz und quer angeordnete Artikel, Collagen, etc. Kommt einem doch irgendwie bekannt vor...

Tja, so ist es. Punk, Dada, französische Avantgarde, SI, Kunst – alles ein einziger Schmu. Nur die vielgerühmte Unterschicht auf der Straße kommt nicht vor. Schade, aber toll. Immerhin hat Raoul Hausmann aber auch mal gesagt, dass „... Dada die Fronde gegen den geistigen Arbeiter, gegen den Intellektuellen [war]." Da hat sich der Gute selbst verleugnet. Oder wollte er nur wieder provozieren?

Und was will dieser Artikel jetzt ausdrücken? Keine Ahnung, aber Tristan Tzara legte eines Tages klar: „Dada bedeutet alles, d.h. nichts!" Hahaha...

Hötsch Höhle

30.000 KOLLEGEN - HH Punk Rock Serie Vol. 8

(7", Klartext Records)

Und weiter geht's im Hause Klartext mit dem Support der eigenen Szene vor Ort. Recht hat er auf alle Fälle. Die Auflagen sind immer stark limitiert - 300 Stk. - was die Teile sicherlich sehr begehrt macht. Doch dieses Mal scheint nicht nur das eine Label produziert zu haben, sondern noch neun(!) andere. An sich keine schlechte Idee, denn so kommt das Teil gut rum und wird auch bald ausverkauft sein, sofern es das nicht schon lange ist. Wer wissen möchte wer da alles die Finger im Spiel hatte, legt sich die Single einfach zu. Aber nicht nur das braucht der Grund zu sein, denn auch die vier Songs der Hansestädter könne sich wieder sehen lassen. Straighter Punkrock mit deutschen Texten, ohne peinliche Ausfälle. Herausragend an dem Werk sind meiner Meinung nach das Cover (junge Normalos annem Tisch innem Café und im Hintergrund explodiert ne A-Bombe) im Bezug auf das zweite Lied „Milchcafeszene". Bocky

7er JUNGS - One Pride Fits All

(CD, Sunny Bastard)

Oh jesses, was'n das? Vom musikalischen her gesehen ist das ein astreines OI!-Skin Produkt, das sich in der Tat sehen lassen kann. Die Mucke treibt schön nach vorn, hat nette Melodien und auch hie und da 'nen Sing-a-long. Ansonsten frag' ich mich allerdings was sich der Markus, der nebenbei noch das Skin-Zine „Bezirk 7" macht, sonst so gedacht hat. Nicht nur der Titel des Albums und die Texte, die sich ähnlich verhalten, versprechen nichts neues, sondern sind eher ziemlich ausgelutscht oder gar peinlich. Da geht's mal um Schlägereien, dann um den Skinkult, danach um die Working Class, der man stolz angehört und wieder um den Skinkult. Doch ehrlich gesagt habe ich auch nichts großartig Innovatives erwartet. Vielmehr ärgern mich die Bonussongs. Da werden nämlich zum einen zwei Songs („Poseur", „Combat 84") der eindeutig rechtsoffenen Band Combat 84 („blablabla, down on my knees with a gun in my neck, it's better to be dead than red") gecovert! Zum anderen ein Song der klaren Antifaschisten The Oppressed („We're the hooligans"). Wie passt denn das zusammen? Mir komplett unverständlich, wie man direkt aufeinander folgend solche Songs bringen kann! Zwar sagen C 84 heutzutage sie seien auf gar keinen Fall Faschos, aber die Sache mit dem tollen Spruch bleibt trotzdem offen!? Bocky

ACHTUNG SPITFIRE SCHNELL SCHNELL!! - What's Up

(7", Decent Records)

SixtiesTrashBeatGarageSoulPunk at its finest!!! Zu dieser tollen 7" kann man den Jungs von Achtung Spitfire Schnell Schnell!! eigentlich nur gratulieren: Super, alles richtig gemacht. Mal ganz abgesehen von dem wunderbaren Coverartwork und dem knallroten Vinyl, besticht die Single durch drei mitreißend garagesoulige Songs, die den nötigen Drecks-Trashfaktor nicht vermissen lassen und die verschiedenen Facetten der spitfireschen Schaffenskraft offenbaren. Wobei die Gewichtung der musikalischen Zutaten von Lied zu Lied schwankt und das tanzende Volk den körpereigenen Bewegungsablauf neu justieren muss, aber garantiert nicht aus dem Arschwankeln heraus kommt. Da steckt wirklich Herzblut drin. Meine Hochachtung! Die Single ist tatsächlich auf 500 limitiert und handnummeriert und könnte es damit in gewissen Kreisen (Ü 30, denn man braucht schon eine gewisse Reife für diese Art von Musik!) vielleicht sogar zum Sammlerobjekt schaffen. Amen. Obnoxious

ALICE D. - Revolution weltweit

(CD, www.Alice-D-Punk.de)

Oha, eine Mischung aus Die Ärzte und Punk. Punk mag ich. Für Die Ärzte bin ich zu alt. Eigentlich war ich für Die Ärzte immer schon zu alt. Und so stehe ich mit zweigeteilten Gefühlen vor dieser CD. LeutInnen die aber Punk und Die Ärzte edel finden, können sich an Alice D. doppelt freuen. Das ist doch schön, nicht wahr. Aber ein Lied wie „Afghanistan Airlines" haben sich Die Ärzte noch nicht getraut. A.D. – D.A. = 1 : 0. HH

ALPHA BOY SCHOOL - s/t

(CD, Dirty Faces)

Was ist denn das? Ska auf einem Punkrock-Label! Gut ich gebe es zu, die Alpha Männchen haben es verdient einem breiteren Punkrock-Publikum vorgestellt zu werden. Ihr 80er Jahre-Ska, der mich in Auszügen an The Braces, The Hotknives oder Loafers erinnert, kann was. Das Cover, eine 70er Jahre-Tapete im Weichzeichner, sollte euch nicht abhalten, hinein zu hören. Richard

ANGEL CITY OUTCASTS - Let It Ride

(CD, People Like You)

Als erstes erinnerte mich der Name an die vor sechs oder sieben Jahren gehypten Dead City Rebels. Musikalisch kommt das auch einigermaßen hin. Ist halt so hektischer Street Punk'n'Roll mit mächtig Hymnen und ein paar Einflüssen aus Rockabilly und Country, die aber kaum zu hören sind, weil die fünf Jungs aus (der Bandname lässt es vermuten) LA, ihre 9 ½ Songs in einem Tempo runterreißen, dass einem Hören und Sehen vergeht. Erinnert teilweise sehr an Rancid, aber auch mal an die Mad Caddies. Stutzig wurde ich aber bei dem Song „Popeye in Afghanistan", der mich zu einer Internet-Recherche veranlasste. Und tatsächlich, was zu diesem Song in einem Interview erzählt wurde, rollt mir tatsächlich die Fußnägel hoch. Die Band ist unpolitisch, hält Michael Moore für einen verschwörerischen Linksextremisten, der Gitarrist verehrt Veteranen aus allen Kriegen und liebt „War Songs". Das Schlimme ist, dass angeblich 99,9% ihrer Fans das Lied gut finden. Durchgoogeln lohnt sich. Also: musikalisch eigentlich ganz okay, aber ansonsten hochgradig gequirlte Scheiße. Was hat sich PLY bloß dabei gedacht? Obnoxious

Anti-Nowhere League - Kings & Queens

(CD, Captain OI!)

Einiges schmeckt aufgewärmt besser als frisch gekocht. Bei den meisten Sachen verhält sich aber gerade umgekehrt. Worauf ich hinaus will brauche ich nicht weiter zu erläutern. Ob die Punkwelt ein neues ANWL-Album gebraucht hat sei dahin gestellt. Sicherlich aber keines dieser Qualität. Sänger Animal macht 12 mal den bösen Buben und keine Sau will's wissen. Ich auch nicht. Bocky

BELFEGOI - Az ördög nem alszik!

(CD, Belfegoi Records)

Die ungarische Band aus der Nähe von Budapest bietet uns einen rauen Streetpunk in einer Sprache, zu der ich wohl nie einen Zugang bekommen werde. Gabor, ein alter Hase in Sachen Punkrock und ein guter Kollege, hat schon das „Root for Boots"-Fanzine und den gleichnamigen Mailorder ins Leben gerufen. Jetzt spielt er Gitarre bei Belfegoi, was so viel heißt wie „ein Oi! Teufel zu sein". 10 Titel, davon zwei Cover, eins von Cock Sparrer und eins von Sham 69 - nur damit ihr wisst, welche ihre musikalischen Vorbilder sind. Da ich auch kein Fauler bin und die Ungarn zu Besuch kommen wollten, habe ich für sie ein Konzert organisiert. Mit Kateter (zu deren neuer Platte gibt es auch ein Review) haben sie auf unserer heimischen Bühne alles gegeben und unser verwöhntes Publikum hat sie abgefeiert. Recht so! Richard

THE BLACK HALOS - Alive Without Control

(CD/LP, People Like You)

Obwohl das schon das dritte Album der Truppe aus den USA ist, habe ich von denen noch nie etwas gehört. Aber wahrscheinlich ist das genau der Grund. Schließlich erspielen sich viele Bands erstmal ihre Lorbeeren im eigenen Land, bevor sie es verlassen. Das Quintett setzt eindeutig auf heftige Gitarren

und rockt gut vor sich her. Allerdings hat das mit Punk nicht so viel zu tun. Sondern die Band verschreibt sich eher dem Rock. Trotzdem gefällt mir die Platte recht gut und ich habe sie auch schön des öfteren gehört. Denn es wird auf unnötige/unpassende Soli verzichtet und man beschränkt sich auf's Wesentliche: Schneller Rock mit Punkattitüde. Außerdem ist die Stimme des Sängers schön verraucht und versoffen. Mir läuft die Scheibe gut rein und macht Lust auf mehr Bier, Schnaps, etc. Wer also gerne trinkt und sich dabei prächtig unterhalten lassen will, kann hier nichts falsch machen. Bocky

Bloodsucking Zombies From Outer Space - A Night At Grand Guignol

(CD, Fiendforce Records)

Wirklich sehr schön aufgemacht ist dieser Digipack der Österreicher. Auf dem Cover ist eine Szene, wie aus dem vor 43 Jahren geschlossenen Pariser Horrortheater Grand Guignol, nachgestellt. So kann sich wohl auch jeder vorstellen um welche Art Musik es sich handelt: Hochwertiger Psychobilly. Um der Musik und dem Cover gerecht zu werden, so hat man sich auch ordentlich ums Album im Gesamten gekümmert. Es hat eine Spielzeit von über einer Stunde bei 17 Songs. Dementsprechend lang sind die Lieder. Sehr gut finde ich die, in den Longplayer eingearbeitete Geschichte „The Fairy Tale Of Billy The Butcher" (Tracks 4-7). Darin wird ein „etwas" gestörter Junge beschrieben und dessen Lebenslauf. Ansonsten beschäftigt man sich gewohnt mit Monster, Mumien und Mutationen aller Spielarten. Für meinen Geschmack ist die CD leider etwas zu lange. Abschrecken sollte das aber niemanden, denn einzig beim Booklet hat man sich keine all zu große Mühe gemacht. Aber sonst für Fans dieses Genres ein unbedingtes Muss. Bocky

BLUTKEKS - s/t

(Demo-MC, No More Music, Alex Rippel, Jahnstraße 78, 55291 Saulheim, 4Euro+Porto)

Blutkeks, der Name kommt nicht von ungefähr. Deutschsprachiger Prügelpunk, der daher kommt wie ein ausgekotzter TBC-Würfel. Hmm, lecker. Bei dem Tape handelt es sich um die Demo-Aufnahmen aus dem Proberaum, was aber soundtechnisch schon in Ordnung geht. Und wer macht in diesen CD-R-Zeiten schon noch ein Tape? Sehr lobenswert und charmant. Alles andere als charmant ist der harte Sound, der jetzt bei mir aus den Boxen dringt. Samthandschuhe kennen die fünf Jungs aus Mainz wahrscheinlich nur vom Hörensagen. Räudigster Blutpogo-Punk bei dem einige Bands aus der Zeit Mitte der 80er um die Ecke winken, vermischt mit Klängen, die man heute vor allem von südostasiatischen Nietenkaisern zu hören bekommt. Ziemlich aggressiv, der Soundtrack zum Amoklaufen. Obnoxious

BRAIN FAILURE - American Dreamer

(CD, People Like You)

Wer eine Schublade braucht, kann das Fach mit der Aufschrift Rancid/Dropkick Murphys aufziehen, Brain Failure da reinschmeißen und drin verschimmeln lassen. Epigonen halt, ...fertig! Aber halt, man muss doch berücksichtigen, dass die vier Jungs aus der Volksrepublik China stammen und dort seit Ende der 90er als Punkrocker unterwegs sind. Kein leichtes Brot. Von daher Respekt. Brain Failure waren auch schon in den USA auf Tour und haben diese, ihre zweite CD mit Ken Casey von den Dropkick Murphys aufgenommen. Und dieser sagt über die Chinesen und ihre Mucke unter anderem: „... the songs are very catchy. It's real interesting to see a band come out of a place where punkrock is very much underground, while over here it is so commercialized." Soll ich jetzt weinen oder lachen? Trotzdem Brain Failure rocken und haben einige Hits mit und ohne Sing-a-longs. Und The Clash haben sie auch schon mal gehört! Obnoxious

Brigade S. - Menschenverachtenede Untergrundmusik

(CD, Tennage Rebel)

Teenage Rebel steht ja nicht wirklich für politisch korrekte Punkmusik, eher doch ganz im Gegenteil. So blieb man sich vor ein paar Jahren treu, als man der vier Mann Combo ein Zuhause gab. Heuer kommen die OI!-Punks mit ihrem zweiten Album daher und lassen einen an ihrem derben Ruhrpotthumor teilhaben. Dass dazu auch eine Coverversion von Funny van Dannen dabei ist, überrascht nicht unbedingt. Denn zum einen kennt man das aus'm Pott und zum anderen sind das ja keine bösen Menschen. Vielmehr sind einige der Dinge die sie zum Besten geben wirklich witzig und man hat in der Tat schon weniger gelacht. Von dem peinlichen „Anna M." mal abgesehen. Alles in allem aber eine saubere OI!-Punk Scheibe. Bocky

THE BUSTERS - Evolution Pop

(CD, Ska Revolution Records)

Wenn eine Band schon so lange durch die Gegend tourt und es sie immer noch gibt, dann lernt man logischerweise auch so die ein oder andere Person kennen. Deswegen mal ein kleines namedropping, wer da alles seine Finger mit im Spiel hatte: Farin Urlaub, Ska-P, Athena, um nur die Bekanntesten zu nennen. Mit dem aktuellen Album und der Live-Scheibe ist die zwölf Mann starke Ska-Formation nunmehr bei der 14. Scheibe angekommen und gibt dem geneigten Hörer genau das auf die Lauscher, was der Arbeitstitel verspricht. Anfangs tat ich mich damit etwas schwer, da mir das alles wie Mainstream-Radio-Gedudel vorkam. Nach mehrmaligem Hören ist es zwar immer noch so, dass die Songs alle im GEZ-Radio laufen könnten, doch mittlerweile würde ich dann sagen: „Na endlich mal was Gutes." An sich also eine sehr poppige Angelegenheit, woraus die Band aber auch nie einen Hehl gemacht hat, bzw. worauf sie es ab einem gewissen Zeitpunkt angelegt hat. Sehr schön übrigens der Monumentalstreifen reife Song „Big Boy" von Alex Lützke. Schönen Gruß an dieser Stelle an dich und „remember de Palz"! Als Bonus gibt's „Radio Smash Hit" als Video und die komplette CD als mp3s. Bocky

... Calvin Strikes - yeah! What we do has already been done, molli CD

Das Trio aus Augsburg scheint es noch nicht all zu lange zu geben. Denn was sie hier vorlegen, ist ihr Debut-Album nach einer EP vor zwei Jahren. Trotzdem glaube ich, jeder von denen hat vorher schon Mucke gemacht. Darauf komme ich aufgrund des Plattentitels (Selbstironie) und der Musik. Die Herren beherrschen und haben auch mal eher untypische Instrumente – Tamburin – in die Songs eingebaut. Aber insgesamt gesehen war es das auch schon. Außer den „greifenden" Melodien, die jede x-beliebige Band heutzutage vorweisen kann, hat die Band nichts außergewöhnliches. Doch wie am Titel zu erkennen, wissen die Jungs das selbst. Eine nette Band, die in der Masse netter Bands nicht auffällt. Bocky

Chelsea - Faster, Cheaper And Better Looking

(CD, Captain OI!)

Das wie vielte Album der Londoner Urpunkband das hier ist weiß ich nicht. Davon abgesehen ist das auch nicht so wichtig für mich. Denn sowohl der alte, wie auch der neue Sound der Band kann mich nicht überzeugen. Dafür fehlt mir viel zu sehr das Feuer in den Songs. Vielleicht bin ich aber nur zu „hibbelig" dafür. Was hingegen zur Musik sehr interessant ist, ist die Geschichte der Band und deren Mitglieder. Den ersten Gig starteten sie 1976 als Support für die heutige Kultindustriellband „Throbbing Gristle"! Danach folgten Shows mit „The Clash" oder „The Police". Und nach dem ersten Bandsplit formte sich „Generation X". quasi ist die Bandgeschichte interessanter als die Musik. Bocky

Chrashed Out - Pearls Before Swine

Naja, so als „Perlen vor die Säue" geschmissen finde ich die Platte nicht gerade. Ohrwurmperlen hören sich nämlich in der Tat ganz anders an. Aber von Vorne: Im Gegensatz zur üblichen Veröffentlichungspolitik des englischen Labels „Captin OI!" – Wiederveröffentlichungen englischer 80er Jahre Punkhits – wirft man eine nigelnagelneue Aufnahme auf den Markt. Nur frage ich mich wie ein altgedienter Fuchs von Labelmanager sich so was aufdrücken lassen kann. Denn von der erwähnten Altherrenmucke ist auch das Artwork ziemlich übel. Die Schrift ist derart gerastert, dass man sich auch mit 100 %iger Sehkraft vor eine Aufgabe gestellt sieht und die Bilder sehen auch nicht anders aus. Letztere haben auch keine Proportionen, weswegen man sich ab und an fragt, ob man es nicht mit Mutanten zu tun hat. Trotzdem hat der Outout auch was Gutes: Die Linernotes. Die machen die Band sympathisch, da sie das Herz auf der richtigen Seite haben, aber das war es auch leider schon. Bocky

Chron Gen - Chronic Generation

(CD, Captain OI!)

Der Name ist geläufig, die Mucke eher nicht. Wahrscheinlich weil das ne Band ist, die es wie heute auch, anderen viel zu sehr ähnelt. Übel sind sie nicht fallen aber nicht auf. Die hatten sogar nen Chart-Hit, aber mit nem Coversong. Die Musik gehr gut runter, bleibt aber nicht in den Windungen der Lauscher hängen. Könnte man mit heutigen „One-Hit-Wonders" aus dem Radio vergleichen. Bocky

Dead Man's Shadows - The 4P's

(CD, Captain OI!)

Von dem Londoner Suburbs Trio habe ich vorher noch nichts gehört. Wahrscheinlich weil es die Kapelle nur bis irgendwann 1984 gab. O.k. Crass kennt auch jeder, aber das ist auch ne ganz andere Nummer. Davon abgesehen haben es die drei Jungs aus Stanwell auch nur auf zwei Alben gebracht. Jene welche hier ist die erste und meint mit den vier P's: Pride, Paci-





fism, Passion, Perseverance. Quasi ne hippiesk angehauchte Punkband. Musikalisch jedoch merkt man davon gar nichts. Man hält sich an den damals bevorzugt rauen Sound und bleibt im Midtempo-Bereich. Meiner Einschätzung nach hätten sie die schnellere Variante mal versuchen sollen. Wahrscheinlich würde man sie dann heute neben GBH, Exploited oder Discharge nennen. Wie dem auch sei, unter den 13 Bonustracks findet man sowohl die erste als auch letzte Single. Die Einführung in die Band macht Mick Mercer vom damaligen Plastic Bomb Melody Maker. Bocky

DEMENTED ARE GO – Hellbilly Storm

(CD, People Like You)

Seit 1982 gibt es die Band von der Insel. Nach diversen Auflösungen, Reunions und Gefängnisaufenthalten jetzt ein neues Album. Was soll ich zu einer Psychobilly-, Horrorpunk-Mischung diesen Kalibers sagen, außer dass die Bandmitglieder diese Extreme leben bzw. gelebt haben. Die Musik ist besonders, deshalb kann ich nur jedem Leser nahe legen, mal rein zu hören, ob diese Spielart des Punk'n'Roll etwas für ihn ist. Die alten Hasen kennen es eh schon. Richard

DISTEMPER – Ska Moscow Punk

(PicLP, An'na Nadel / Wanda Records)

Der Titel verrät fast alles. Ska mit einem guten Schuss Punk/HC, der mich etwas an die Mighty Mighty Bosstones erinnert. Die Band kommt aus Moskau und der Sänger muss seit seinem zwölften Lebensjahr durchgesoffen haben, um ein so rauhes Organ zu entwickeln. Die Picture Disc sieht klasse aus, Tourplakat und deutsches Textblatt sind dabei. Live waren sie grandios, auf diesem Tonträger sind sie super. Mein bester Tonträger der Ausgabe. Richard

ELEKTRO-GÜNTHER – s/t

(Mini-CD, Øndverlag Abt. Geräusch)

Der Begriff Mini-CD ist hier doppelt angebracht. Der Tonträger hat elegante acht cm Durchmesser, praktisch die 10" unter den CDs, und präsentiert dem entrückten Hörer vier Stücke, welche alle 2003 beim Unter-den-Brücken-Festival in Ludwigshafen bei Mannheim aufgenommen wurden. Die Soundqualität ist beachtlich, da es sich um eine Mischpultaufnahme handelt, und Elektro-Günther waren an diesem Abend in entmenschlichter Bestform. Neben dem Elvis-Cover „Love Me Tender", von welchem erfreulicherweise nur der Text übernommen und die Musik neu geschrieben wurde, befindet sich auf dieser CD auch das epochale „Evil", der erste Dancehall-Hit für eingefleischte Nichttänzer. Wayne Schlegel

The Exploited – Complete Punk Singles Collection

(CD, Captain OI!)

Dass das nicht der Wahrheit entspricht kann sich jeder denken. Zeitlich gehen die Songs nur bis ins Jahre 1988. Wieso dieser Titel gewählt wurde ist wohl ein Rätsel bzw. soll wohl ein Verkaufstrick sein, oder zuletzt will man sich auf die Zeit beziehen, in der die Schotten noch wirklich Punk gemacht haben. Mir sei es egal, aber nicht weil ich die Band wie viele andere nicht mag, sondern weil es mich schlicht nicht interessiert. Was mich an der Band interessiert ist in der Tat die Zeit bis kurz vor 1988. Da bollerten die Jungs aus Glasgow so richtig guten, hässlichen, rotzigen Punk aus den Boxen und der Metaleinschlag kam erst später. Somit sind auf dem Silberling alle meine persönlichen Hits der Band drauf und ein paar mehr, die ich nicht kenne. Also genau das Richtige. Bocky

THEE FLANDERS – Back From Hell

(CD, Halb 7 / Pervy Pig Records)

Von dem ganzen Horrorhype (egal ob aus der Psychebilly-, Punkrock- oder was weiß ich für einer Ecke), der seit einiger Zeit auf uns hereinbricht, sind mir die Flanders aus Potsdam immer noch die liebsten. Genau mit dem richtigen Morbid-Beat. Punkabilly-Todes-Slapping. Songtitel wie „Zombies Horror Show", „Hunting Demons", „Hillbilly Cannibals", „Buried Alive (Sargdeckel Mix)" oder „Undead" sagen doch wohl eindeutig, wohin der Angsthase läuft. Auf den Friedhof natürlich. Außerdem gibt's eine überarbeitete Version des umstrittenen Songs „Perverses Schwein" vom ersten Album. Jetzt noch besser! Band und Label weißen übrigens noch einmal darauf hin, dass hier nicht die bandeigenen Gewaltphantasien dargestellt werden, sondern die üblen Perversionen aus der Sicht eines kranken Gewalttäters geschildert werden. Schade, dass so was nötig ist, aber wenn's der Wahrheitsfindung dient und übereifrige Gemüter beruhigt, dann ist das wohl gut so. Das bescheuerte Foto vom Inlay hätte aber trotzdem nicht sein müssen. Dennoch: Wenn schon halbwegs sterben, dann so!!! Weiß der Teufel!!! Obnoxious

The Frantic Flintstones – The Legendary Mushroom Sessions

(CD, Cherry Red)

Wer sich im Psychobilly Bereich etwas auskennt, weiß um wen es sich bei der Band

handelt. Nämlich ein durchgeknallter Haufen, den es nur unwesentlich kürzer gibt als die Meteors. Das album hier wird das erste mal auf CD veröffentlicht und zudem alle 18 Songs zusammen auf einem Tonträger. Die Lieder stammen aus dem Jahre 1988 und sind ein Konstrukt des Sängers Chuck Harvey und der Band seines Managers Swordfish. Herausgekommen ist eine recht wirre Scheibe, wie der Titel schon verspricht. Der Einfachheit halber sollte man sich das Machwerk vorher anhören, bevor man zuschlägt. Bocky

GERM ATTACK - Bomb Party

(CD, Wolverine Records)

Die erste CD der Band, die ich gehört habe, war ein Blondie-Tribute, der sich recht schnell in meine Lauscher geschmeichelt hat. Powerpop meets Punkrock, wäre auch der Stempel den ich ihnen aufdrücken würde. Mit 14 soliden Titeln ein gutes Stück CD-Silber, aber noch kein Gold. Ich habe die Band live gesehen und finde, der Sänger hat große Ähnlichkeit mit Ilja Richter, kann aber auch an meinem Tunnelblick gelegen haben. Richard

GOB SQUAD - For Beyond Control

(CD, Wolverine)

Mein erster Gedanke beim Hören: So klingt Deutschpunk, wenn man ihn Englisch singt! Das klingt nur oberflächlich absurd, tiefgründig betrachtet kann man es nicht besser ausdrücken. Also, ein schnelles Fazit: Gob Squad kommen aus Dänemark und machen guten englischsprachigen Deutschpunk mit wundervoller Gitarrenarbeit. HH

Infa-Riot - The Best Of

(CD, Captain Oi!)

Der Name der Band bedeutet „In for a Riot" und wer sie nicht kennt, aber alten englischen Punk klasse findet, macht sich jetzt auf den Weg, um sich diese CD zuzulegen. Der Vierer, der sich 1980 gründete, kam ähnlich schnell, wie ich auf den Punkt. Denn kurz nach der Formierung schrieb Angelic Upstarts Sänger Mensi im „Sounds" ein Review über die vierte Show der Band. Nicht mal ein Jahr später fungierte man für die Antifa-Skinband als Toursupport. Für mich eine ziemliche Hammerband und wenn man dann ne Best of mit kloppern wie „Riot, Riot", „We Outnumber You", „Each Dawn I Die" und „Kids Of The 80's" beginnt, dann kann eigentlich nichts mehr schief gehen. Bocky

HEARTBREAK ENGINES - Love Murder Blues

(CD, People Like You)

Dass ein slappender Kontrabass so einige Herzen höher schlagen lässt, da ist wohl einiges dran. So wird es wohl auch bei den Heartbreak Engines kommen. Sie spielen guten Psycho-Rockabilly und lassen das rotzige Punkelement nicht außen vor. Sicherlich nicht der Weisheit letzter Schluss in der Richtung, aber schon sehr gut für ihr immerhin erst zweites Album. Vergessen sollte man auch nicht, dass das erste schon ausverkauft ist. Demnächst macht man sich auf Tour mit diversen anderen Bands (Nekromantix, The Bones), um dem geneigten Volk zu zeigen, was man kann. Vom Gefühl her könnte das was werden und man darf gespannt sein, ob dieses Album nach und während der Konzerte ebenfalls weg geht wie frisch geschnitten Brot. Zu gönnen wäre es ihnen allemal. Bocky

Jack and the Rippers - I Think It's Over

(CD, Dirty Faces)

Na endlich gibt's eine der besten Veröffentlichungen der letzten Jahre auch auf CD: Jack and the Rippers waren eine der drei besten Schweizer Punkrock-Bands, brachten es zu ihren Lebzeiten 1977-79 allerdings nur auf eine 7", die es aber in sich hatte: „No Desire" ist eins meiner allerliebsten Punk/Powerpop-Lieder und dieses Kleinod gibt's jetzt Dank Dirty Faces zum ersten Mal auf CD. Insgesamt 10 Lieder (davon 2 bisher unveröffentlicht), allesamt irgendwo zwischen Buzzcocks und den Beach Boys. Weh tun nur zwei Stücke, in denen meine ungeschulten Ohren einen ekligen Blues-Einfluss ausmachen. Trotzdem, ein mit 8:2 auch in dieser Höhe verdienter Heimsieg!!!! Ach ja, nettes Booklet mit alten Fanzine-Ausschnitten! AndiSocial

Die Kassierer - Kunst

(CD, Tennage Rebel)

Oder „19 Künstler und sie selbst spielen Songs von Die Kassierer. Was zum Teufel treibt ein Label dazu ein Tribute für ne Band zu veröffentlichen, außer die Kohle? Das soll aber auch schon das einzige Manko an der Platte sein. Ansonsten gibt's jetzt nur noch vom Feinsten! Tja wer hätte das gedacht, die Skandaltruppe aus Wattenscheid hat nun schon zwei Dekaden hinter sich und es gibt immer noch Leute die sich nicht darüber freuen. Meines Erachtens eine Frechheit, außerdem haben die keinen Respekt vor Kunst, oder so ähnlich. Ich als Aushilfshedonist gratuliere Wolfi und Kumpanen von ganzem Herzen. Dem schließen sich u.a. „Die Ärzte", „Donots", „Gunter Gabriel", „Mambo Kurt" und hassenichgesehn an. Diesbezüglich kann ich lediglich nur noch anfügen, dass die Band mit den verbesserten Gehirnen es sich nicht nehmen ließ selbst zwei neu komponierte Tanzhits vorzustellen. Für mich eine der wenigen Scheiben, die 2005 gebraucht hat. Viele andere hingegen hätten verboten werden müssen. Bocky

KATETER - Mi Van Ma?

(CD, bogyo@kateter.hu)

Die Musiker von Kateter habe ich bei ihrem Konzert in Mannheim kennen gelernt und muss sagen, korrekte Leute. Sie kommen aus einem Grubengebiet in Ungarn und somit arbeiten auch zwei von ihnen unter Tage, nur Sänger Bogyo macht etwas mit Computern, deshalb solltet ihr auch die Kateter-Homepage www.kateter.hu besuchen. Auf der CD sind 20 Live-Titel, die in guter Qualität eingespielt wurden. Zur Musik ist zu sagen, dass es eigenständiger Ost-Punk und nicht ein Cover westlicher Punk-Bands ist. Richard

THE KINGS OF NUTHIN' - Punk Rock Rhythm & Blues

(CD/LP, People Like You)

Der Mafiosi-Look der 8 Mann starken Combo macht sie auf Anhieb nicht gerade sympathisch. Das ändert sich aber schon nach dem ersten Song. Denn in welcher Weise die Gang ihren rotzigen und schnellen Sound daherbringt ist wirklich beeindruckend. Zudem wenn man bedenkt inwiefern sie einen Satz Bläser, Piano und Waschbrett (!) kombinieren. Diese neue Scheibe der Bostoner weist bei 14 Songs übermäßig viele Coverversionen auf, nämlich acht an der Zahl. Vielleicht durfte sich jedes Mitglied einen aussuchen? Aber die drei, die ich auf Anhieb erkannte („For You"/Anti Nowhere League, „Banned From The Pubs"/Peter And The Test Tube Babies, „Nation On Fire"/Blitz) können sich auf jeden Fall hören lassen. Bzw. sind nicht nur eine Alternative zum Original, die sind derart genial, dass ich sie letztens als DJ habe alle laufen lassen müssen. Doch wer dachte, die Eigenkompositionen langweilen, den muss ich enttäuschen. Auch die sind der Hammer. Ehrlich gesagt bin ich richtig froh, mich musikalisch immer weiter zu öffnen. Denn diese Scheibe sollte niemand verpassen wenn er auch nur ein bisschen Spaß, Punk und Party im Blut hat! Bocky

KLASSE KRIMINALE - Klasse Kriminale

(CD, DSS Records)

Komisch jetzt erst eine selbstbetitelte Platte, wenn man bedenkt, wie lange es die italienische Skinheadband schon gibt. So verwundert mich auch der Stil der Scheibe. Denn was der Herr Balestrino hier bietet sind 14 astreine Punksongs und hat mit typischer OI!-Skin-Mucke, wie man sie aus hiesigen Verhältnissen kennt nicht viel am Hut. Nicht, dass ich das grundsätzlich ablehne, aber immer wieder wundere ich mich, inwiefern Italiens Kurzhaarszene viel verwobener ist mit der Punkszene und vor allem politisch abgeht. Damit meine ich Songs wie „Reclaim The Streets" oder „Anarchia Liberta'", aber auch das Wortspiellied „Skunx" (von dem es auf der CD ein schönes Video für den PC gibt). Ebenfalls mit dabei der Livesong „OI! Fatti Una Risata" vom Punk and Disorderly Festival in Berlin. Aufgefallen ist mir auch, der Marco scheint 'ne Freundin zu haben, die er in die Band mit eingebaut hat. Die taucht nämlich, neben ihm, am häufigsten im Booklet auf und ist offensichtlich das einzige feste Bandmitglied. Auf der Rückseite des Digipacks, wo normalerweise 'ne komplette Band drauf is, grinsen lediglich die beiden in die Kamera. Wie dem auch sei, eine gute neue Platte, der ältesten italienischen OI!-Band. Bocky

KÖRZETI MEGBIZOTT - 7

(CD, www.kmb.uw.hu)

Zoli, Gitarrist der Band, drückt mir das Teil in die Hand und meint, es wäre ein wenig mehr Hardcore-lastig. Zoli, das ist kein Hardcore, das ist guter Punkrock! Manchmal rocken die Songs mehr, manchmal hört man ein bisschen Ska. Wenn man ein konservativer Punkrock-Hörer ist und Joe Strummer über dem Bett hängen hat, wird es einem wohl nicht gefallen, doch für mich ist es eine willkommene Abwechslung für meine Gehörgänge. Nicht für den täglichen Gebrauch, doch wenn ich den englischsprachigen Kram nicht mehr ertragen kann, wird diese Band zu denen gehören, die ich dann herausholen werde. Habe ich schon erwähnt, dass sie aus Ungarn kommen? Richard

KOLLEKTIVER BRECHREIZ - Der Sinn des Lebens

(CD, Höhnie Records)

Das Frontcover ziert ein mit Buntstiften gemaltes Bandporträt, das wohl eine der kleinen Schwestern gemalt hat. Das Positive: Bei den deutschsprachigen Texten kommt eine gute Portion Selbstironie und Humor rüber. Das Negative: Nach dem dritten Lied hat sich der Witz aufgebraucht. Richard



REVIEWS REVIEWS

MAD SIN - Dead Moon's Calling

(CD/LP, People Like You)

Wer kennt die Band um Koefte nicht? Wahrscheinlich jeder, ob man will oder nicht. Nicht nur, weil sie ständig unterwegs sind, sondern wahrscheinlich wegen der vielen Gerüchte, die sich um die bekannteste deutsche Psycho-Punkabilly drehen. Wenn ich da an meine bisherigen zwei-drei Livebegegnungen denke, kann ich mir durchaus vorstellen, dass die stimmen. Der gute Mann hat ein Talent dafür sich wie die Axt im Walde aufzuführen und lässt ganz schön den Rockstar raushängen. Ob das erfolgreiche Auftritte in Japan und den USA rechtfertigen sei mal dahingestellt. Für meinen Teil amüsiert mich das jedes Mal und ich bin echt froh mit denen bisher noch nichts gemacht zu haben. Das Musikalische erfindet das gut getunte Psychorad nicht neu, ist jedoch einmal mehr eine Spur besser als der Rest. Liegt sicherlich aber auch an den gut 18-jährigen Erfahrungen des Frontmanns. Immer wieder großartig sind die Samples, wie beim Intro, die man entweder selbst produziert oder mit Liebe hinbiegt, damit sie passen. Mein persönlicher Hit „Not Invited" ist, wie übrigens die ganze Scheibe, sehr punklastig. Somit erneut ein Psychopunkalbum, dem man anmerkt, wo es herkommt und über seine Genregrenzen hinweg Erfolg haben wird! Bocky

Menace - Punk Singles Collection

(CD, Captain Oi!)

Die Story von meinem dritten selbstorganisierten Konzert will ich hier nicht weiter ausbreiten, aber kurz erwähnen muss ich es trotzdem. Scheiß Selbstbeweihräucherung, doch war es ein super Abend mit geilem Konzert und extrem netter Band! Dementsprechend kann man sich denken, dass diese Besprechung nur mit Superlativen gelesen werden kann. Den Überhit „GLC" kennt eh jeder und meine persönlichen Favs „Last Years Youth" und „Carry No Banners" sicherlich auch. Was soll ich noch sagen? 25 Songs, einige davon in neueren Versionen und der ganz neue Sänger ist bei keinem Song dabei. Von daher alles super! Wer „Menace" schon vorher kannte, fragt sich ohnehin nicht, ob man diese CD braucht. Wer sie nicht kennt testet gefälligst „GLC" an und besorgt sich die CD daraufhin ganz von alleine, Denn „Ob Punker oder Glatze, alles hört Menace" (damaliger Knock Out Records Werbeslogan!). Bocky

METEORS - Don't Touch The Bang Bang Fruit

(CD, Cherry Red)

Das Psycho-Trio Infernale aus Großbritannien mit dem Re-release aus dem Jahre 1987. Obwohl scheinbar - laut Linernotes - viele dachten, die Gang hätte ihren Höhepunkt erreicht. So musste man umso überraschter sein dieses Album sieben Wochen in den Indie-Charts zu finden. Die beste Platzierung war sogar der achte Platz! Erfolgreichste Singleauskopplung des Werkes war das Cover des Stranglers-Song „Go Buddy Go". Wahrscheinlich aber wegen seiner Massenkompatibilität. Denn darüber hinaus ist das Album gespickt von einigen Psychoperlen verschiedenster Genre-Spielarten. Obendrauf gibt's noch vier rare Bonustracks und 'ne schicke Digipackverpackung inkl. Linernotes. Für den Psychofan ein Muss und für den Anfänger gleich ein richtig guter Einstieg. Bocky

Meteors - Sewertime Blues CD

(CD, Cherry Red)

Tja, was soll man zu dem Meteors noch viel sagen? Sie sind die Band, die Anfang der 80er den Psychobilly erfunden haben. Somit also die Väter von aktuell erfolgreichen Bands wie bspw. Mad Sin. Übrigens passt der Vergleich auch ziemlich gut. Denn beide Sänger, P.Paul Fenech/Meteors als auch Köfte/Mad Sin, sind von Veranstaltern gefürchtet, weil sie sich regelmäßig aufführen die „Axt im Walde". So gesehen passt das aber auch schon wieder zu der Musik und den Stil den sie repräsentieren. Die jungen wilden Rebellen eben. Obgleich beide Bands ihren jeweiligen Zenit erreicht zu haben scheinen. Wie auch immer, so war „Sewertime Blues" 1986 in den Top Ten der Indiecharts. Außerdem auf der CD zwei rare Tracks – The Edge und Johnny's here – als Remixe. Bocky

MOITEREI - Jeder Hund hat seinen Tag CD

(DSS Records)

Musikalisch gesehen ist das fetter Oi-Punk den die 4 Braunschweiger mit dieser Scheibe abliefern. Klingt gut, ist gut … Nur mit den Texten hätten sie sich etwas mehr Mühe geben können. Die Band versucht hier Inhalte zu vermitteln. Zum Beispiel das Lied „Gequält & Geprügelt" setzt sich mit dem Thema auseinander, wie Tiere behandelt werden, die

als Schlachtvieh geboren wurden. Durch die komplizierten Texte, die ich trotzdem nicht besonders gut finde, geht der Mitsing-Effekt verloren. Bei einem Live-Konzert wo man nur die Hälfte der Texte versteht, hat man aber bestimmt seinen Spaß. Die Lieder klingen aber auch alle sehr ähnlich. Übrigens hat sich die Band Unterstützung geholt. Bei den Chorgesängen sind unter anderem Pedder von Daily Terror, Schulle von Toxpack, Jörg und Imo von Brutal De Luxe mit dabei. Alles in allem ein durchschnittlich zu bewertendes Album. Nicht besonders schlecht, aber auch nix was mich total vom Hocker haut. Metulski

MUFF POTTER - Von Wegen

(CD, Hucks Plattenkiste/Universal)

Oh, oh, wenn das mal keinen Ärger gibt. Die Angry-Pop-Punks aus Münster sind wie schon viele vor ihnen bei Universal gelandet. Wenn ich das aber recht verstehe lediglich mit dem Vertrieb, was bedeutet sie behalten die Rechte an den Songs. Quasi gar nicht so dumm, die Toten Hosen haben sich mit so 'nem Deal krumm und buckelig verdient. Vom politischen mal abgesehen ist die neue Scheibe wieder ein großer Wurf geworden. In ihrem ganz eigenen Stil (Sound und Lyrics) wird klargestellt was nicht passt – ihnen, in Deutschland und in der Welt. Herausragend sind für mich dabei die Songs „punkt9" und „antifamilia". Ersterer tritt dem neudeutschen Patriotismus ordentlich in die Eier und der zweite spielt darauf an, dass die angebliche "Szene" auch nicht gerade spannender ist als die Geburtstagsfete von Tante Erika. Muff Potter waren eigensinnig und sind es immer noch. Bleibt zu hoffen, dass Universal sie nicht versaut. Bocky

The Negatives - No Truth-NoJustice

(CD, Core Tex)

Ganz dunkel kann ich mich noch an ne 7´´er von denen erinnern, die ich recht gut fand. Den Silberling eingelegt wusste ich, dass ich mich nicht getäuscht hatte. Der Vierer aus Schweden macht schnörkelosesten Streetpunk und hält sich knallhart an dessen Konventionen. Textlich ist es typischer Punk, der mehr als Bier, Sex und dergleichen zu bieten hat. Wobei mich Lyrics gegen die USA eher den Kopf schütteln lassen, wenn man nicht auch vor der eigenen Haustür kehrt. Trotzdem finde ich den Song „Greatest Punk Rock rip off" echt klasse. In dem wird die Untugend alte Bands mit maximal 1 Originalmitglied auftreten zu lassen angeprangert. Da hat er wohl recht. Sollten einige dieser Vereine wohl besser als Coverbands auf Tour gehen. Wird wohl aber nimmer so viel Kohle damit zu machen sein. So legen Negatives eine zweites Album hin, dass nicht besser, aber auch nicht schlechter ist, was man aus dieser Richtung kennt. Bocky

NEIN NEIN NEIN - s/t

(MC, www.neinneinnein.com)

Mönchengladbach hat also doch mehr zu bieten als EA 80 und Die Strafe. Die neue Band ist dafür aber um einiges jünger, in Zahlen 2 x 17 + 1 x 24. Mathematisch rationell sieht das wohl aus. Das scheint es aber auch zu wollen, sofern ich das recht verstehe. Man verzichtet auf jeglichen Schnickschnack, vom „Plüschumhang" der MC mal abgesehen, der mir einiges abverlangte bis ich das Teil offen hatte, ohne es zu zerstören. Vielmehr beschränkt man sich auf ganz wesentliche Sachen: Man macht Punk und keinen Punkrock, was etwas mit Attitüde zu tun hat; es wird deutsch gesungen, weil das die Sprache ist, in der man redet und sich am besten ausdrücken kann; vor allem wird das Rad aber nicht neu erfunden und hat es nicht nötig sich posermäßige Adjektive zuzulegen. Im Gesamten sehr sympathisch, wie auch die Musik. In der Tat nichts neues, aber eben sechs frische Songs, die bei einer 10-minütigen Gesamtlänge bei mir auf offene Ohren treffen! Ende dieses Jahres möchte man in Sachen Tonträgerevolution 'nen Schritt nach vorne tun und ne 12"-Scheibe veröffentlichen. Ich bin gespannt. Bocky

THE NOW - Fuzztone Fizzadelic

(CD, Damaged Goods)

Die Band existierte von '77 bis '79, hatte zwei Singles und verschwand wieder im Untergrund. Wäre keine große Sache, wenn ihre Songs nicht groß gewesen wären. Das präsentierte Liedgut hat Klasse und erinnert an die frühen Upstarts und Newtown Neurotics. Die vier Punkrock-Greise wurden also aus ihren Vorgärten und Ohrensesseln gerissen und genötigt ihr altes Set einzuspielen. Die guten alten Songs, kombiniert mit moderner Studiotechnik machen die CD absolut hörenswert. Richard

OHL - Wir sind die Türken von Morgen

(CD, Tennage Rebel)

Ich persönlich hätte das Re-release dieser Scheibe ja nicht gebraucht, wenn ich bedenke, was der Sänger „Deutscher W." für ne Flachpfanne ist. Wie dem auch sei, nun ist die Scheibe da und wird besprochen: Im Gegensatz zu der vor drei Jahren erschienenen LP hat die CD, wer hätte es gedacht, diverse Bonustracks. Damit meine ich eine 4-Song EP, die 1981 zeitgleich mit der LP veröffentlicht wurde, vier Samplerbeiträge aus der Zeit und der Song „Belzen war ein KZ" aus dem Jahre 1982,aber in einer neueren Version. Das Booklet hat neben den kompletten Texte viele Bilder und auch Zeitungsartikel. Quasi fast eine „Weird System" Produktion, die dem geneigten „Kernkraftritter" wie ne MG Salve den Hals runtergeht. Bocky

PERIFERIA SA - s/t

(CD, Dirty Faces)

Die Band kommt aus Brasilien und dort spricht man portugiesisch, eine Sprache, derer ich nicht mächtig bin. So werde ich rein auf die musikalischen Aspekte, dieses künstlerischen Produktes eingehen. Schnelle, harte Rhythmen bestimmen das Tempo, ein Stakkato-Gesang prägt den Charakter der Stücke. Musikalische Vorbilder sind G.B.H. und Exploited. Die drei Mitglieder sind das Original-Line Up von „Ratos Do Poroa". Richard

The Priscillas - Aloha From Holloway

(MCD, Damaged Goods)

„Aloha From Holloway" soll nach zwei 7"es den ersten „Longplayer" der Priscillas darstellen. Doof nur, dass es außer den vier Songs der beiden Singles gerade mal ein weiteres Lied auf die MCD geschafft hat. Dazu gibt es wohl noch die dazugehörigen Videos zu den Titeltracks der Singles. Sind aber auf der Promo-CD nicht drauf, kann ich nix zu sagen. Okay, die Priscillas sind eine (das liegt nahe) All-Girl-Band (muss man das immer so betonen?), die sicher auch bei Thunderbaby, respektive Thunderwoman oder dem Frauenband-Sampler von Wolverine hätte erscheinen können. Poppy, bubblegum-lramonesker Sound mit einem Schuss Glam. Irgendwie fehlt aber der nötige Drive und die Priscillas kommen ein bisschen handzahm daher. Live sollen sie ganz gut sein, aber mit dieser Veröffentlichung hätte man doch lieber noch gewartet bis die angebliche Live-Power im Studio umgesetzt werden kann. Andere Bands haben das mit Sicherheit schon besser gemacht. Obnoxious

The Professionals - Best Of

(Captain Oi!)

Na, wem sagen denn die Namen Steve Jones und Paul Cook etwas? Jaja, ganz tief im Innern ist da was, richtig? Genau, es sind die anderen 50 % von den Sex Pistols neben Johnny Rotten und Sid Vicious. Die hatten 1980, knapp zwei Jahre nach dem Boygroup-Split, ne neue Combo gegründet um auch weiterhin ihre Brötchen kaufen zu können. Logischerweise auch nicht nur annähernd mit dem Erfolg der „Pistolettos". Für mich aus der Zeit eines der ganz langweiligen Alben. Wahrscheinlich fehlt mir der Spirit und ihnen wie es scheint auch. Da wird einfach zu viel Musik gearbeitet. Für Sammler aber trotzdem ein Muss. Bocky

Propaghandi - Potemkin City Limits

(CD, Fat Wreck)

Aha, die Gutmenschen des Betroffenheitspunks mit einem neuen Album ... 4 Jahre hat's gedauert und jetzt ist der vierte Longplayer der Kanadier auf Fat Wreck fertig. Wenn mich nicht alles täuscht, hat sich die Band von ihrem ursprünglichen Sänger Chris Hannah getrennt und mit Glen Lambert einen mehr oder minder würdigen Ersatz gefunden. „Potemkin City Limits" bringt über 41 Minuten und 12 Lieder einen politisch extrem engagierten, aber leider trotzdem extrem langweiligen Mix aus ... ja aus was eigentlich?? Punkrock, aber recht verhalten, Emo-Gezuchtel, was weiß ich ... Nix für meinereiner, die Fans der Band werden's wohl lieben. Ach ja, um auch mal das Positive zu sehen: Sehr liebevoll gemachtes Booklet mit Erläuterungen zu den Lyrics ... AndiSocial

RAMONEZ 77 - Rest In Pace

(CD, Mata Hari/Rodrec)

Zum 20-jährigen Bandjubiläum hat es die Hamburger Ramones-Tribute-Band jetzt also doch noch geschafft ihren ersten Longplayer zu veröffentlichen. Anders als andere Ramones-Epigonen vollbringen es Ramonez 77 den Stil des Originals nicht nur zu kopieren, sondern noch mit eigenem Leben zu erfüllen und den New Yorkern ein gebührendes Denkmal zu setzen. Super, das. Zwar auch nicht mehr in der Originalbesetzung von 1984, aber was die vier Jungs, die den Punkrock in legendären Hamburger Bands wie SS Ultrabrutal, Torpedo Moskau, Razors, Rubbermaids und so weiter bereits mit der Muttermilch aufgesogen haben, hier abliefern ist einfach nur mit „Hell, Yeah!!!" zu beschreiben. Spielwitz pur, drei Akkorde für ein Halleluja. Neben zu erwartenden Titeln wie „I Want You Around", „20th Century Boy", „Gone Today, Here Tomorrow" huldigen sie auch mit „Mr. Ramone" (Joey) und „Dee Dee's Dead" (mit Bela B. als Gastsänger) ihre verstorbenen Helden. Johnny starb zu spät, da waren die Aufnahmen wohl schon im Kasten. Absoluter Höhepunkt ist aber „Beat On The Bush" eine Persiflage auf George W., der sich hier mit seinem Lieblingsfeind Osama rumär-

gern muss. Zu diesem Song gibt's als Bonus auf der CD auch noch ein absolut geiles Video, das schon allein die Kohle wert sein sollte. Allerbeste Unterhaltung! Obnoxious

The Real McKenzies - 10.000 Shots

(CD, Fat Wreck)

Dass die kanadischen Schotten immer Durst haben beweisen sie nicht nur mit dem Titel ihrer nunmehr fünften Platte, sondern anders gesagt ist es ein „Tribute to Alcohol". Wer die Gang schon einmal live gesehen hat, weiß wovon die Rede ist. Ständig sind deren Liveshows gut get änkte Nächte, wie man sie nicht häufig erlebt. Aber wer glaubt man habe es dann nur mit einer Horde besoffener zu tun, täuscht sich. Doch was versuche ich etwas zu erklären, was man besser selbst mitmacht. Die Kanadier, deren Vorfahren in der Tat aus Schottland kommen, sind ab September sechs Wochen auf Tour! Die Mischung auf der aktuellen Scheibe stimmt auch dieses Mal hervorragend: Lustige Punknummern, musikalische Umsetzungen von Gedichten des schottischen Poeten Robert Burns und natürlich auch traditionelle Songs die den Dudelsack eindeutig in den Vordergrund stellen. Außerdem merkt man der Band das viele touren und die mittlerweile feste Besetzung. Das wirkt sich wiederum auf ein harmonisches, perfektes Zusammenspiel aus. Meiner Meinung nach das Beste, was die fünf bisher gemacht haben. Ein Album, das nach dem nächsten Whisky geradezu verlangt. Bocky

REVOLUTION RIOT - Blues For The Spiritually Retarded

(CD, Feedback Boogie)

Wenn ich nicht kotzen würde, würde ich jetzt weinen. Ich spüle mir erst mal die Ohren mit Essigessenz aus - Heavy Metal Rock! Mit was habe ich das verdient? Richard

RIOT BRIGADE - Here`s Our Answer

(CD, MSM 1279 Records)

Eine angenehme Überraschung ist diese Band aus dem Großraum Stuttgart. Eine Punkcore-Geschichte, die mich im positiven Sinne an die holländischen Antidote erinnert, wobei bei ihnen der HC-Anteil höher ist. 16 Titel, 37,55 Minuten Spielzeit, macht durchschnittlich 2,35 Minuten pro Lied. Das ist definitiv kein Balladenalbum. Richard

ROCK'N'ROLL STORMTROOPERS - On Fire

(LP/CD, Hulk Räckorz)

„We're the Rock'n'Roll Strormtroopers / Raisin' hell... Blowin' your city down!" Endlich, endlich, endlich!!! Und ich hab' schon geglaubt, ich erleb's nicht mehr. Aber so kann man sich täuschen: der erste Longplayer von meinen absoluten GlamPunkRock-Faves liegt jetzt doch noch auf meinem Schreibtisch. Bisher waren lediglich zwei 7"es von den Stormtroopers erhältlich und die dürften ja auch schon längst vergriffen sein, aber das lange Warten hat sich gelohnt. „On Fire" trägt seinen Namen zu Recht. Die vier Schwaben liefern hier ein wahres Feuerwerk ab. Viel Glam, viel Rock und die notwendige Prise Punk. Man fühlt sich um 30 Jahre zurückversetzt. Kiss winken um die Ecke und Slade fahren auf ihrem Highspeed-Fahrrad vorbei. Aber die Rock'n'Roll Stormtroopers nehmen keine Gefangenen, der Bandname ist Programm. Songs wie „Bulldozers On The Loose", „We're Gonna Rock You", „Keep Rock Clean" oder „Hanging Out With The Boys" sagen alles: Wir wollen Party bis zum Umfallen, aber nach unseren Regeln, wer was dagegen hat, bleibt auf der Strecke!!! 34 Minuten, die vor klischeehaften Texten nur so strotzen und ein genial bescheue rtes Cover-Artwork, das es problemlos in meine All-Time-Top 5 geschafft hat, lassen vermuten, dass es das beste wäre, die Rock'n'Roll Stormtroopers würden demnächst die Weltherrschaft übernehmen. 100% Bulldozer Rock'n'Roll - Play loud until your eyeballs get catapulted out of your Skull!!! Unbedingt auch ansurfen: www.bulldozer.de. Obnoxious

Ruefrex - Capital Letters ... The Best Of

(CD, Cherry Red)

Tja, diese CD habe ich mir geschnappt, bevor der Kollege Obnoxious sie in seine schmierigen Finger bekam. Eine große Band aus Irland mit ihren besten Liedern, die sich allesamt im Spannungsfeld zwischen Stiff Little Fingers und erträglichem Wave der Früh-Achtziger bewegen. Im Gegensatz zu anderen nordirischen Bands kommentierten die vier aus Belfast mit ihren Texten auch immer die politische Situation ihres Heimatlandes, was ihnen nicht nur Freunde einbrachte. Bestes Beispiel ist ihr wohl erfolgreichster Song „Wild Colonial Boy", der die Einmischung der amerikanischen Exil-Iren in die Situation in Irland auf's Korn nahm und Anlass zu heftigster Kritik bot. Ein nettes Booklet mit Texten und Bandhistory runden diese gelungene Veröffentlichung ab. Ein Muss für Freunde des Punks von der grünen Insel ... AndiSocial

Ruts - Grin & Bear It

(CD, Captain OI!)

„Yeah die Ruts" war mit mein erster Gedanke, als ich in der Vorankündigung las, dass die CD bald in meine vier Wände flattern würde. Grund dafür ist, dass sie das Original von „Babylon's Burning" geschrieben haben. Vorher kannte ich das nur als Cover von „Menace" und war seither von dem Song angetan. Als die CD dann kam war ich nicht wirklich begeistert, da das Lied lediglich live drauf ist. Aber alles halb so wild, denn von den restlichen 15 Titeln ist nur noch einer live. Ansonsten kann sich der Silberling sehen lassen und neben den Hits „Starring At The Rude Boys" und „In The Rut"gibt's noch mehr zu entdecken. Im booklet gibt es übrigens zu den Songs die entsprechenden Linernotes aus heutiger Sicht. Bocky

SCHLEPPROCK - Learning To Fall

(CD, People Like You)

Diese „Best of" der US-amerikanischen Band, beruht auf dem traurigen Umstand, dass ihr Gitarrist Jeff Graham verstorben ist. Die CD bietet ein breites Bild ihres Schaffens, das 1991 mit ihrer ersten Veröffentlichung durchstartete. Teile der Band spielen auch bei den Generators. 21 Titel, die sehr stark vom guten, alten, englischen Punkrock inspiriert sind, aber auch neue Elemente einfließen lassen. Richard

Die Schwarzen Schafe - Wir haben noch lange nicht genug

(CD, Teenage Rebel)

Gleich vorne weg, die LP erscheint auf dem Label des Sängers Achim, Campary Records. Der unterschied ist jedoch nicht nur „die Sache" mit dem Vinyl, sondern auch die 11 Bonustracks auf der CD. Ja, da ist man mal wieder in der Zwickmühle. Denn normalerweise ist man ja punkrocktechnisch konservativ und greift gleich zur Platte, aber bei dem starken Gegenargument, hm? Worauf aber verwiesen werden soll, ist, dass das vorliegende Material keine Best Of Scheibe darstellt. Stattdessen Songs aus allen Schaffensphasen der Band von 1987 bis heute. Grund dafür sind die vielen Besetzungswechsel der letzten 18 Jahre. So, und wer jetzt also auf deutschsprachigen Politpunk steht, hat die Qual der Wahl in punkto Format. Bocky

SCREECHING WEASEL- Weaselmania

(CD, Fat Wreck)

Screeching Weasel legen hier ihr Vermächtnis vor. 34 Songs aus 13 Veröffentlichungen in 74 Minuten, wobei ein guter Überblick über alle Schaffensphasen der Band von 1986 bis heute geliefert wird. Screeching Weasel hatten oft mit den Unbillen des Punkrocks zu kämpfen. Gegründet in einer Zeit, die von Straight Edge-Doktrinen und Hardcore-Muskelaffen geprägt war, wollten sie eigentlich nur rotzigen Punkrock in Ramones-Tradition spielen, dem man den Spaß anhört. Schwerer Stand zu dieser Zeit. Dazu kamen über die Jahre häufige Besetzungswechsel, Auflösungen, Reunions und Stress mit dem Label. Irgendwie haben sie es trotzdem geschafft sich über die Jahre eine Fangemeinde aufzubauen (nicht zuletzt durch Ben Weasels Kolumne im Maximum Rock'n'Roll-Zine), aber so richtig bekannt wurden sie eigentlich nie. Diese „Best of..." bietet jetzt allen Ignoranten und Spätgeborenen die Möglichkeit Screeching Weasel kennenzulernen oder sich mal wieder ins Gedächtnis zu rufen... und das zum Cheapo-Preis, incl. 16-seitigem Booklet mit vielen Fotos, Coverabbildungen und ausführlichen Linernotes der Beteiligten. Value for money! Obnoxious

Skids - Scared to Dance

(CD, Captain OI)

Naja, wie mein Schreiberkollege Andi Social finde ich nicht, dass das eine New Wave Band ist. Denn sonst könnte ich mich mit dem Sound der Band nicht anfreunden. Dem ist aber so, vor allem mit dem Titelsong. Der Rest plätschert so als softe Powerpop-Version vor sich hin. Vielleicht doch NewWave? Auf jeden Fall kommen zu den 12 offiziellen Liedern noch 8 Bonustracks hinzu und im Booklet einleitend die obligatorische Bandstory. Ein guter Soundtrack für Herbsttage, an denen man Musikbücher über 80er liest. Bocky

SPLIT - The Becks Street Boys / Tatort Toilet

(7", Matula Records)

Ebenfalls ein Fanzinemacher (Der gestreckte Mittelfinger) ist der Sänger der ersten Band. Doch nicht nur das, sondern auch noch Labelchef von Matula Records, auf dem diese Scheibe erscheint. Quasi ein richtiger Hans Dampf in allen Gassen. BSB aus Wiesbaden feuert zwei richtig nette Songs aus der Hüfte von dem mir „Fuck the cool kids" besser gefällt. Der punkrockt so richtig schön 77er-mäßig vor sich hin und ist sowieso der beste Song auf der Split. Aber auch die beiden Lieder der „Klokommissare" können sich durchaus sehen lassen bzw. stehen den BSB in nichts nach. Einziger und alleiniger Kritikpunkt könnte die Stimme des Sängers sein die mir 'ne Spur zu

hoch ist. Ansonsten ist das Stück Vinyl 'ne Empfehlung an alle Shocks-Liebhaber. Jene werden ihre helle Freude dran haben und die Wartezeit auf was Neues von den Berliner wird ihnen wunderbar verkürzt. Bocky

SLIT - Steakknife / Stick Boy

(7", Consul Records)

Steakknife wie man sie kennt und natürlich geprägt von Lee Hollis' mitreißendem Gesang, der mich hier sogar mehr an Stücke von den Spermbirds erinnert, als man Lee von Steakknife-Aufnahmen kennt. Oder doch nicht, Lee halt. Grandioser Highspeed-Hardcore. Jedenfalls handelt es sich bei den Songs „Abandoned" und „Blame It On The DNA" mal wieder um exquisiten Stoff, den man sich nicht entgehen lassen sollte. Einziger möglicher Bremsblock für einen Kauf: Stick Boy. Sie kommen, wie Steakknife, aus dem Saarland und waren für mich bisher eine abgehalfterte Rockband, die ihre besten Zeiten hinter sich hat (obwohl erst 2002 gegründet) und jetzt auf Kirmes-Tour geht, um noch ein paar Taler zu verdienen. Diesen Eindruck hatte ich zumindest vom letztjährigen Longplayer. Hier liefern sie zwei durchaus hörbare Songs zwischen Punk, Stonerrock, Metal und ZZ Top vor, die mich zwar nicht vom Hocker reißen, aber für bisher entstandene Gehörstürze entschädigen. Obnoxious

SPERRZONE - Teenage Nightmare

(7", Wanda Records)

Parolengespickten Deutschpunk gibt's hier nicht auch wenn man drauf hoffte bei dem Namen, Logo und Cover. Stattdessen verwundert es mich eher seichten Punk aus den Boxen zu hören. Auch verwundern mich die Titel „Wie in all den Jahren", „Warten auf Kristin" oder „Verbotene Liebe". Vielleicht sollen sie mich das aber gerade nicht, wenn ich mir den Titel der 7" betrachte mit dessen gleichnamigen Song das Stück Vinyl endet. Denn je nachdem, welche Erinnerungen man an seine Teenagerzeit hat, am Ende sogar noch mitten drin ist, so kann man durchaus zu jedem Song seine eigene Geschichte erzählen. Also eine Single bei der man, wie im echten Leben, nicht unbedingt vom Äußeren ausgehen kann. Man sollte viel mehr auf die inneren Werte schauen. Bocky

STOCKYARD STOICS - Catastrophe

(CD, MSM 1279 Records)

Dass die Stockyards waschechte Punkrocker sind, habe ich erleben dürfen, als sie vor zehn zahlenden Gästen incl. mir, eine gute Show abgeliefert haben. Im Anschluss habe ich mir ihr erstes Album gekauft. Das zweite liegt jetzt in meinem CD-Player und die 10 Titel erfreuen mich. Punkrock mit New York HC-Einflüssen, politisch und mit der nötigen Aggressivität. Richard

STRESSFAKTOR - Grenzwerterfahrung

(CD, Freibeuter)

Ssssso, fertig gewartet. Erster Longplayer endlich draußen. Nach ewig vielen Sampler-Beiträgen und drei tollen 7"es zwischen 1999 und 2001 ist es jetzt nach langer Wartezeit also doch mal so weit. Punkcore nennen sie es selbst, ich sage Hardcore-Punk dazu. Schnell und wütend, guter Krach, rotziger Gesang, fetter Sound. Und die Landauer haben anscheinend auch viel geübt. Im Vergleich zu früher deutlich mehr Virtuosität. Mehr Melodien, mehr Breaks. Und wieder ein Beweis, dass deutsche Texte nicht peinlich, pathetisch, parolenhaft sein müssen. Aufgenommen wurde die CD übrigens im eigenen Proberaum mit angeschlossenem Studio. Das verleiht dem Ganzen jetzt zwar keinen High End-Schnickschnack, aber dafür einen nicht unerheblichen Haufen Authentizität. Und Elektrizität. Dass die CD mit „Grenzwerterfahrung" betitelt ist steht übrigens nirgends drauf, aber das Problem kennen wir ja schon von der „Unter Tag"-7". Mal wieder vergessen? Ach ja, das Cover ist zu dunkel. Ansonsten prima Torte. Obnoxious

STRETCH ARM STRONG - Free At Last

(CD, Sony)

Ob Namensvetter Lance nun gedopt war, weiß man nicht, aber diese Band ist es bestimmt nicht, denn dafür sind sie einfach zu langweilig. Wieder eine dieser unzähligen California-Melody-Ich-wär-gerne-Bad-Religion-und-will-auch-so-Preise-wie-Green-Day-haben-Bands, die nur noch anöden. Ich würde jetzt lieber über die Tour de France schreiben, aber das wäre dann doch fehl am Platz ... HH
PS: Beloki gewinnt 2006.

SUMPFPÄPSTE - s/t

(CD, www.sumpfpaepste.com)

Habemus Papam! Habemus Sumpfpapas!! Avanti popolo!!! Reutlingen, das Industriegebiet Tübingens, gleich dahinter erhebt sich Schwäbisch Sibirien, die schreckliche, furchterregende Alb – Mythen, Ammenmärchen, Blautöpfe ... Alles versinkt im Delirium und Nebel des Ungewissen. Aber eine Legende existiert tatsächlich: Der Sumpfpapst! 1986 erschien er im Schlepptau der Genossen. Die Genossen, eine Punkband aus der oben beschriebenen Region mit unvergleichlichem Gespür für aufklärende Texte („Strahlentod, Tod durch Strahlen"). Die Genossen waren die ersten Punkrocker, welche dem Sumpfpapst bei einem kleinen Umtrunk begegneten. Er zog sie unweigerlich in seinen Bann. Aus den Genossen wurden die Sumpfpäpste. So - oder so ähnlich - entstand eine der dienstältesten und besten Punkrockbands des Heiligen Schwäbisch-Alemannischen Reiches deutscher Nation. Einige Sumpfpäpste gingen, andere kamen, die Texte wechseln zwischen Deutsch und Englisch und musikalisch wurden sie immer besser. G'lernt isch halt g'lernt. Der Sound lässt sich unkompliziert als Punkrock bezeichnen. Punkrock der historischen Machart und Gott sei Dank ohne Schnörkel. Die vorliegende CD ist zwar schon etwas älter (Baujahr 2000), aber was Neueres gibt es zum Zeitpunk des Tippens noch nicht. Egal, denn klassischer Punkrock schert sich nicht darum, wann er eingespielt wird – 1977, 1982, 2000 oder 2005 – egal! Und als Fanzine-Schnorrer nimmt man auch gerne ältere Produkte, wenn sie gut sind. Vor allem dann, wenn man gerade ein großes Konzert in einer kleinen Mannheimer Kneipe erleben durfte, bei welchem man obendrein die Erfahrung gemacht hat, dass sich Baseball-Käppies recht putzig benehmen, wenn man sie in einen laufenden Deckenventilator wirft. Und das ganze zum hervorragenden Punkrock der Sumpfpäpste. Außer Rand und Band! Fazit: Kauft euch gleich morgen ein Baseball-Käppie, einen Deckenventilator und einen Sumpfpäpstetonträger. HH

SUN EATS HOURS - The Last Ones

In der mitgelieferten Bandinfo steht, dass die „Kids in Sun Eats Hours die gleiche Energie wie in den Bands NoFX, Offspring, Bad Religion, Pennywise, Lag Wagon und Rancid finden." Damit gibt man doch nicht an, sondern versucht diesen Zustand beschämt zu unterschlagen. Dass Punkrock nicht mehr neu erfunden werden kann ist schon klar, aber man muss doch nicht krampfhaft wie zig andere Bands klingen, welche alle wie zehn andere Bands klingen, welche alle wie eine bestimmte Band klingen. Wer den Satz jetzt kapiert hat und mir als erstes mitteilt, welche bestimmte Band gemeint ist, bekommt von der Redaktion eine Tafel Ritter-Sport Olympia verabreicht. HH

Stokoe - The Experiment has been a complete and utter failure

(CD, Flight 13)

Das Digipack aus dem Breisgau macht mich direkt wieder stutzig. Denn außer Leatherface kenne ich keine andere Band aus dem Beipackzettel: The Jones, Doctor Bison Broken Heart Orchestra. Vielleicht liegt das aber auch daran, dass ich auch mit den allseits beleibten Leatherface nicht wirklich was anfangen kann. Wie dem auch sei, hier hat Dickie Hammond von den „Ledergesichtern" die Finger im Spiel und singt dazu. Der Rest der Band komplettiert sich aus vorangegangenem Namedropping. Die Mucke geht auch in die Richtung des gleichnamigen Hauptdarstellers von „The Texas Chainsaw Massacre". Musik für Fortgeschrittene. Bocky

Thee Flanders - Back from Hell

(CD, Halb 7 Records)

Nein, das ist kein neues Album der Horrorbillies, sondern nur eine EP. Dafür aber eine, die sich sehen lassen kann. Denn immerhin bringt man es auf 8 Songs. Textlich hält man sich nach wie vor in der Horrorabteilung auf und singt auch mal auf deutsch über das „Perverse Schwein 2005". Bloß ist das deutsche Lied als Ausnahme nicht alleine. Track Nummer sieben ist ein cooler Hillbillysong. Dabei fiel mir direkt der irre Junge aus dem Film „Beim Sterben ist jeder der Erste" ein. Wer den Film kennt, dem wird wohl ebenso wie mir gerade ein kalter Schauer über den Rücken jagen. Wo wir dann wieder beim Horror wären. Im Gesamten eine gute Scheibe zwischendurch und ich bin mal auf das angekündigte Album „Graverobbing" gespannt. Bocky

The Termites - Overload

(CD, Cherry Red)

Wohl eher ein Geheimtipp dürfte dieses Album sein. Erstmals erschien es 1989 auf link Records. Auf dem Label hatte Frantic Flintstones Sänger Chuck seine eigene kleine Psychoreihe und haute das Teil auf den Markt, nachdem er es selbst gemischt hatte. Da damals, wie heute, derartige Projekte ziemlich kleine Auflagen hatten – 1000Stk. –, glaube ich kaum, dass es das Teil noch irgendwo gibt. Zudem erscheint es hier zum ersten Mal auf CD. Neben dem offiziellen Album bietet der tonträger auch noch sechs Bonustracks. Bocky

Throw Rag - 13 ft. and rising

(CD, Kung Fu)

13 Fuß müssten so knapp vier Meter sein, wenn ich nicht irre. Auf dem Cover ist eine

Kirche, die so tief im Wasser steht. Ob die Band aus den Staaten damit die christliche Kirche an sich meint, oder die Bigotterie ihrer Regierung weiß ich nicht. Davon abgesehen muss man Kung Fu zusagen, dass sie nicht dumm sind. Denn eigentlich „gehören" Throw Rag in den USA nicht ihnen sondern BYO und sie haben sich die Band für Europa lizenzieren lassen. Nicht dumm, wenn man sich die Scheibe genauer betrachtet. Produziert ist sie vom Motörhead-Producer Cameron Webb. Lemy himself ist nebenbei ebenso am Start, wie Jello Biafra und Keith Morris von Circle Jerks. Namedropping rules,
macht interessant und lässt sicherlich auch die Kasse klingeln. Fairerweise soll gesagt sein, die Band schafft es aber auch ohne diese Aushängeschilder. Zum Teil liegt das wohl an dem derzeit angesagtem Stilmix zwischen Punk und sehr viel Rock, aber auch der gewissen Eigenständigkeit, die die Band immerhin besitzt. Als Bonus für Europa gibt's nen Livetrack – Rule Maker. Denn dann auch für den PC in Bildern, der ursprünglich zur Bandeigenen Live DVD gehört, die auch bei Kung Fu erschien. Eine vollgestopfte CD, die es lohnt mal angetestet zu werden, da wirklich einiges an Arbeit drin steckt. Bocky

Tossers – The Valley of the shadow of death

(CD, Victory)

Hier weitet sich beileibe nicht das Herz, sondern die Blutgefäße aufgrund des übermäßigen Whiskeygenusses. Denn bei den Tossers handelt es sich um US-amerikanische Iren, die keinen Hehl aus ihrer Herkunft machen. Vielmehr wollen sie uns alle daran teilhaben lassen mit gutem irischen Folk. Im Gegensatz zu bspw. Neck spielen bei ihnen Punkattitüden keine Rolle. Sie bleiben ihrem Stile treu, werden aber ähnlich wie die legendären Pogues wohl kaum vor Punks im Publikum gefeit sein. Wer also abends zu faul ist ins Irish Pub zu gehen, kommt an der CD nicht vorbei. Wer andererseits diese CD zum Anlass nehmen sollte bei sich zu hause ne Party zu feiern, sollte mir unbedingt bescheid geben. Cheers! Bocky

UEBERDOSIS GRAU – Naexter Schritt

(CD, Freibeuter)

Und ich dachte schon, eher stirbt der Papst. Jetzt endlich nach langem Warten nach dem bis dato ersten und letzten kleinen Tonträger aus dem Jahre 1999 haben es die drei Jungs aus Frankenthal geschafft die lange versprochene CD zu veröffentlichen. Und was soll ich sagen, das Warten hat sich mehr als gelohnt. Genialer Punkrock mit deutschen Texten weitab von Parolen, dafür umso tiefgründiger. Erinnert manchmal an Fliehende Stürme oder EA 80, wobei Ueberdosis Grau aber eigentlich keine Vergleiche nötig haben und inzwischen eine eigenständige Band sind. Früher haben die Jungs gerne Slime, Toxoplasma oder Ramones gecovert. Heute sind sie die musikalische Weiterführung, die vor Kraft, Energie und Wut nur so strotzt. Die aber auch ihre leiseren, aber genau so hasserfüllten Momente auf dieser CD findet und kein Blatt vor den Mund nimmt. „Naexter Schritt" ist für mich eine der herausragenden Veröffentlichungen des Jahres 2005. 50 Minuten, spitzenmäßiges 20-seitiges Booklet inclusive. Ganz großes Lob für die Band und Kaufempfehlung für die Leser. Und der Papst ist mittlerweile ja auch tot. Obnoxious

SAMPLER - Alive on the Anti-Islands CD

(DSS Records)

Als erstes fällt mir hier das total misslungene Cover auf. Darauf abgebildet ist so eine Art Jesus, dem auf die Stirn das Wort „Euro"SKUNX"Euro" draufgekritzelt wurde. Brauchen wir das wirklich? Ich sage Nein! Wen interessierts? Keinen! Also werd ich mal kurz noch sagen, dass auf diesem Sampler 19 Lieder sind von 18 verschiedenen Bands. Broilers sind nämlich mit zwei Liedern vertreten. Ansonsten hört ihr auf diesem Sampler Volxsturm, Verlorene Jungs, Riot Company, Gumbles, Stomper 98, Moiterei, Halunken und einige andere mehr … Wem es gefällt der soll sich die CD kaufen. Metulski

V.A. - An international Underground Tribute To The Man In Black: Johnny Cash

(CD, Rebellion Records)

Lang lebe der Meinungspluralismus in der Redaktion!!!!! Bocky hat das Teil hier wohl ziemlich verrissen, und ich war auch eher skeptisch, denn nach meiner Zählung ist das der 5. Tribute-Sampler an Herrn Cash und irgendwann kann man, bei aller Liebe zu John R., keine schlechten Covers von „Ring Of Fire" mehr hören!!!! Naja, ich hab mir das Teil eigentlich auch nur wegen des Auftretens von Gunter Gabriel, des einzig legitimen deutschen Country-Sängers, geschnappt und war angenehm überrascht!!! Jede Menge Perlen gibt's zu entdecken, als klarer Punktsieger gehen „Floffgirl" mit „Tennesse Flat Top Box" durchs Ziel, leicht abgeschlagen, aber trotzdem immer noch besser als 90% der mir bekannten Cash-Cover, folgen Reno Divorce, 7er Jungs und Strongarm & The Bullies. Gross und wichtig, weil originell auch die eingedeutschten Versionen von Gunter „mit dem Hammer in der Hand" Gabriel, der von Emscherkurve 77 kongenial begleitet wird und Springtoifel. Ach ja, Schatten gibt's auch, so sollten Vortex vielleicht mal in ein gescheites Studio investieren und Razorblade ihren Sänger notschlachten lassen …. Trotzdem, wohl der beste Cash-Sampler, den ich kenne, wobei einige wohl wegen dem Label Bauchschmerzen haben werden. Kamerad Bocky, übernehmen Sie!!!!! AndiSocial

Als erstes ein kleiner Hinweis von dem Kollegen Andi Social. Laut ihm reicht es langsam an Tributes für Herrn Cash. Obwohl er ein großer Fan ist. Ich persönlich kenne mich mit dem alten Haudegen nicht wirklich gut aus, wollte aber trotzdem das Review schreiben. Gründe dafür gibt es zwei. Der erste ist, wie viel wissen eigentlich all die vermeintlich „Linken" von dem Liedermacher aus den Staaten, außer dass er in den letzten Jahren zu einer Ikone der Alternativen aufgestiegen ist? Weiß man von seiner damaligen Wahlkampfunterstützung für Nixon? Oder von seinem extremen Glauben an das Christentum? Sollte man sich evtl. mal Gedanken drüber machen. Der zweite Grund weswegen ich dieses Review schreiben wollte, ist das Label auf dem die CD erscheint: Rebellion Records NL (und auch Deutschland). Wer in der Vergangenheit die Pogopresse-Homopage regelmäßig besucht hat, weiß was ich diesbezüglich im Discipline-Review schrieb. Für alle, die es nicht wissen: Auf dem Label erscheinen ein Haufen dubioser Bands (Discharger, Banner of Thugs, etc.), denen es nichts ausmacht in Belgiens Nazi-Spelunke No. 1 (de Kastelein) zu spielen.

So gesehen mögen die Songs musikalisch gut sein und Johnny Cash vielleicht doch ganz nett, ich weiß einfach zu wenig über den guten Mann. Aber ich weiß, ich will dieses Label auf gar keinen Fall mit einem Kauf dieser CD unterstützen. Außerdem frage ich mich, ob Bands wie Peter Pan Speedrock, oder mein Nachbar Olaf von Springtoifel eigentlich wissen, wofür sie ihr jeweiliges Lied hergaben. Bocky

V.A. – Der Stratege - Solidaritätssteuer

(CD, stratege-fanzine@gmx.de)

Es gibt Untergrundmusik und wenn das zu viele hören, gibt es im Untergrund noch einen Untergrund und jetzt sind wir dort angelangt, wo die Bands auf diesem Sampler anzusiedeln sind. D-Punk der besonderen Sorte, ehrlich, prollig, rotzig. Die Akteure: Lazer, Kommando Vollsaufen (sie bestehen auf dem Image, eine „Penner Rock"-Band zu sein), Superfreunde, Take Shit, Memphis Bitch, Los Vomitos, Hellwillies. Richard

V.A. - Dirty Faces Vol 1 ½ The EPs 2005

(CD, Dirty Faces)

Was etwas konzeptlos daherkommt stellt sich als Cheapo-CD-Compilation der Dirty Faces-Vinyl-Veröffentlichungen aus dem Jahr 2005 heraus. Als erstes hätten wir da die 7" „The Kids Just Wanna Riot", auf der die vier Bochumer Bands District, Die Kassierer, Revolvers und Punx Army jeweils einen Song abgeliefert haben und die vom Reggae-Punk, Schunkel-Punk über Glam-Punk und Streetpunk keine Wünsche offen lassen. Also gut. The Creeks aus Dresden sind mit ihrer Debüt-7" „Aktion" vertreten. Sie bieten vier Songs, die mich schwer an The Shocks und Terrorgruppe erinnern. Also auch gut. Zum Schluss gibt's dann noch die fünf Songs von der einseitig bespielten Kamikatze-12". Die drei Mädels aus Schweden machen Katzenmusik in Rotzlöffelmanier. Riot Girl-Punk wie er sein muss – schnell, dreckig und laut! Also sehr gut. Fassen wir zusammen: Eine etwas verwirrende Zusammenstellung, an der es aber nach mehrmaligem Hören rein gar nix auszusetzen gibt. Für Schnäppchenjäger sehr zu empfehlen. Obnoxious

V.A. - Our Small Tribute To Blondie

(CD, Trash 2001)

So Tribute-Alben sind mir ja meist unsympathisch, weil die Songs grundsätzlich vergurkt werden. Hier reißen sich aber alle am Riemen und es gibt eigentlich keinen wirklichen Ausfall. Interessant sind bspw. die „Maria"-Version von Thee Flanders, da die ja 'ne Psychokapelle sind, oder Patti (Cut my Skin) „singt" mit ihrer einzigartigen Stimme „Call Me". Cool wie immer: Tornados mit „Heart Of Glass". Mit dabei auch 'ne echte Blondie-Coverband aus Großbritannien namens Blondies. Wer also Tributes gegenüber eher skeptisch ist, sie aber nicht all zu ernst nimmt, sollte ruhig mal reinhören. Denn glücklicherweise hat man auf richtige Gurkentruppen verzichtet. Bocky

V.A. - Protect - A Benefit For National Association To Protect Children

(CD, Fat Wreck)

Als einziger Familienvater in der Redaktion musste natürlich ich das Besprechen dieses Samplers, den ich durchweg für eine gute Sache halte, übernehmen. Namhafte Leute, die auch Verkaufszahlen bringen, wie NoFX, Matt Skiba von Alkaline Trio, Anti Flag u.a., haben hier ihren musikalischen Beitrag geleistet. 26 Titel, wovon sehr viele hier exklusiv veröffentlicht sind. Zielgruppe sind Skater und Leute die kalifornischen Melodicpunk mögen. Die Musik gefällt dir nicht? Du willst die CD nicht kaufen? Zur Strafe gehst du das nächste Mal auf das Fest des Kindergartens bei dir um die Ecke und kaufst für 5 Euro Tombola-Lose und setzt dich mit Kaffee und Kuchen zwischen die Rentner auf die Bierbank. Richard

V.A. - Sui Ken

(LP, Klartext Records)

Angenehme Überraschung, sowohl vom Inhalt als auch von der Form!!! Ein schmucker Vinyl-Sampler mit Bonus-Single und jeder Menge japanischem Punk, bzw. Hardcore. Die Japaner machen das, was sie am besten können, und zwar kopieren. 24 Bands (von den meisten hab ich noch nie was gehört) liefern einen Überblick über das, was im Bereich härtere Gitarrenmusik aus dem Land der aufgehenden Sonne kommt. Sehr artenvielfältig das Ganze, und unter dem Strich musikalisch eindeutig positiv. Einziger Nachteil ist der geringe Anteil an japanisch gesungenen Songs, ansonsten Daumen hoch!!! AndiSocial

V.A. - Two For The Show

(CD, Pony Records)

„Two For The Show – Eine Sammlung von Materialien und Hörbeispielen aus den Lehrveranstaltungen der Rock'n'Roll Highschool Mannheim", so lautet der vollständige Titel, welcher erwiesenermaßen auch Programm ist. Im Gegensatz zur allgemeinen Mannheimer Meinung existiert die Rock'n'Roll Highschool Mannheim schon seit Ewigkeiten, nur agierte man bisher lieber im Verborgenen, da sich kein Dozent für Öffentlichkeitsarbeit finden wollte. Bis vor Kurzem war das nicht nur egal, sondern auch der intensiven Lehre förderlich. Aber die Zeiten ändern sich. Als die Popakademie Mannheim vor ca. einem Jahr ihre Pforten öffnete, sich Xaver Naidoo, Udo Lindenberg und Erwin Teufel gegenseitig hofierten und Mannheim zur Popstadt Deutschlands gekürt wurde, erkannte man auch im Rektorat der Rock'n'Roll Highschool, dass es an der Zeit ist, die Dinge klarzustellen. Nicht die Musikbusiness-Seminare der Popakademie, sondern die Personen, welche schon seit Urzeiten ihr Zeugs jenseits der städtisch-kulturellen Förderung und Hochachtung durchziehen, bestimmen die eigentliche Szene einer Stadt. Dazu gehören Musiker, Künstler, Poeten, Fanzinemacher, Barkeeper, etc. Eine etwas barocke Art, den Begriff Underground zu umgehen, ich geb's zu ... Viele dieser o.g. Persönlichkeiten dozieren oder studieren an der Rock'n'Roll Highschool Mannheim, wobei dazugesagt werden muss, dass die Grenzen zwischen Dozieren und Studieren gerne verschwimmen – die Lehre ist frei, es werden keine Studiengebühren erhoben, dafür bekommt auch niemand ein Diplom; Leistungsnachweise sind freiwillig zu erbringen. Nun gut, das erste Semester der Rock'n'Roll Highschool im Glanze der Öffentlichkeit ist vorüber. Nicht nur der Zuwachs an neuen Dozenten und Studenten war groß, sondern auch die Ergebnisse der Rock'n'Roll-Lehre, die in diesem kurzen Zeitraum zustande kamen. Einige dieser Resultate sind auf dieser CD zu hören. Die Bandbreite ist gewichtig, neben einigen Spoken Word-Beiträgen wird auch ein ansehnliches musikalisches Spektrum abgedeckt: Rock'n'Roll (erstaunlich, nicht wahr?), Punk, Hardcore, Very Very Very Free Jazz, Soul, Extrempunk mit Schaf, Glamrock, Alleinunterhaltergeorgel, Wander-Pop und Mopedschweinerock. Namen gefällig? O.k., weil's der Wahrheitsfindung dient: Panda Playschool, Diavolo Rosso, Gabba Gabba Hey, Prof. 3,14, Classified, Schwefel, Colère, MC Orgelmüller, The Schogettes, Elektro-Günther, Nylon, Lookoutrock, Buero für angewandten Realismus, Mondo Guzzi. Wer fehlt ist selber schuld! Das Cover ist auch toll und voll crazy. Warum ich das jetzt erwähne? Man weiß es nicht, könnte es aber abschätzen ... Wer diese, jetzt schon kulturhistorische CD will, sollte Veranstaltungen der Rock'n'Roll Highschool Mannheim besuchen (der Kommerzstand ist ohnedem gut bestückt), oder nach www.rnrhighschool-mannheim.de surfen. Diese Adresse ist auch fabelhaft, wenn man sich allgemein über die Highschool informieren will. Tweedle dee!!! HH

Versus the World - s/t

Kung Fu

Dass (Pop) Punkmusik nicht immer unkommerziell ist, sondern eher immer öfter, weiß man ja. Dass man davon durchaus in Saus und Braus leben kann, bewiesen hinlänglich solche Pappnasen wie Blink 182. Glücklicherweise haben die ja aber das Handtuch geworfen. Naja haben wahrscheinlich genug Kohle gemacht. Worauf ich hinaus will, jene Band hier ist ebenfalls Weichspülpunk mit Schlagertexten, also Schlagerpunk. Bringen wir es doch mal auf den Punkt! Ständig schreibt man bei Bands deren Mucke mehr als langweilig ist und immerhin noch Gitarren in der Hand hat von Poppunk. Und nur weil die Jungens oder Mädels die Unterarme tätowiert haben. Dass dies jedoch nichts mehr bedeutet, weiß man nicht erst seit der leidigen Beckham-Iros. Von daher werde ich so was in Zukunft Schlagerpunk nennen. Bocky

Vice Squad - The Very Best Of ...

(CD, Captain OI!)

Hat mich vor kurzem schon die DVD gelangweilt, so schafft es auch nicht eine neuerliche Best Of ... meine Meinung gegenüber der Band zu ändern. Ich werde mit der Band einfach nicht warm. Andere dagegen werden ganz wuschig, wenn sie was von Beki Bondage hören. Die Cd aus England bietet 24 Tracks über die ich nicht viel weiß. „Last Rockers" ist aber auf jeden Fall mit dabei. Ansonsten gibt es noch ne Kurzhistorie von Gründingsmitglied Shane Baldwin aus dem Jahre 2000. Da muss ich mich allerdings fragen, wer die Truppe ist, die heutzutage mit dem Namen durch die Lande zieht? Bocky

The Voice Complete 1983-1989 CD

(DSS Records)

Wie der Name schon sagt handelt es sich hier um eine Zusammenstellung von Liedern aus allen Veröffentlichungen von The Voice. Ich blick nicht ganz durch ob es Original-Aufnahmen von damals sind oder ob die Lieder neu eingespielt wurden. Da die Band sich anscheinend wieder zusammengetan hat und auf dem letzten Punk&Disorderly gespielt haben könnte auch letzteres der Fall sein. Offiziell hat dieses Album den Anspruch an „alte Zeiten" zu erinnern, wo die Berliner Band noch jung und frisch war. Immerhin 28 Lieder sind auf der CD. Wer also The Voice mag und sich an damals erinnern möchte, seine Platten von denen aber längst verkauft, weggeschmissen oder aus dem Fenster geworfen hat, der kann sich jetzt diese CD kaufen. Metulski

WESTERN ADDICTION - Cognicide

(CD, Fat Wreck)

Als ich die CD einlegte war ich etwas verwundert und dachte die Leuts von Fat Wreck haben neben dem Screeching Weasel-Release noch 'ne andere coole Band aus den 80ern ausgegraben und wiederveröffentlicht. Dem ist aber ganz und gar nicht so. Denn die Combo ist taufrisch und legt mit „Cognicide" ihr Debut hin. Und was für eines! Das ist lebensechter und rattenscharfer Hardcore, wie man ihn in den 80ern spielte und man heutzutage nur noch von 7 Seconds kennt. Eine wunderbar kurzweilige Sache ohne falsche Attitüden oder Allüren. Liegt mit Sicherheit daran, dass die komplette Band selbst bei Fat Wreck in den Büros hockt und weiß, wie der

Laden läuft. So gesehen konnte auch nur ein gutes Album dabei rauskommen. Denn zum einen beschäftigen sich die vier Jungs schon seit Jahren intensiv mit Musik und zum anderen haben, bis auf einen, ohnehin alle Erfahrungen in der Richtung hinter sich. Von Vorteil ist ebenfalls der gute Draht zum Chef selbst. Mit dem, und dazugehöriger Band (NOFX), kommt man so mal zu 'ner Supporttour nach Japan. Bocky

Yellowcard - Where we stand CD

(CD, Kung Fu)

"He, kommt wohl ebbes spät" werden sich wohl einige sagen. Zurecht denn das hier ist ein Re-Release der zweiten Scheibe von der Band aus Kalifornien aus dem Jahre ´99. An und für sich hat dieses Album aber nicht mehr viel mit der aktuellen Band zu tun. Da kurz nach Erscheinen dieses Albums der Sänger ersetzt wurde, was bekanntlich eine grundlegende Veränderung ist. Dem Erfolg der Band tat dies aber keinen Abbruch, stattdessen verkauften sie von ihrem letzten Album – Ocean Avenue – 2 Millionen Exemplare! „Ach du dickes Ei". Allerdings, eine mit Platinscheiben überhäufte Majorband. Zu hören gibt's 10 x astreinen, flotten Californiapunk, der sich mit NOFX oder Lagwagon vergleichen lassen würde. Jedoch hat man als festes Band Mitglied auch nen Violinenspiler dabei. Zudem gibt's für den PC noch bewegte Bilder aus der guten alten Zeit. Bocky

UEBERDOSIS GRAU - Naexter Schritt

(CD, Freibeuter Records)

Nach 5 Jahren ihres Bestehens haben sie nun eine CD mit 16 Titeln heraus gebracht. Ein Schnellschuss war das nicht. Melancholische, deutschsprachige Punkmusik gehört nicht zu meinen Steckenpferden, doch habe ich die Band auf ihrem Werdegang gut beobachten können. Live war ich bestimmt fünf Mal dabei und beim letzten Mal, habe ich mir sogar gedacht: „Mensch, die sind ja gut geworden." Das Booklet mit den kompletten Texten ist schön gestaltet. Da kann sich manches professionellere Label eine Scheibe abschneiden. Richard

920 g = 9 CDs von NIX GUT Records

Nix Gut Records

2 LHUD (?) – Steckdose – Licht, ni ju san – bis einer weint, Es Lebe der Punk Vol. 5 sind Teile, da braucht es ein Jahrhundert bis ich mir die wieder anhören werde. Doch es gibt auch gute Sachen auf dem auf Deutschpunk spezialisierten Label. Zum Beispiel „Die Siffer", die mit ihrem „Nazis ham 'ne Scheißfrisur! Longplayer zeigen, daß man gute, humorige Texte mit Aussage machen kann. (Geht aber auch mal zum Frisör mit euren Matten.) Speichelbroiss mit „Nix gesehn" sind nicht die besten Musiker, haben aber den Vorteil, daß sie das Ding leben, über das sie singen. Das macht einiges wett. Als Konzertveranstalter würde man ihnen bestimmt die größte Freude machen, wenn man sich mit ihnen nach dem Soundcheck mit `nem Kasten Bier an den örtlichen Marktplatz setzt. Die Kolporteure (laut Fremdwörterlexikon: 1.jmd., der mit Büchern hausiert, 2. jmd., der Gerüchte verbreitet) sind mit der „Alles unter Kontrolle" CD am Start. Eine Künstlerband, was nicht schlimm ist und bestimmt ein Publikum findet. Staats-Punkrott mit „Größenwahn – jetzt!" sind eher eine melodische Band, mit einer gewissen Härte, bei ruhigeren Sachen erinnern sie mich an die alten But alive. Bei dem Sampler „Deutschpunk Gewitter" haben die Bands- Klabusterbären, AnsichtX, Atemnot, Überdosisnichts die Nase vorn, bei „Die Deutsche Punkinvasion 5" sind leider nur die Altgedienten wie OHL, Mimmies und Terrorgruppe erwähnenswert.

Ein Zitat zu dem momentanen Ärger des Labels mit der Staatsmacht, weil durchgestrichene und zerschlagene Hakenkreuze verfassungswidrig sein sollen: „Deutschland... darunter schimmert braune Scheiße, den Gestank bemerkst du nicht!" (WUT – Deutschlandpogo) Richard

Dritte Wahl Busch'n ... das ist für dich ...

Nix Gut Records

Der Sampler zum Gedenken an den Dritte Wahl-Bassisten Marco Busch, welcher am 17. 01. 2005 an Krebs verstarb. Vom Verkaufspreis gehen 1,50Euro an die deutsche Krebshilfe. Beim CD-Cover bin ich davon ausgegangen, dass die Bands verschiedene Lieder von Dritte Wahl covern. Ausnahme, „Der dicke Polizist und Walli von Toxoplasma" denen die Coverversion von „Sonne und Meer" sehr gut gelungen ist. Trotz der vielen bekannten und auch guten Bands, welche sich auf dem Sampler verewigt haben, konnte mich die Musik nicht überzeugen. Zumal es die Lieder schon auf anderen Veröffentlichungen gibt. Also nix neues. Alex

FIENDFORCE LABEL

Der Schrecken hat nicht nur einen Namen, sondern mit dem Label nun auch ein Dach über dem deformierten Kopf

Vor einiger Zeit hat sich in Deutschland das erste Horrorpunklabel gegründet. Da mich Horrorfilme schon lange in ihren Bann gezogen haben, war der Schritt zu dem Artikel mit einem der beiden Macher nicht weit. So will ich euch nicht länger auf die Folter spannen, denn das Interview ist auch so schon recht lang.

Dann rück mal raus, wer du überhaupt bist, was du außer dem Label machst. Quasi so ein kleiner „Werdegang".

Ah, direkt die intimen Fragen… Ich bin Rod Usher und habe meine ersten Erfahrungen als Head-Of Promotion bei einem Metal-Label gemacht, bevor ich anfing als Texter und Konzeptioner in der Werbung zu arbeiten. Gleichzeitig war ich immer als Musikredakteur tätig und bin heute hauptberuflich Online Redakteur für SAT1.de, Buch-Autor und nebenbei weiterhin Musik-Schreiberling.

Woher kam die Idee zu dem Label und wieso ausgerechnet Horrorpunk?

Seit meiner Zeit bei High Gain Records (u.a. Pro-Pain, Sinner, Stahlhammer) wollte ich ein Label gründen und die Fehler vermeiden, die ich bei anderen gesehen hatte. Den Ausschlag gab das Demo meiner Band Horror-Band THE OTHER, welches sehr wohlwollend aufgenommen wurde. Ich wusste in dem Moment, dass wir an dem Punkt waren, wo wir all die Leute, die Horror, Punk, Deathrock, Halloween, etc. mögen, vereinen konnten, indem wir ein „Nischen-Label" gründen. Wir wählten den damals komplett unbekannten Begriff „Horrorpunk", der ja nun mal anschaulich darstellt, worum es bei den Fiendforce Veröffentlichungen geht. Wir lieben eben düsteren Punk-Rock und Horror und das sollte die Genre-Bezeichnung auch ausdrücken. Horrorpunk ist die Musik, die genau unseren Vorlieben entspricht und es scheint so, als hätten auch sonst viele Fans nach genau so einem Genre gesucht, dass die genannten Einflüsse vereint. Anders ist nicht zu erklären, warum das Label und unsere Community www.fiendclub.de in kürzester Zeit so gut laufen konnten. Kürzlich habe ich einen Fiend gesehen, der sich unser Logo tätowiert hat …



Außer dir ist ja noch eine zweite Person involviert. Wie funktioniert denn das? Zudem, dass ihr auch recht weit auseinander wohnt.

Seit der Erfindung von Telefon, Post und Email läuft das ganz hervorragend. Nein, du hast Recht. Es wäre einfacher zusammen zu sitzen und nichts anderes zu machen, aber Paddy Scum will nicht nach Köln, der hat richtiggehend Angst vor den offenen, netten Menschen hier und dem Karneval. Er mag es lieber kühl und distanziert.

Nach welchen Kriterien wählt ihr eure Bands aus?

Sie müssen uns gefallen. Bisher haben wir noch nichts veröffentlicht, was nicht selbst bei uns auf „heavy rotation" läuft. Außerdem wird es immer schwieriger Bands zu finden, die etwas Eigenes mit in die Musik bringen. So sehr wir die Misfits lieben, ein bisschen Innovation darf es schon sein.

Wie laufen die bisherigen VÖ's? Vom Horrorpunksampler bspw. habt ihr innerhalb kurzer Zeit schon den zweiten Teil rausgehauen. Müsst ihr die anderen Alben auch schon nachpressen lassen?

This is Horrorpunk 1 haben wir mittlerweile ca. 6.500 Mal verkauft. Ein großer Erfolg also. Horrorpunk 2 läuft ebenfalls sehr gut. Auch von Bands wie The Other, The Crimson Ghosts, Shadow Reichenstein und Nim Vind mussten wir schon nachpressen, da diese Bands sehr gut ankommen. Aber auch die anderen Fiendforce-Bands laufen sehr gut, bisher gab es keinen

Ausfall. Das liegt wohl auch an unseren großartigen Fiends, die eben wissen, dass wir gute Sachen veröffentlichen und diese oft „blind" kaufen und auch eigentlich immer begeistert sind. Danke dafür!!

Gut die Hälfte eurer bisherigen Alben sind von amerikanischen Bands. Woher habt ihr die Kontakte?
Fiendforce hat sich durch die beiden Compilations einen guten Ruf in den USA geschaffen und wir haben einen vernünftigen Vertrieb da. Die meisten Demos, die ich bekomme, sind aus den USA. Das liegt wohl auch daran, dass es dort sehr sehr viele Horrorpunk – Bands gibt, während es hier nur fünf bis sechs Stück sind. Ich habe einmal zu Goolsby von Blitzkid gesagt: „You guys have most of the bands, while we here in Europe have most of the Fans!"

Was für eine Art von Publikum ziehen die Bands? Da scheinen ja auch recht viele Grufties Interesse zu zeigen.
Allerdings! Und das ist super so. Ich mag selber Deathrock/Batcave sehr gerne und freue mich über diese Grenzüberschreitungen. Die, die Fiendforce-Sachen mögen sind aber auch keine normalen Samtkleid-Träger, sondern die Jungs und Mädchen mit Lederjacken und Iros. Eben die, die schon vorher EA80, Christian Death, Fliehende Stürme, etc. hörten. Da liegt Horrorpunk ja ganz Nahe.

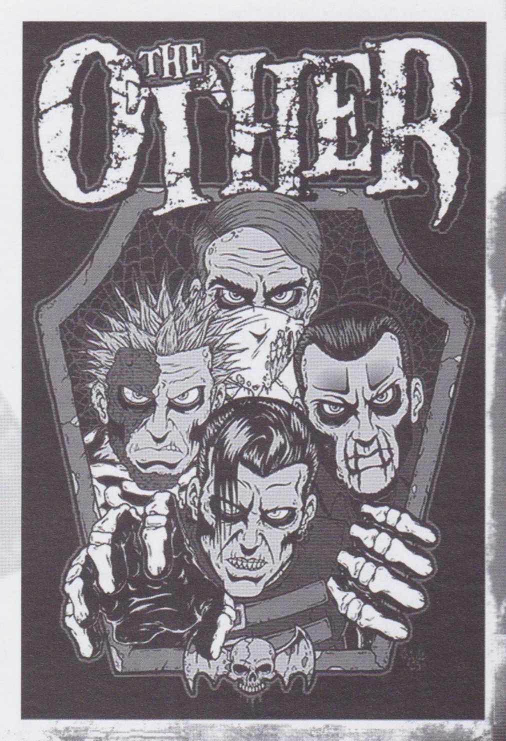
Es gab auch schon eine große Labelparty im April. Hat doch hoffentlich ordentlich Spaß gemacht?
Spaß ist untertrieben. Der Laden war schon im Vorfeld so gut wie ausverkauft und wir mussten noch leider 150 Menschen am Abend wieder wegschicken. Es kamen sogar Fiends aus England, Holland, der Schweiz, Österreich, etc. Viele davon mit Devilock, Make-Up, etc. Dazu haben wir Horrorfilme gezeigt, den Laden schön dekoriert, nach dem Konzert (The Spook, The Other, The Crimson Ghosts, Bloodsucking Zombies from outer Space, The Fright) eine große Party gefeiert… Es war einfach gruselig-schön.

Unter anderem wurde dieses Festival vom neuen deutschen Horrormagazin „Virus" präsentiert. Denkst du das Heft hat hierzulande überhaupt Überlebenschancen? Denn immerhin steckt diese Szene, verglichen mit den USA, bei uns noch vollkommen in den Kinderschuhen!?
Findest du? Ich glaube zwar, dass es bis vor Kurzem noch keine solche Fan-Kultur gab, wie in den USA, aber allein der Erfolg von Streifen wie „Dawn of the Dead (Remake)" oder „Shaun of the Dead", etc. spricht doch Bände. Virus ist ein wirklich großartiges Heft mit vielen gut-recherchierten Artikeln und Interviews. Und es ist einfach das einzige große Horror-Magazin in Deutschland. Ich bin mir sicher, dass es sich durchsetzt und Fiendforce wird Virus nach Kräften unterstützen, denn so wie wir auch auf Horrorfilme und –Literatur stehen, so mögen die Redaktionsmitglieder Horrorpunk!

Bietet ihr eigentlich auch tolle, gruselige und blutige Merchandisingartikel an?
Na klar. Auf www.fiendforce.de gibt es einen schönen Shop mit vielen, vielen Grusel-Sachen aus aller Welt. Besonders die Figuren aus den USA und Japan sind beliebt, aber auch die Horror-Musik, die wir importieren. Und natürlich gibt's eigene Fiendforce und Fiendclub-Shirts.

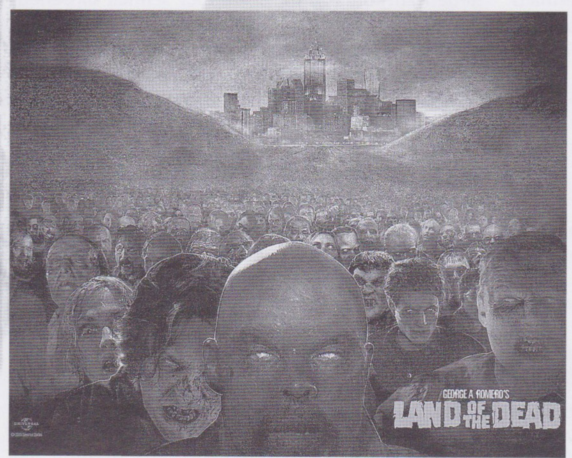
Habt ihr schon einmal an ein eigenes Shirt-/ oder Klamottenlabel gedacht. Oder ist da der Markt schon komplett dicht?
Mit Graverobbers Inc. soll schon bald ein eigenes Klamottenlabel aus der Taufe gehoben werden, bisher fehlte allerdings die Zeit dafür. Wir wollen Horror-Shirts machen, die eben nicht nach einfachen Film-Shirts aussehen. Man darf gespannt sein, was sich unser Chef-Designer Paddy Scum ausdenkt.

Zu deinen Bands: Du hattest mit einer Misfits-Coverband - The Ghouls - begonnen. Hättest du mal Lust die jetzigen Misfits zu supporten?



Haben wir mit THE OTHER – unserer eigenen Band - bereits drei Mal getan und wirklich gute Erfahrungen gemacht. Jedes Mal haben wir für die Misfits vor über tausend Leute eröffnet und speziell Jerry Only hat uns super behandelt. Beim ersten Mal hat er uns sogar angekündigt und ich durfte nachher mit den Misfits „Skulls" als Leadsänger singen. Schade, dass die Band sich musikalisch derzeit immer weiter verschlechtert...

Wie läuft es den bei deiner anderen Band „The Other", bei der ihr nur eigene Stücke spielt? Seid ihr da viel unterwegs? Geht das bei den anderen Belastungen überhaupt noch?



Wir sind fast nur noch mit THE OTHER unterwegs. Wir spielen bestimmt jedes zweite Wochenende und haben schon Bands wie Misfits, Balzac, Wednesday 13, The 69 Eyes, DRI, Cinema Strange, Meteors, Real McKenzies, etc. begleitet. Es läuft wirklich gut, wir können jedes Mal mehr Fans töten und zu willenlosen Gefolgsleuten machen.

Verkleidet ihr euch auch live?
Verkleiden? Wir sehen immer so aus!

Mit der eigenständigen Band habt ihr grade die einzigen drei Konzerte von Wednesday 13 in Deutschland supportet. Wie kam es denn dazu?
Ich habe für's Zillo vor ca. zwei Jahren ein Interview mit Wednesday 13 gemacht und er war sehr interessiert an Fiendforce und The Other. Ich habe ihm ein Paket mit unseren Veröffentlichungen geschickt und er bot mir danach an, eine W13 Single zu veröffentlichen. Leider ist es nicht dazu gekommen, aber immerhin war er von The Other so begeistert, dass wir von ihm und Marek Lieberberg Booking auf die Tour eingeladen wurden (Lieberberg macht übrigens u.a. Rock am Ring). Und die lief hervorragend. Wir sind super angekommen, natürlich weil The Other und W13 musikalisch auch gut zusammen passen.

Kann man denn nun demnächst mit einer VÖ's von W. 13 bei euch rechnen? Evtl. ne Split mit „The Other"?
Vielleicht kommt die W13 – Single ja irgendwann zustande, freuen würde es mich. Aber Wednesday und seine Jungs sind ja derzeit bei Roadrunner und das gestaltet sich dann was schwierig, da er laut Vertrag nur dort veröffentlichen darf. Einzig mit den Frankenstein Drag Queens, darf er bei People Like You Alben raus bringen, wie wohl in Kürze ein spezielles Box-Set. Die Drag Queens gibt's übrigens mittlerweile in Originalbesetzung wieder, vielleicht kommt es ja da einmal zu einer Split-Single. Ansonsten sind wir mal gefragt worden, ob wir eine Split mit den Groovie Ghoulies machen wollen, aber da scheint es derzeit nicht weiter zu gehen.

Wieso wird Horrorpunk eigentlich immer mit Misfits verglichen? Allein wenn ich mir euer Programm anschaue/-höre, fällt auf, dass es viel breitgefächerter ist.
Ach ja, wahrscheinlich weil wir alle Misfits-Fans sind. Mir ist das total egal, wenn der Name immer fällt. Ich liebe die Band und stehe zu deren Einfluss. Aber natürlich hast du Recht: Bands wie Frankenstein oder Shadow Reichenstein klingen so sehr nach Misfits, wie Roland Kaiser nach den Cramps.

Ebenfalls einseitig finde ich das Abfeiern von Bela Lugosi - wobei er ja wirklich witzig ist. Aber was ist mit anderen großartigen Darstellern wie bspw. Boris Karloff, Vincent Price, Christopher Lee oder (mein persönlicher Favorit) Max Schreck.
Ich bin zwar ein großer Fan von Bela Lugosi und habe mir nicht nur viele seiner Filme angeschaut, sondern auch kürzlich in L.A. sein Grab besucht, aber ich stimme dir zu: Boris Karloff und Vincent Price sind sicherlich die besseren Schauspieler. Bela ist vielleicht durch seine tragische Geschichte nach seinem Tod zu mehr Ruhm gekommen, aber ich würde nicht sagen, dass er mehr abgefeiert wird, als z.B. Boris Karloff. Und Christopher Lee ist doch derzeit durch Herr der Ringe oder mit Manowar oder Rapsody andauernd in den Medien. Nur Max Schreck ist wirklich unterbewertet, wobei auch ich zugeben muss, dass ich ihn nur aus dem göttlichen Film „Nosferatu" kenne und er meines Wissens auch keine anderen Horrorfilme gedreht hat.

Du hast auch ein Faible für Horrorfilme. Woher kommt das? Wenn ich jetzt ein schlechter Psychoanalytiker wäre würde ich behaupten du hattest ne schwere Kindheit!?
Nein, eher im Gegenteil. Ich glaube, dass Horrorfilme- und Bücher dem modernen, sehr realitätsbezogenen Menschen eine Möglichkeit geben, seine Ängste zu konfrontieren. Beim Sehen eines Horrorfilms dürfen wir zittern, schreien, uns die Hände vors Gesicht halten und uns nach dem Film viel besser fühlen. Keinen stört es, wenn man in einer solchen Situation Emotionen zeigt. Ich weiß nicht, ob meine Vorliebe mit meiner Kindheit zu tun hat, aber ich weiß, dass ich es heute sehr genieße, wenn ich mich anderthalb Stunden richtig gruseln kann und völlig geschafft aus dem Kino komme. Ich bin wirklich jemand, der sich in Horrorfilme hineinsteigert, ich fiebere da richtig mit. Für mich ist Horror eine Achterbahnfahrt der Gefühle und ich liebe Achterbahnen!

Was sind denn deine Lieblingsfilme?
An Klassikern: „Frankenstein" (James Whale), „Nosferatu" (Murnau), The Shining (Kubrik), The Fly (E. Bernds), The Exorcist 1. Auch viele neue Filme finde ich großartig, z.B. Jeepers Creepers 1, Cabin Fever, The Ring 1, die beiden letzten Chucky Filme… Sogar House of Wax mit Paris Hilton war sehr gut. Zwei Horror-Highlights sind definitiv High Tension und The Descent.

Wie stehst du zu dem Remakes von "Texas Chainsaw Massacre" oder "Dawn of the Dead"?
Großartig! Beides echte Meisterwerke, wobei mir Texas Chainsaw Massacre sogar noch besser gefallen hat. Großartiges Tempo, kaum Zeit Luft zu holen, tolles Make-Up! Ich habe kein Problem mit Remakes, wenn sie so gut gemacht sind (siehe auch The Ring oder The Grudge). Allerdings wird es in nächster Zeit auch noch viel mehr Remakes geben. Ich habe schon fast Angst vor den neuen Versionen von „Creature from the black lagoon" oder „The Fog". Die Sozial-Kritik von Jack Arnold in „Creature…" wird z.B. garantiert wegfallen.

Bist du auch schon, wie ich, auf das Raimi-Remake „Evil Dead" (Tanz der Teufel für die Unwissenden unter euch) gespannt und den neuen Romero „Land of the Dead"?
Land of the Dead habe ich schon im Juni in den USA gesehen. Ein toller Film. Ich liebe es, wenn Horrorfilme kritisch sind und mit Verweisen auf aktuelle Themen spielen. Natürlich waren einige Dinge unlogisch – z.B. der Gang durch's Wasser – aber trotzdem habe ich den Film sehr genossen. Großartige Splatter-F/X übrigens. Bei Evil Dead bin ich mir dagegen unschlüssig, ob eine moderne, professionelle Version überhaupt wirkt. Wir werden sehen. Vergeigen wird Dam Raimi das sicher nicht.

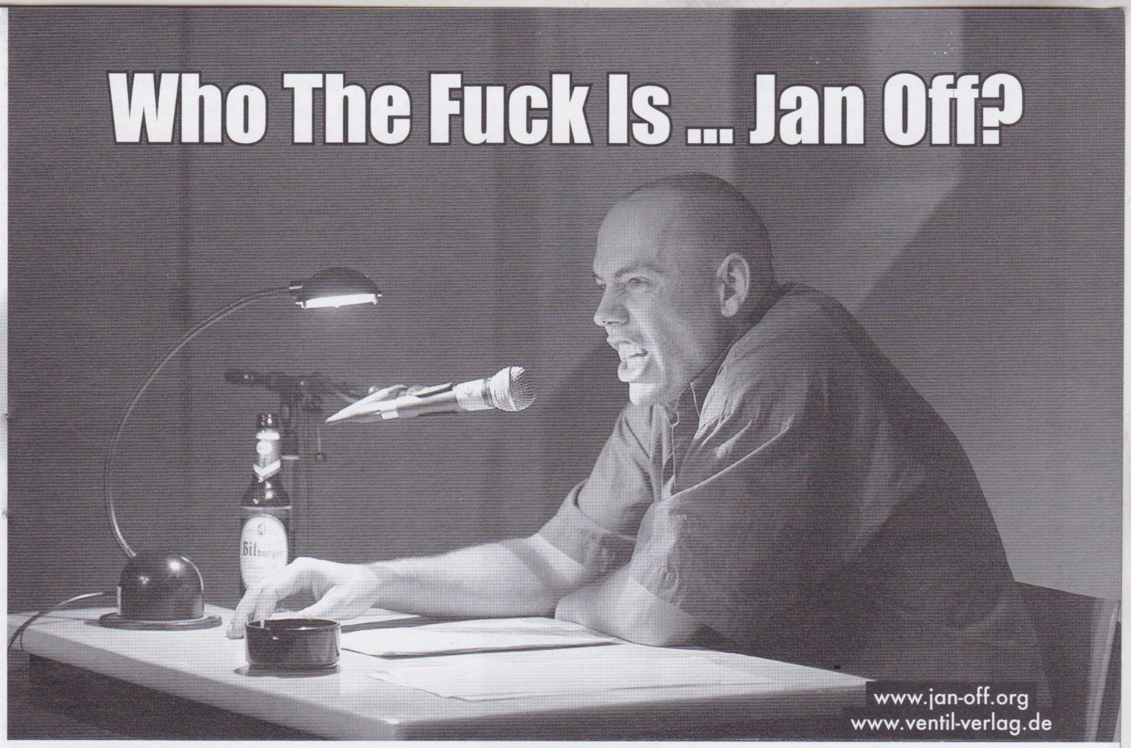
Gib mir doch mal zum Schluss einen kleinen Ausblick auf die Zukunft deines Labels. Wirst/Willst du einmal davon leben können?
Paddy und ich hatten sicherlich den Traum, davon leben zu können, mussten aber schnell einsehen, dass man – je erfolgreicher man wird – mit immer mehr Neidern zu tun hat und Menschen trifft, die einen behindern wollen. Gerade haben wir große Probleme mit Nachahmern in den USA, die uns sogar rechtlich gegen den Karren fahren wollen. Wir wissen zwar, dass Fiendforce dank seiner zahlreichen Fans sicher lange existieren wird, aber gleichzeitig wird es wohl immer ein Liebhaberprojekt bleiben. Natürlich reißen wir uns trotzdem den Arsch dafür auf, denn wir lieben das Label ja und glauben an unsere Bands. Demnächst erscheinen Alben von den Bloodsucking Zombies from outer Space, den Rezurex, dann gibt es neues von den Crimson Ghosts und The Other und wahrscheinlich ein Album einer bekannten deutschen Graverock-Truppe. Außerdem kommen Nim Vind wieder auf Tour, Shadow Reichenstein werden uns beehren, die Rezurex kommen, Frankenstein planen eine Tour, etc. Blitzkid dagegen werden wohl nicht mehr kommen, derzeit ist der Status der Band nicht geklärt, nachdem Bassist Goolsby jetzt Doyles (Misfits) Band beigetreten ist. Wie auch immer, die Zukunft bringt viele gruselige Dinge an den Tag und Fiendforce hat großen Anteil daran.

Zu aller letzt, gibt es noch etwas, was du unseren Lesern mit auf den Weg geben möchtest?
Horror fördert Kreativität!

Ein schönes Schlusswort dem man so gesehen nichts mehr hinzuzufügen hat.

Bocky

Who The Fuck Is ... Jan Off?



Nun, eine Quelle besagt folgendes:
Sir Jan Off
Geboren im Jahr des HErrn 1967 in Craiova, Bulgarien;
Studium der Mikrochirurgie und der Strahlenphysik; danach Holzfällerlehre und dreijähriger Aufenthalt in einem Lungensanatorium an der Schwarzmeerküste.
1991 Umzug nach Deutschland.
1994 als „Volksschädling" zu drei Jahren verschärfter Zwangsarbeit in den Kaliminen Südostniedersachsens verurteilt. 1996 vorzeitige Entlassung.
Zur Zeit Importeur abgehalfterter amerikanischer Semiprominenter; nebenbei als Leprakranker bei Hochzeiten und Familienfeiern tätig.
Mitglied der kulturbolschewistischen Internationale.
Mitglied des Vereinsvorstand von Traktor Tscheljabinsk.
Eine andere Quelle jenes:

Sir Jan Off, geboren im Jahr des Herrn 1967 in Braunschweig. Minigolfprofi, Hobbyastronaut und Sonderbotschafter des Vereins „Rettet die Hausfrauenlyrik", Mitglied der kulturbolschewistischen Internationale, National Slam Champion 2000, Gewinner des German Grand Slam 2001. Mehr als 300 Auftritte in der gesamten Republik, der Schweiz, Österreich, Tschechien und den Niederlanden. Traktor Tscheljabinsk-Anhänger.

Gesichert scheint also lediglich, dass es sich um ein Mitglied des britischen Adels handelt, das 1967 geboren wurde, sowie ein Faible für die kulturbolschewistische Internationale und Traktor Tscheljabinsk hat.

Tatsächlich bekannt geworden ist Jan Off allerdings (zumindest in einschlägigen Kreisen) durch seinen Roman „Vorkriegsjugend", nach dessen Lektüre ich auch neugierig auf seine anderen bisher erschienen Werke wurde. Zumal Rezensenten ihn und seine Bücher als „Wort-Rowdy", „Bulldozer der deutschen Underground-Literatur", „Hohepriester des schlechten Geschmacks", „Anti-Teipel" und „wild trash at its best" charakterisierten.

Kurzerhand organisierte ich Ende 2004 praktischerweise und nicht ganz uneigennützig also eine Lesung in der Mannheimer Kneipe Blau und lernte Jan Off als sehr sympathischen und amüsanten Menschen kennen und schätzen, mit dem man sowohl im persönlichen Kontakt, oder auch nur durch den Genuss seiner Veröffentlichungen einen Arsch voll Spaß haben kann.

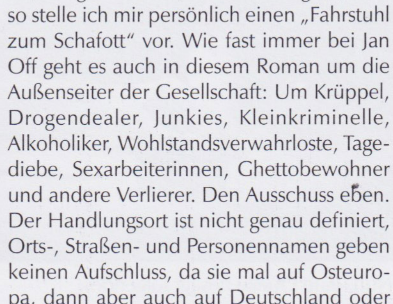
Aus diesem Grund hier eine kurze Werkschau des (wie er sich selbst nennt) Schriftschaffenden Jan Off.

Vorkriegsjugend - 200 Gramm Punkrock

(Taschenbuch, Ventil Verlag, 155 Seiten, 9,90 Euro)

Wer nach Teipels Doku-Roman „Verschwende Deine Jugend" die Hände über dem Kopf zusammen geschlagen hat, weil er dachte, dass Punkrock jetzt

endgültig im Soziologen-Seminar angekommen ist, der kann mit „Vorkriegsjugend" zum Glück eines Besseren belehrt werden. Hier wird nicht über Punk doziert, hier wird Punk gelebt. Jan Off erzählt in seinem unnachahmlichen Schreibstil und erfreulich humorvoll, scheißegal ob autobiographisch oder nicht, in fast beängstigender Nähe die Karriere eines kleinen Nachwuchspunks Anfang der Achtziger vom Bierdosenschlepper und Kippenautomat für die Punker vom Springbrunnen am Lesepavillion hin zum harten Schlagzeuger der Punkband „Der Chef Hat Vier Eier". Auf dem steinigen Weg dahin durchlebt Ich-Erzähler Fleisch zusammen mit seinen Freunden und Weggefährten Achmed Vornefett, Properski und Melzer alles und noch viel mehr was einem auf 150 Seiten jugendlichem Punkrock in die Quere kommen kann: Konzerte im Vollsuff und dabei noch auf's Maul bekommen, Dorfdisco, Faschoalarm, Drogenräusche, der erste Fick, Stress mit den Eltern, Destroy-Parties, Frisurprobleme, Sprayaktionen, Outfit-Fragen und so weiter und so fort. Episodenhaft serviert Off in seinem Roman einzelne Stationen und haarsträubende Geschichten im exzessiven Punkerleben mit Sicherheitsnadel aber ohne Sprungtuch, die einen aber doch verdächtig oft an die eigene Jugend denken lassen. Und sei es allein durch die Erwähnung von irgendwelchen Bands, Biersorten oder Mercedessternen. „Vorkriegsjugend" ist ein schonungsloses Auf und Ab, immer hart an der Grenze und im Bewusstsein „Heute ein König, morgen ein Arschloch!" Ein Buch wie ein Déja-vu!!! Und absolut empfehlenswert!!!



Passend dazu:

Vorkriegsjugend - 200 Gramm Punkrock

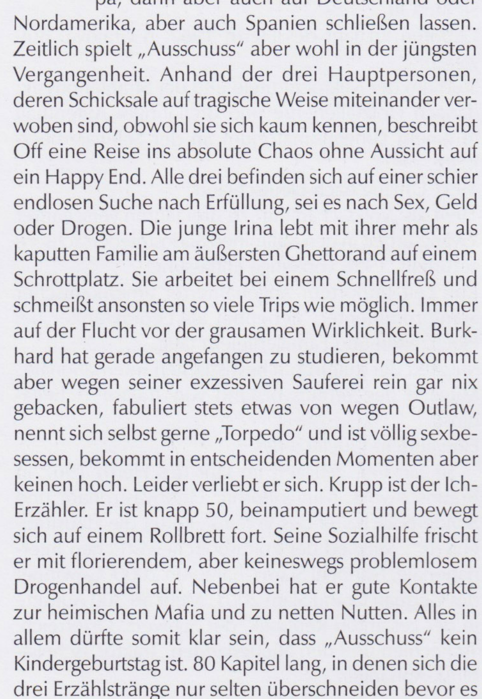
(Hörbuch, Ventil Verlag, 72 Minuten, 9,90 Euro)

Oben beschriebener Roman gibt es seit einiger Zeit auch als schön aufgemachtes Hörbuch im Digi-Pack. Wenn man Jan Off nicht kennt, erschreckt man anfangs ein bisschen, weil man bei der Stimme eher an einen Märchenonkel denkt als an einen Punkrocker. Aber das ist schließlich bei jedem Hörbuch so. Man gewöhnt sich schnell daran und lehnt sich dann mit einem frisch aufgerissenen Bier gemütlich zurück und lässt sich was erzählen. Sehr relaxend und erheiternd. Auf der CD befinden sich fünf Kapitel aus dem Roman, allesamt aus der ersten Hälfte des Buches. Wer wissen will, wie's weiter und aus geht, muss aber dann schon das Buch lesen. Dafür gibt es als Bonustrack die Story „Treppenhausparty", die 2001 bei einer Lesung in Braunschweig live mitgeschnitten wurde. Sehr geile Sache und wegen der Live-Atmosphäre natürlich das große Highlight des Hörbuchs. Abgefahrene Story und wirklich ein Flashback für jeden, der Jan Off mal bei einer Lesung oder sonst irgendwo erlebt hat. Allein für „Treppenhausparty" lohnt sich die Anschaffung der CD, ganz besonders für Menschen, die sich nicht so gut mit Nachbarn, Bullen und Hobbyzuhältern verstehen. Mehr sei hier mal nicht verraten.

Ausschuss

(Taschenbuch, Lautsprecher Verlag, 231 Seiten, 15,90 Euro)

Wer kennt es nicht, das Gefühl, ein bestimmtes Ziel immer dicht vor Augen zu haben, obwohl es sich stets und unaufhörlich weiter weg entfernt und schließlich in einer Katastrophe endet. Oder den Spruch: „Gestern standen wir am Abgrund, heute sind wir einen Schritt weiter"? Obwohl ich den Film nicht kenne und auch gar nicht weiß worum es geht, aber so stelle ich mir persönlich einen „Fahrstuhl zum Schafott" vor. Wie fast immer bei Jan Off geht es auch in diesem Roman um die Außenseiter der Gesellschaft: Um Krüppel, Drogendealer, Junkies, Kleinkriminelle, Alkoholiker, Wohlstandsverwahrloste, Tagediebe, Sexarbeiterinnen, Ghettobewohner und andere Verlierer. Den Ausschuss eben. Der Handlungsort ist nicht genau definiert, Orts-, Straßen- und Personennamen geben keinen Aufschluss, da sie mal auf Osteuropa, dann aber auch auf Deutschland oder Nordamerika, aber auch Spanien schließen lassen. Zeitlich spielt „Ausschuss" aber wohl in der jüngsten Vergangenheit. Anhand der drei Hauptpersonen, deren Schicksale auf tragische Weise miteinander verwoben sind, obwohl sie sich kaum kennen, beschreibt Off eine Reise ins absolute Chaos ohne Aussicht auf ein Happy End. Alle drei befinden sich auf einer schier endlosen Suche nach Erfüllung, sei es nach Sex, Geld oder Drogen. Die junge Irina lebt mit ihrer mehr als kaputten Familie am äußersten Ghettorand auf einem Schrottplatz. Sie arbeitet bei einem Schnellfreß und schmeißt ansonsten so viele Trips wie möglich. Immer auf der Flucht vor der grausamen Wirklichkeit. Burkhard hat gerade angefangen zu studieren, bekommt aber wegen seiner exzessiven Sauferei rein gar nix gebacken, fabuliert stets etwas von wegen Outlaw, nennt sich selbst gerne „Torpedo" und ist völlig sexbesessen, bekommt in entscheidenden Momenten aber keinen hoch. Leider verliebt er sich. Krupp ist der Ich-Erzähler. Er ist knapp 50, beinamputiert und bewegt sich auf einem Rollbrett fort. Seine Sozialhilfe frischt er mit florierendem, aber keineswegs problemlosem Drogenhandel auf. Nebenbei hat er gute Kontakte zur heimischen Mafia und zu netten Nutten. Alles in allem dürfte somit klar sein, dass „Ausschuss" kein Kindergeburtstag ist. 80 Kapitel lang, in denen sich die drei Erzählstränge nur selten überschneiden bevor es



zum großen Shootdown kommt, kann man sich mal wieder am Offschen Sprachwitz und seinem Hang zum Derben erfreuen. Würde mich nicht wundern wenn er in jahrelangen Selbstversuchen und lokalen Sozialstudien Feldforschung betrieben hätte. Ich kenne keinen anderen Roman, in dem so viel geraucht, gesoffen und gedrogt wird wie in „Ausschuss", nicht einmal in den anderen Werken von Trash-Meister Jan Off himself. Und das will was heißen. Mein Tipp: Vor dem Lesen eine Stange Kippen und eine Palette Bier bereit stellen!!

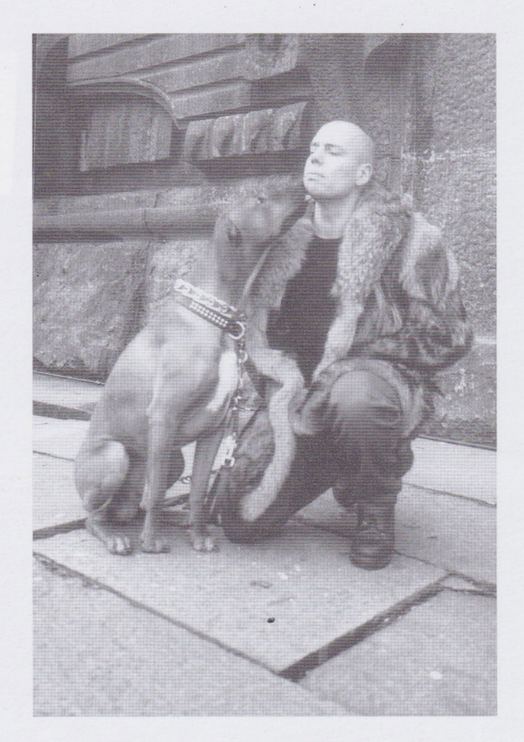
Noch was:

Zwar war es bei einigen Internetanbietern schon für 2005 angekündigt, aber es wird wohl noch bis April 2006 dauern, bis es auch zu diesem Roman ein Hörbuch, bestehend aus zwei CDs, geben wird. Gesprochen wieder von Jan Off selbst und mit 2,5 Stunden Dauer darf man sich also schon mal auf nächste Ostern freuen.

Hanoi Hooligans

(Taschenbuch, Ventil Verlag, 142 Seiten, 9,66 Euro)

Diesmal kein Roman, sondern ein Band mit Kurzgeschichten und Gedichten. Zugegeben die Gedichte hätte man sich bis auf 2 oder 3 Ausnahmen sparen können und Herr Off ist es heute auch überhaupt nicht mehr so recht, dass sie damals mit ins Buch gepackt wurden. Der National Slam Champion 2000 sähe es viel lieber, wenn das Buch statt dessen 20 Seiten dünner wäre, er ist selbst kein großer Fan seiner Lyrik, aber der Verlag wollte es damals so. Und er war jung und brauchte das Geld. Was will man machen. Dafür haben es die hier abgedruckten Offschen Kurzgeschichten mal wieder in sich. Ständig am Rande des guten Geschmacks und der Appetitlichkeit, aber dafür stets auf sämtlichen verfügbaren Drogen beschäftigt sich Jan Off mal wieder mit den Randfiguren der Gesellschaft, aber auch mit alten Bekannten. Sex, Alkohol, Drogen, Literaturbetrieb, schlechte Kindheitserfahrungen, durchgeknallte Typen und Szenerien wie sie einem beispielsweise nachts um halb fünf in der Hafenkneipe begegnen. Das ist der Stoff aus dem Off seine Werke spinnt. Also Situationen, die jeder von uns kennt, aber wohl auch gerne wieder vergisst, sobald man sie fünf Meter hinter sich gelassen hat. Entweder kann Off nicht vergessen oder er hat eine sehr lebhafte Phantasie. Oder beides. Egal. Jedenfalls offenbaren sich in „Hanoi Hooligans" haarsträubende Kurzgeschichten, in denen sich unaussprechliche Orgien, kaum zu glaubender Drogenkonsum und menschliche Perversionen die Hand geben, aber auch gerne mal zu dritt eine Runde Skat klopfen. Menschen mit einem Faible für menschliche Absonderheiten und einer Abneigung zu Blümchensex sollten dieses



Buch gelesen haben. Mauerblümchen, die diese gewisse Art von Humor nicht haben, empfehle ich auch weiterhin „Tom Sawyer und Huckleberry Finn" von Mark Twain. Allen zusammen wünsche ich viel Spaß beim Lesen.

Außerdem erschien ebenfalls im Ventil Verlag der Kurzgeschichten-Band „Köfte". Dieser ist allerdings bereits vergriffen und im Buchhandel also auch nicht mehr erhältlich. Einzige Hoffnung wäre vielleicht, dass einige fehlgeleitete Schafe, ihre kostbare Habe im Internet verschachern wollen. Interessenten könnten also mal bei Ebay oder über Amazon ihr Glück versuchen. Ich selbst hoffe ja immer noch auf eine andere Quelle.

Mittlerweile wurden für meine Sendung „Music For Obnoxious People" für das freie Radio Bermudafunk drei 60-minütige Shows mit Jan Off als Gast produziert. Wobei die Musik mal wieder eher im Hintergrund steht, aber dafür mächtig viel dummes Gequassel und Klugscheißereien zu hören sind. Wer sich für Mitschnitte oder nähere Informationen dazu interessiert, kann sich gerne mit mir in Verbindung setzen. Ansonsten: Hört die Stimme aus dem Off und lest seine Bücher!!!

Oliver Obnoxious

AMEN 81



Das Nürnberger Trio kommt meines Erachtens viel zu selten zu Wort. Gut, in der letzten Plastic Bomb war zwar auch ein Interview mit ihnen, aber das hat mir nicht gefallen und außerdem hab' ich andere Fragen und außerdem find' ich die Saubazis aus dem bayrischen Frankenländle halt toll! Obwohl die Sauhuberers sich ständig über mich lustig machen. Deswegen gibt's dann irgendwann vielleicht mal eine Livebefragerei, damit ich direkt auf die Frechheiten antworten kann. Doch bis dahin viel Spaß mit dem was vorliegt von den drei fuxdeifelswuilden Anarchopunx:

Blöde Frage, aber ich will's wissen. Seit wann gibt es denn schon Amen 81? Und was zur Hölle soll der Bandname bedeuten?

Uns gibt's jetzt seit 1994 und der Bandname kam zustande als Most und Full Leather keinen Bock mehr auf den Namen CORPUS CHRISTI hatten. Da fiel uns ein Nummernschild von einem kleinen roten Auto auf: AM-EN 81 und schwups war's passiert. Aber vielleicht hatten wir nur Schiss noch sieben draufzulegen?

An und für sich seid ihr ja „szeneintern" recht bekannt. Aber in irgendwelchen Zines liest man eigentlich nie was über euch. Wieso denn das, oder lese ich die falschen „Fachzeitschriften"?

Wahrscheinlich sind's schon die falschen. BRIGITTE und Gitarrenheldenzeitschriften wie GITARRE & BASS berichten in regelmäßigen Abständen über uns (liegt wohl an den monatlich geschalteten ganzseitigen Hochglanzanzeigen inklusive Poserfotos von Most Holunder, Full Leather Haxe und Volker Vollgas). Die Szene interessiert sich wohl nicht für so Spacken wie uns, was gut ist, weil wir Bandinterviews eigentlich langweilig finden und sowieso zu faul sind, welche zu beantworten.

Was glaubt ihr denn, woher eure „Popularität" kommt, obwohl ihr nie „richtige" Touren macht, sondern eher die Konzerte rar sät?

Wir haben mal 'ne Tour gemacht, und zwar Anfang 2000. Damals wollten uns noch nicht so viele hören – jetzt wollen wir nicht mehr – ätsch. Wir spielen mäßig, aber noch regelmäßig. Halt so, dass wir uns auf jedes Konzert wie die Tofuschnitzel freuen können. Leider sind es im Moment so viele Anfragen, für die wir keine Zeit haben. Komischerweise stehen wir öfters auf Plakaten von Konzerten, obwohl wir nie zugesagt haben. Viele Leute nehmen wohl ein „wir haben schon Lust, aber wissen nicht ob's klappt" als Zusage. Deswegen fragen uns wohl viele, ob wir tatsächlich da und da spielen.

Eure Texte sind ja eher ebbes vertrackt und schwierig zu lesen. Sicherlich auch manches mal nicht gleich zu verstehen. Seid ihr die verhassten Studentenpunkers?

Natürlich!!! Wir haben alle zusammen mit Howie (selbstverständlich der Kumpel vom Stuntman) je zwei Semester so Zeug wie Philosophie, Philologie und div. sprachwissenschaftliche Gebiete erarbeitet. Für's Rentenalter haben wir dann Kunstgeschichte angepeilt. Wenn unsere Texte zu vertrackert und



schwierig sind, schreibt uns die problembehafteten Lyrikauszüge! Wir werden sie in einer unserer nächsten Seminararbeiten zum Thema erheben und euch die diskutierten Ergebnisse derer unverzüglich zukommen lassen (ebbes steht aber nicht im DUDEN – was heißt das eigentlich???).

Meist handeln jene von sozialen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Problemen, oder auch von Problemen aus eurem direkten Umfeld. Kotzt ihr euch da „nur" aus, oder glaubt ihr damit was zu erreichen?
Wie ihr sicherlich vermutet, haben wir genauso wie Howie in Folge 8181 Soziologie, Wirtschafts- und Politikwissenschaften studiert. Daher sind uns diese Themen sehr vertraut.
Wir schreiben die Texte in erster Linie nicht, um Leute zu agitieren (hierfür wird die Musik ja doch von den Falschen gehört – meistens – für den Rest gibt's Trinken mit Chumbawamba). Die Texte handeln von Themen, die uns in der Zeit deren Entstehung beschäftigt haben und größtenteils noch beschäftigen. Es ist also hauptsächlich ein Auskotzen mit dem doch manchmal etwas erreicht wird. Es kommt komischerweise ab und zu vor, dass jemand auf 'nem Konzi meint, wir hätten mit dem und dem Text sein bzw. ihr Leben verändert. So was finden wir dann aber doch sehr verwunderlich.

Vom Stil her seid ihr ja recht heftig und auch der Gesang ist ziemlich aggressiv. Woher nehmt ihr jedes Mal die Wut so brachial zu wirken?
So richtig böse ist ja nur der Schlagzeuger (der kann sogar Boxen). Der Rest unserer kleinen Gitarrenamateurgruppe ist total lieb. Pauschalantwort: Schaut euch in der Welt, oder in den nächsten 50 m² (wir haben schließlich auch die Naturwissenschaften studiert und wissen wie dass mit dem „hoch zwei geht") um und ihr wisst warum.

Schon mal daran gedacht so ebbes wie ne Ballade zu machen?
Schon wieder ebbes – 'ne Ballade haben wir selbstredend in unserem zweisemestrigen Musikstudium dargeboten. Und das Opus heißt: HERBST (wie auch sonst???). Ist auf dem Splittape von '95 drauf und klingt so, wie wenn YOUTH OF TODAY SLINT covern.

Worauf ich hinaus möchte ist euch zu fragen, ob ihr manchmal keine Lust mehr habt, weil sich scheinbar vieles im Kreis dreht und man an sich keinen tieferen Sinn im Leben erkennen kann. So sehe ich es zumindest oft, wie sieht es da mit euch aus?
Wir können diese Frage aufgrund unseres zweisemestrigen Philosophiestudiums (es handelt sich hier um eine kausale Adverbialangabe und deshalb selbstverständlich ohne Komma – zwei Semester Germanistik) diese Frage leider nicht kompetent beantworten. Jedoch dreht sich die Erde glücklicherweise ständig im Kreis (Physik erstes Semester – ein Hoch auf die Schwerkraft und dem JUMP FROM THE GOLDEN GATE BRIDGE). Leider drehen sich die meisten Menschen auch im Kreis (ohne wirklich physikalische Notwendigkeit) und kommen nicht aus den Socken oder sind einfach nur zu faul sich 'mal aus dem gemachten Nest zu wagen. In unserer sogenannten „Szene" ist es ja so. Generell wird hier von einem Konsens ausgegangen, der nie vorhanden war, aber immer erwartet wird. Und wenn dieser jener wie auch immer nicht vorhanden ist – Mund, Augen und Ohren zu! Der tiefere Sinn im Leben ergibt sich doch aus den kleinen persönlichen Freudenmomenten (wie bei uns die meisten Konzerte) und nicht aus der allgemeinen Situation.

„Zurück aus Tasmanien" kam noch auf Bilharziose raus, „...mit 3 PS" auf Skuld. Wieso denn das? War Bilharziose nicht das Bandeigene Label?
Nein, das bandeigene Label heißt 3PS SCHALLPLATTEN und auf Skuld sind wir gegangen, weil wir den Kleister sehr mögen und uns sein Label sympathisch ist. Er hat uns halt gefragt.

Die letzte Scheibe liegt nun auch schon ne Weile, 2 - bis 3 Jahre, zurück. Sieht es so aus, als ob was nachlegen würdet?
Wir sind gerade am Nachschieben. Sprich, nehmen gerade eine neue Langspielscheibe auf. Aber da wir so lahme Typen sind, dauert das bestimmt noch 'ne Weile. Wo die Platte rauskommt ist auch noch nicht klar. Vielleicht machen wir diese auch selbst oder nicht oder doch???

Bocky

POGORADIO

Mannheim, Herbst 2000, zweiter Stock eines Betonkomplexes, der sich Stadthaus schimpft. Eine Bude mit CD Playern , Plattenspielern und einer improvisierten Sendeanlage. Der Techniker zeigt auf ein Kabel „ Das ist das Kabel der Telekom und in Heidelberg kann man die Sendung empfangen, hier leider nicht." Der freie Radiosender „ Bermuda Funk" feiert seine Geburtsstunden und Rüdi Himmelsberger ist mit seiner Sendung „Pogoradio" dabei. Noch mit zittriger Stimme macht er seine Ansagen, die Boxen im Verschlag werden aufgedreht. Eine geistig verwirrte Person versucht einzudringen, um Musikwünsche zu äußern, ich wehre sie ab. Zwei Penner tanzen ausgelassen und grölend bis der Sicherheitsdienst kommt.

Heute befindet sich der ständige Sitz des Freien Radios „Bermuda Funk" in der Feuerwache, ein Jugendstil Gebäude unter Denkmalschutz. Das Studio bietet gute Technik, die durch niemals müde Fanatiker gewartet wird. Die Institutionsstreiter haben durch zähen Kampf, Gelder und auch eine Frequenz für Mannheim erstritten. An dieser Stelle mein Respekt. Das Programm ist vielseitig, streitbar, politisch, manchmal dilettantisch, musikalisch vom Albtraum bis zur Punkrock Show, intellektuell, prolig, antirassistisch – eben frei.

Die Sendung des Pogoradios läuft jeden Mittwoch zwischen 23 und 24 Uhr und zur Überraschung mancher Schulkinder und älterer Menschen als Frühstückswiederholung um 7 Uhr über den Äther. Das allein wäre aber nicht ein Artikel wert, obwohl es mir immer wieder Spaß macht, als Studiogast Rüdis Bier zu trinken und eine Sendung mit ihm zu machen. Der Grund für den Artikel ist die Pogoradio Webseite, die täglich 250 – 400 Zugriffe von Punkrock interessierten, inklusive Lehrern und Polizeibeamtem hat.

Ich bin fast so etwas wie ein Computer Analphabet, zumindest kenne ich höchstens das erste Drittel der Buchstabenfolge und so habe ich das Ganze auch etwas unterschätzt, was mir mit diesem total genialen Printmedium „Punkrock!" niemals passiert wäre. Eine Begegnung in Homburg belehrte mich eines Besseren.

Mein guter Freund Gamma hatte ein Problem. In Homburg fand die Boxveranstaltung des Sabotakteams mit Ex- Boxweltmeisters Rene Weller statt, eine Punkrock Veranstaltung erster Güte, die er betreuen wollte. Er hatte aber als ausgebildeter Sanitäter keinen zweiten Mann. Natürlich, neuen Aufgaben immer aufgeschlossen, meldete ich mich freiwillig, bekam mein Weißzeug, eine Neonrote Jacke und die Taschen in die Hand , die ich dann von A nach B tragen durfte. Um mich noch mehr zu demütigen, hat er mir selbst den Schriftzug „Sanitäter", der mit Klettverschluß befestigt war, abgezogen. O.K. nur ein Kofferträger, aber für die Außenstehenden ein Gott in Weiß, begebe ich mich an den Bierstand. Wen trifft man am Bierstand? Meist nur Bekannte, oder Leute die man kennenlernen wird. Ein blond gefärbter Frischling fällt mir entgegen. Meiner Uniform bewußt, meine ich zu meinem Vergnügen: „Junge, wenn du weiter säufst, liegst du nachher auf dem Rücken und dir läuft es vorn und hinten raus. Darauf habe ich keine Lust" und schaue böse. Sein Kommentar: „Richard, du spielst das doch nur, ich kenn' dich doch vom Pogoradio". Nie war es mir so bewußt, daß jedes mal , wenn ich als Gast im Pogoradio war, mein Foto auf der Webseite präsentiert wurde. Ich unterschätze das Web nicht mehr so schnell und auch nicht meine Starqualitäten. „Barbara Salesch" ich komme.


Rüdi: Immer am Ohr der Hörer

Fortsetzung auf Seite 58

skapunkunited tour 2006

DISTEMPER

skapunk | russia

Skannibal Schmitt

ska a la machete | france

J★A★N feat. U.D.S.S.R

skacore | austria

Mad Monks

skapunk | Germany

Skanking in Germany
Austria | Switzerland | France

12.05. - 05.06.

For infos and concert dates see

www.skapunkunited.de



Bound together by our mutual distaste for everything else.

Bisher konnten die US-Floridianer mich nicht 100 %ig von sich überzeugen. Seit „Searching for a fromer Clarity" haben sie in mir aber einen neuen euphorischen Fan gefunden. Warum das erst beim dritten Album hingehauen hat, kann ich nicht genau sagen. Denn als ich die neue Scheibe hörte war ich so hingerissen, dass ich mir die ersten beiden Platten wieder auflegte und im Nachhinein etwas verwundert bin woran es lag. In meinem Wahn war es dann ein logischer Schluss mit der Band ein Interview zu führen. Das fand kurz nach dem Höllensturm Cathrina statt:

P!: Ihr startet gerade eine sechswöchige Tour durch alle 50 Staaten der USA. Glaubst du ihr wisst hinterher noch wer ihr seid?
AM: In der Tat haben wir bisher noch nie so eine lange Tour gemacht. Ich denke ich müsste mich noch einmal nach der Tour bei dir melden, um dir berichten zu können, ob noch alles in Ordnung ist, oder ob wir zusammengebrochen sind.

P!: Euer neues Album ist gerade erst erschienen. Kennt das Publikum schon die Songs?
AM: Ja, das Album kam gerade erst heraus. Hier in Florida haben wir die ersten Shows gespielt und das Publikum fand das neue Material bisher großartig.

P!: Condoleezza Rice (Außenministerin der USA) hat vor Kameras für die Menschen in New Orleans Carepakete gefüllt. Ziemlich lächerlich und scheinheilig das ganze, nicht wahr?
AM: Das habe ich gar nicht gesehen.

P!: Ich habe gelesen, dass Länder auf der ganzen Welt – inkl. Kuba – den USA Hilfe angeboten

haben. Haben die USA ihr Gesicht verloren?
AM: Ehrlich gesagt habe ich über so etwas noch gar nicht nachgedacht. Ehrlich gesagt interessiert es mich auch nicht, wie die Regierung in dem Moment da steht. Ich habe Freunde in New Orleans, die alles verloren haben!

P!: Der Song Justin, handelt der zum Teil von Anti-Flag? Und ist der darauf folgende Song „Unproteced Sex With Multiple Partners" deine Meinung zu RCA und anderen Major Labels und die Erfahrungen, die ihr mit ihnen gemacht habt?
AM: Nein, der Song ist nicht über Justin und Anti-Flag. Er handelt von einem Soldaten, der während seinem Dienst im Irak, starb. Sein Name war Justin Ellsworth. Seine Familie war im Streit mit Yahoo, da sie Zugang zu seinem email account wollten, nachdem er gestorben war. Ich hörte von dem Fall während der Weihnachtszeit, als ich gerade meine Mutter besuchte. Ich fand das komplett absurd. Diese arme, trauernde Familie wollte doch lediglich noch etwas, was von ihrem Sohn übrig blieb.
Ich weiß ehrlich gesagt nichts über RCA als Konzern. Außerdem habe ich im allgemeinen kein großes Interesse an Majorlabels, oder rede schlecht über Bands, die bei ihnen unterschrieben haben.

P!: Wie passt das zu eurem Bandmitglied, das Musicbusiness studiert?

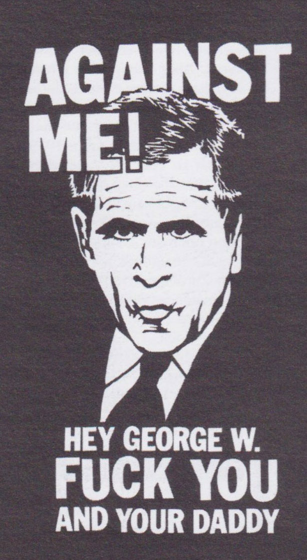




photo by brynot

AM: Was meinst du genau? Sprichst du über Andrew?

P!: Das Gesamtwerk der neuen Scheibe wirkt ziemlich depressiv. Es scheint, du seist von Leuten, die immer nur reden, aber nicht machen, angepisst und gelangweilt. Kommt das so hin?
AM: Nein da liegst du falsch. Es ist ein dunkles Album, ja. Das ist mir auch aufgefallen. Doch dreht es sich nicht darum deprimiert, angepisst oder gelangweilt zu sein von gewissen Leuten. Vielmehr geht es um Panik und Terror, den totalen Horror. Es handelt von der Realität, mit der man konfrontiert ist, die so hässlich, aber schmerzlich wahr ist, dass sie alles andere im Vergleich blass aussehen lässt. Die absolute Konfusion. Schlussendlich kommt es dazu den eigenen Frieden zu finden.

P!: Bzgl. „Don't Lose Touch". Verlierst du den Bezug, zu was?
AM: Das ist eher als Erinnerung gedacht. Egal was passiert, so soll man immer wissen, was wichtig ist und was nicht.

P!: Wann kommt ihr wieder nach Deutschland?
AM: Wenn alles klappt im kommenden Frühling.

Ziemlich kurz, nicht wahr? Kann ich persönlich aber nix für. Die Jungs sind mir nämlich noch ein paar Antworten „schuldig". Der Labeldame Nanette von Fat Wreck nach scheint ihnen die ellenlange Tour doch ganz schön an die Substanz zu gehen. Denn auch ihr antworten sie nicht mehr. Schade eigentlich, denn irgendwie scheinen wir des öfteren aneinander vorbei zu reden, bzw. kommt es mir so vor, dass sich die Band unnötig provoziert fühlt. Wie dem auch sei, besorgt euch das neue Album, es ist eines der besten, welches das Jahr 2005 gesehen hat!

Bocky

Against Me! - We're never going home

(Fat Wreck)

Zwar ist die DVD schon fast ein ganzes Jahr auf dem Markt, aber die Band und deren Produkte kann man kaum oft genug erwähnen. Erst recht nach der erst vor kurzem hier reviewten neuen Scheibe „Searching for a former clarity", die in der Tat eines der besten fünf Alben ´05 sein wird - und das sicherlich nicht nur bei mir. Auf der DVD gibt es bis auf „Problems" ausschließlich Songs der ersten beiden großartigen Alben. Mit dabei logischerweise Hits wie „Cliché Guevara", „Reinventing Axl Rose" oder der Knaller „Turn those clapping hands into angry balled fists". Zu sehen gibt es hübsch zusammengestelltes Material aus verschiedenen Shows. Zwischen den jeweiligen Songs (11 Stück) verschiedene Dinge, wie bspw., dass Fans zu Wort kommen oder die Band teilweise ratzedicht vor den Füßen von „Less than Jake" Kumpels rumlümmeln. Mehr sei an der Stelle über solche Zwischeneinlagen nicht verraten, selber schauen. Doch soll das bei weitem nicht alles sein, von der einmonatigen Tour. Das obligatorische Fotoalbum brauch man eigentlich nicht mehr zu erwähnen, so gibt's noch ne Führung durch das Fat Wreck Büro. Bei dem ich ehrlich gesagt etwas verwundert war, dass das Büro von Fat Mike wirklich von dem seiner „Angestellten" abgetrennt ist!? Wie dem auch sei überrascht die Band mit einem Trinkspiel auf dem Bildträger. Bei dem man einen der Roadies erkennen muss usw. Wer's genauer wissen will, kann der Band auch ne zeitlang zuschauen, da sie es vorspielt. Obwohl heutzutage zwei der Band dem Alk abgeschworen haben. Im Gesamten ein schönes Werk, das die Band von ihrer persönlichsten Seite zeigt. Was bei einem Monat „Videoüberwachung" wohl auch kaum zu spielen sein wird. Against Me! sind authentisch, ehrlich und gut, was sie zu einer der ganz wenigen Großen im Zirkus macht. Bocky

Another State of Mind

(Kung Fu)

Wie geil ist denn das? Habe ich nicht gerade vorher die Social Distortion DVD in der Hand gehabt und direkt angeschaut, da fällt mir der Knaller hier in die Hände. Bei der 78 minütigen Doku dreht sich alles um eine sechswöchige Social Distortion & Youth Brigade Tour durch die Staaten, mit einem kurzen Abstecher nach Kanada. An sich ja nichts ungewöhnliches heutzutage. Aber 1982 eben dann doch, oder nicht? Damals kamen beide Bands, ich schätze mal allen voran Shawn Stern, auf die glorreiche Idee solch ein Vorhaben zu verwirklichen. Sie spielten in L.A. eine größere Show, kauften sich davon einen Bus, bauten ihn um und los ging die Reise. So einfach, wie die sich das vorstellten, so einfach haben die sich das auch gemacht. Dass das jedoch nicht ganz so richtig hinhaut, kann sich wohl jeder denken. Über die DVD kann man mit Sicherheit eine wissenschaftliche Hausarbeit schreiben. Es dreht sich nämlich nicht nur um die Beziehungen zwischen den Protagonisten, sondern zeigt auch verschiedene Arten der Punkszene (bspw. Minor Threat oder Christenpunks). Für mich jedenfalls ist dieser Film die Wucht in Dosen, den man sich unbedingt zulegen sollte. Am Ende versteht man dann glaube ich auch, was „making punk a threat again" bedeuten sollte. Schade, dass es damals nicht geklappt hat und so vieles in der linken Szene noch genau so ist, wie damals, als dieses Stück Punkkultur gedreht wurde. Bocky

Alternative TV - Live: Splitting In Two

(Cherry Red)

So, jetzt gibt's also auch noch eine DVD von Alternative TV. Bei Alternative TV handelt es sich um die Band von Mark Perry, der 1976 das erste englische Punk-Fanzines „Sniffin' Glue" herausbrachte. Nachdem er davon gelangweilt war, gründete er Alternative TV. Die Band hatte viele Hochs und Tiefs, viele Umbesetzungen und einige Breaks und Reunions. Einzige Konstante blieb Mark Perry, der der Band seinen Stempel aufdrückte. Die DVD ist ein zusammenschnitt von vier Konzerten aus den Jahren 1996 und 97, sowie 2001. Vor allem die fünf Songs vom HITS 1996 in Blackpool zeigen die Bandbreite der Songs, die von frühem Industrial zu Punkrock im herkömmlichen Sinne reichen. Markzeichenist wohl, dass die Songs von ATV eher unmelodisch, disharmonisch, atonal und destruktiv sind, mal eintönig langsam, mal rockiger. Die Soundqualität ist durchgehen naja und die Performance der Band, die von 96/97 bis 2001 vollständig ausgetauscht wurde, ist in jedem Falle eher statisch. Das Interessanteste an der DVD ist aber das über 40-minütige Interview mit Mark Perry über das Sniffin' Glue, Alternative TV und Punkrock im Allgemeinen. Und da weiß er so einiges zu berichten. Insgesamt also eher was für Punk-Archäologen. Obnoxious

Bouncing Souls - Live at the Glass House Episode # 19

(Kung Fu)

Wer unter Punk nicht nur Bands kennt, die vor 50 Leuten spielen, der/die kennt wohl auch diese Combo aus New Jersey. Was ich für meinen Teil nicht über diese Epitaph Band (= Label von Bad Religion) wusste, ist dass sie auch als kleine No Name band begannen. So scheint es, dass einzig ihr stetiges touren für den über sie hereinbrechenden Erfolg verantwortlich war. Logisch trug die Mucke ihren Teil dazu bei. Man muss der Band zu gute halten, dass sie u.a. ihre ersten Singles selbst haben pressen lassen und nicht gleich zu nem großen Label gerannt sind. Vielmehr scheint es den Weg andersherum gegangen zu sein. Wie dem auch sei. Wer Kung Fu filme kennt, weiß worauf er sich freuen kann. Foto Slide Show, verschiedene Kameraeinstellungen (Multi-Angle), nen Kommentar der Band zu jedem einzelnen Track und für uns ganz wichtig japanische Untertitel zwischen den Livesongs. Viel Spaß mit etwas härterem Westküstensound. Bocky

BURNING BRITAIN, The History of UK Punk 1980 - 1984

(Cherry Red)

Das Buch zum Film, oder umgekehrt. Ich für meinen Teil bin froh in deren Verteiler gekommen zu sein. Hurra! Denn wo bekommt denn sonst die ganzen alten Originalsachen her. Außerdem muss man dann auch schon gleich ein mehr oder minder durchgeknallter Sammler sein, um ständig auf dem laufenden zu sein, was so alles rauskommt. Auf dieser DVD versammeln sich 30 Video-, Promo- und Liveclips der Bands auf gut 78 Minuten, die Ian Glasper in seinem gleichnamigen Buch erwähnt hat. Das einzige was mich daran etwas stört sind die doch vielen Aufnahmen, die ab den 90ger Jahren gemacht wurden. Doch bekommt man auch absolut rares Zeug, wie bspw. von den Mau Maus, ABH oder Ad Nauseam geboten. So gesehen die superduper Ergänzung zum Buch und an sich schon fast ein „must have". Bocky

Dance Hall Crashers - Live! At House Of Blues L.A.

(DVD, Kung Fu)

Live-DVDs, so ein Quatsch. Ich fühle mich nur äußerst selten bemüßigt mich vor die Röhre zu knallen und mir irgendeine Band bei irgendeinem Auftritt anzusehen. Ist doch Schwachsinn. Live oder gar nix. Na egal, die Dance Hall Crashers sollte man meiner Meinung nach aber auf jeden Fall kennen. Nach dem Ende von Operation Ivy waren Tim Armstrong und Matt Freeman (für Punkrock-Legastheniker: beide später bei Rancid) mal kurz dabei, sind aber bald wieder ausgestiegen. Viel wichtiger für DHC sind die beiden Sängerinnen und Hupfdohlen Elyse Rogers und Karina Denike, die eine fabelhafte Show abliefern, saugut harmonieren und tatsächlich singen können. Party pur, Schublade poppiger PowerSka, sehr mächtig und das hat mich dann doch auch vom missmutigen DVD-Kritiker zum biertassenschwingenden Couch-Potatoe mutieren lassen. Geile Performance, viele Hits und die Mädels (ich muss es nochmals betonen) sind echt klasse. Ein ellenlanges Konzert, ausgeschmückt mit Fotogalerie, Filmtrailern, japanischen Untertiteln bei den Ansagen und anderem Extrakrams. Außerdem gibt's noch einen Track auf dem man sich das ganze Konzert noch mal anschauen kann, aber im Vordergrund die Kommentare der beiden Damen hört. Das hab' ich mir dann aber doch gespart. Obnoxious

Germs - Media Blitz: The Germs Story

(Cherry Red)

Dieses kalifornische Quartett ist mehr oder weniger schon seit den frühen 80ern bekannt. Aber weniger für einen bestimmten Hit, denn für den extrovertierten Ausdrucktanz des Sängers Darby Crash. Den zelebriert er natürlich auch auf diesem Konzertmitschnitt aus dem Jahre 1979 (!). Diesmal jedoch zu über 50 % auf dem Bühnenboden. Wer allerdings nach dem Split der Band erst richtig bekannt wurde ist der Gittarist Pat Smear. Der wechselte erst zu Nirvana und dann noch am Anfang zu den Foo Fighters! Der dürfte seine Schäfchen im Trockenen haben. Zurück zur Doppel-DVD: Die bietet auf der ersten Scheibe das schon erwähnte und erwartete Livekonzert und noch 18 weitere Audio-Tracks. Die zweite DVD wartet mit einem recht aktuellen Interview des damaligen Schlagzeugers Don Bolles auf und einer ausführlichen Foto-Slide-Show. Eine der etwas besseren DVD's aus dem Hause Cherry Red, was die Preis Leistung betrifft. Bocky

Laurel Aitken and friends - Live At Club Ska

(DVD, Cherry Red)

Tja, wie inzwischen wohl allgemein bekannt ist, hat Laurel Aitken im Sommer endgültig die bucket gekickt, hier jetzt also das Ver-

mächtnis des Godfather of Ska als schicke Doppel-DVD. Da hat sich mal jemand wirklich Mühe gegeben: Auf DVD 1 gibt's ein 70-minütiges Live-Concert des Meisters von Anfang des Jahres, wobei Mr. Aitken hier schon von seiner Krankheit gezeichnet ist, was vor allem bei „Skinhead" deutlich wird... DVD 2 bietet dann den Mitschnitt des „Tribute to Laurel Aitken"-Konzerts aus dem Jahre 2004, in dem sich die Creme de la Creme des UK Ska ein Stelldichein gibt, um dem „Boss-Man" zu huldigen. Prince Buster, Gaz Mayall, The Riffs und etliche mehr machen diese DVD zu einem extrem kurzweiligen Vergnügen... Alles in allem eine gelungene Veröffentlichung für Freunde gepflegter Schluckaufmusik... AndiSocial

Die Walter Elf – Don't Forget the Fun

(Flight 13)

Passend zum Konzertbericht und Interview das Bildmaterial. Ehrlich gesagt wollte ich anfangs gar nicht zwischen Weihnachten und Neujahr nach KL um diese Mörderveranstaltung zu besuchen. Doch zwei Tage vorher flatterte noch dieser Film hier ins Haus und mir blieb nichts anderes übrig. In Erinnerungen schwelgend (erstmals sah ich die Band mit 14 Jahren, was auch schon über 16 Jahre her ist) glotzte ich auf den Fernseher und konnte gar nicht fassen, dass diese Aufnahmen schon gut 14 Jahre alt sind. Im Bonusteil, in dem zwei Fernsehauftritte enthalten sind, ist es aber nicht von der Hand zu weisen. Weniger sind es die Frisuren, wie viel mehr die üblen Klamotten und der mehr als unsäglich schlechte Möchtergernhumor. Allein für das Playback-Video im Betze gehören sie in die Hall of Fame des 1. FCK. Der Charme, der da versprüht wird, ist einfach nur großartig. Außerdem noch dabei ne Fotoslideshow und einige Videolive-Tracks von der Show 2002. Hammermäßig ebenfalls die Spielzeit der DVD/ des Konzerts, die/das beträgt im Gesamten gut 2 Stunden. Dass man da ordentlich was reinpacken kann is klar. Da taucht Lee Hollis (Spermbirds-Sänger) mal auf und diverse andere Gäste, sowie einige der alten Besatzung. Alles in allem ein Klassentreffen der damaligen Walter Elf und ein „Must Have" für alle Walter Elf Fans und jene, die es noch werden wollen. Bocky

Loikaemie – 10 Jahre Power from the Eastside

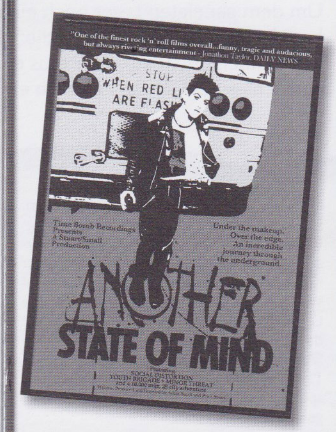
(Knock Out)

Gleich vorne weg: Herzlichen Glückwunsch an die deutsche Skinheadband, die wohl als Aushängeschild fungieren dürfte. Anfangs war das Trio aus Plauen, mittlerweile zum Quartett gewachsen, in Deutschland aufgrund des Namens und der noch unreifen Texte nicht so gern gesehen. Auch ein leicht faschistischer Touch wurde ihnen nachgesagt. Doch schon kurz nach dem Aufkommen dieser haltlosen Gerüchte reagierte die Band und stellte klar, wo sie steht. Mögen andere sich mittels Hirnakrobatik irgendwelche Konstrukte zusammen schustern, so finde ich die Kapelle einfach nur klasse. Das liegt wahrscheinlich an ihrem dritten Album. Auf dem haben sie bewiesen, dass sie nicht nur mitreißende Melodien zaubern können, sondern auch ordentlich was zu sagen haben. Gemacht wird das in sehr humorvoller Weise und vor allem wird auch vor der eigenen Tür gekehrt. Das scheint nicht nur mir zu gefallen, die 1 A produzierte DVD (6 Kameras, 24 Spuren Mischpult) zeigt es. Um die 600 Leute, ohne die, die nicht mehr reinkamen, feiern die Band richtig ab. Ein Jubiläumskonzert, das sich gewaschen hat. Dementsprechend ist die DVD ausgestattet; Klappdigipack mit Prägedruck, edles 16 seitiges Booklet und das Konzert extra als CD (circa 78 min.). Als Extra auf der DVD ist außerdem noch ein Livevideo von Rock ´n´ Roller Johnny in Potsdam mit drauf und ein Interview mit der Band vor dem Konzert. Das wurde vom Labelchef Mosh selbst geführt. Insofern schade, da man nichts neues erfährt und einmal mehr bewiesen wurde, dass Interviews nicht funktionieren, wenn man die Band schon in uns auswendig kennt. Im Gesamten, die DVD der deutschen Skinheadband schlechthin. Übrigens wird das Konzert als limitierte Live Doppel Picture LP veröffentlicht. Bocky

Social Distortion - Live in Orange County

(Kung Fu)

Da kommt man vom Arbeiten, denkt an nix Böses, als man das Päckchen aufmacht, das auf dem Bett liegt und hat dann diese DVD in den Händen. Oha, hätte ich nicht schon ein schwaches Bein von meiner Kreuzband-OP, dann hätte ich es spätestens jetzt bekommen und das zweite gleich dazu. So verlief der Abend gleich komplett anders als gedacht. Jonathan kam unmittelbar nach mir mit nem Kasten Bier unterm Arm nach hause. Tja, so haben wir uns mit dem kurz angebratenem Gemüse ganz gespannt vor die Glotze gehockt und angeschaltet. Zum Glück essen wir nicht viel. So konnten wir auch schon beim dritten Lied zurückgelehnt Bier trinken. Beim Fünften tranken wir den ersten Whiskey, weil wir schon mitsangen. Das Konzert hat 15 Tracks! Von daher kann man sich wohl denken wie die Nacht ausging, als wir so gegen 20 Uhr die Wohnung verließen. Jedenfalls hält das Teil, was es verspricht. S.D. sind der absolute Knaller, auch in der Konserve im TV. Die Ansagen von Mr. Ness haben es in sich, immer noch! Und ich freu mich wie ein kleines Kind, die Band im Sommer live zu sehen. Mit drauf noch diverse Extras, die man nicht erwähnen muss, da man über den Erwerb der DVD nicht nachdenken muss! Bocky



Newtown Neurotics – The Long Goodbye DVD

(Cherry Red)

Ja super, Bildmaterial der genialen Engländer aus Essex. Zum besseren Verständnis: Die drei damals jungen Herren gründeten Ende der 70er ihre Band, um einfach Musik zu machen und Spaß zu haben. Als dann die „Iron Lady" Margaret Thatcher 1979 an die Macht kam, schwang sich die Band aufgrund der miesen Politik zu einer der Speerspitzen des politischen Powerpoppunk auf. Dass das nicht die schlechteste Idee war beweisen Songs wie „Hypocrite" oder „When the oil runs out", die wirklich jeder kennt/kennen sollte. Falls das nicht der Fall sein sollte, kann man sich immer noch auf „Kick out the Tories" berufen. Der 82er Klassiker der Band schlechthin. Wer den nicht kennt, hört scheinbar wirklich nur eine Sparte und hat ein Faible für Scheuklappen. Die DVD selbst zeigt den Abschlussgig am 29. Oktober 1988 im Fulham Greyhound in London. Gefilmt wurde das Ereignis von einem Fan der Band. Die Band selbst hatte nämlich gar

Fortsetzung von Seite 52

Nach dieser kleinen Anekdote will ich mehr auf die Sendung eingehen. Was erwartet dich, wenn du dir das Teil aus dem Netz lädst?
Das Schema der Sendung läuft meist ähnlich ab. Rüdi lädt sich einen Studiogast ein, mit dem er sich über seine Band, seine peinlichste sexuelle Erfahrung, seine Zahnreinigung (wirklich ein häufiges Thema und so pädagogisch), seine Reisen, seine politischen Vorlieben etc. unterhält. Manchmal gibt es auch Interviews mit bekannteren Bands und vor allem mit ihren Fans, was sehr belustigend ist. Unterbrochen wird dieser Redeschwall durch Punkmusik, der besonderen Art, denn hier hört der begeisterte Zuhörer (wie ich einer bin) nicht nur das momentan Angesagte, was nicht zu kurz kommt, sondern auch unbekanntere Bands, vor allem aus Südamerika und Osteuropa. Es gibt immer viel zu lachen, wenn's nicht traurig wird oder der Gast das Studio beleidigt verläßt – was auch schon mal vorkam. Nach über 230 Sendungen nicht langweilig zu werden, ist schwer, aber nicht unmöglich. Rüdi beweist es immer wieder aufs Neue.
Um dem geneigten Leser noch einen Anreiz zu geben die Webseite des „Pogoradio" zu besuchen, gehe ich noch etwas auf die Extras ein. Es gibt ein gut gemachtes Punk Quiz, natürlich ein Gästebuch, ein



Veranstaltungskalender der Region, zu jeder Radiosendung kann der Hörer seinen Kommentar abgeben, verdammt viele MP 3s zum herunter laden und Sachen, die du vielleicht machen kannst, wenn du was von deinem PC verstehst, ich aber nicht. Also, Computer an und www.pogoradio.de angewählt.

Richard

nicht die Idee bzw. dachte gar nicht daran. Dementsprechend ist auch die Qualität von Bild und Ton. Aber hey mal ehrlich, im Vergleich zu heute sehen viele, auch mit mehr Kohle produzierte, Sachen aus der Zeit recht schlecht aus. Außerdem ne herausragende Leistung so nen Klotz von Kamera, was die damals noch waren, mal locker über zwei Stunden spazieren zu tragen, wenn man auf 119 Minuten Spiellänge kommt. Für mich ne spitzenmäßige DVD von einer spitzenmäßigen Band. Bocky

Sheer Terror - Beaten by the fists of God

(Thorp Records)

Gleich vorne weg, wer Hardcore mag und auch nur ein bisschen was auf sich hält, holt sich diese DVD. Ohne wenn und aber! Die NY/HC – Legende ist seit knapp einem Jahr Geschichte und veröffentlichte als Geschenk an all ihre Fans weltweit diese DVD. Zu verstehen ist sie als komplettes Banddokument. Nach dem schauen des Films weiß man nämlich wirklich fast alles über die Band. Denn bevor das Abschlusskonzert im sagenumwobenen CBGB's beginnt, hat man schon nahezu eine Stunde Dokumentation über die Band hinter sich. Darin erfährt man alles von der ersten Stunde an. Kommentiert wird der Film vom lebenden Pitbull, Paul Bearer, selbst und einigen (alten) Mitgliedern. Aber es kommt bspw. auch Jamey Jasta (Hatebreed), Rob Lind (Blood for Blood) oder Marky Ramone zu Wort. Gut informiert geht der Film wie erwähnt nahtlos in das letzte Konzert über. Glücklicherweise ist das aber nicht aalglatt gefilmt, sondern die Kameras wackeln und andere Dinge, wie das Licht ist für einen Film auch nicht 100 %. Das macht den ganz besonderen rauen Charme aus, für den man diese Band kennt. Nach gut 70 Minuten ist das Spektakel zu Ende und man wünscht sich dabei gewesen zu sein, beim zu Grabe tragen der Dampfwalze „Sheer Terror". Übrigens liegt der ersten Auflage der DVD das Konzert als Live-CD bei. Also beeilt euch, wenn ihr einen der Musikfilme haben wollt, der sicherlich für immer zu den Basics gehören wird. Bocky

Subhumans - All Gone Live

(Cherry Red)

Wahrscheinlich die aktuellste DVD aus dem englischen Hause. Denn die Show der genialen Engländer um Sänger Dick stammt gerade mal aus 2003. Auf der beweisen die Jungs, dass man als Combo, die es schon seit gut 25 Jahren gibt, trotzdem immer noch ordentlich Gas geben kann. Von Beginn an der 26 Songs bis zum Bush kritischen Ende „Religious Wars" hoppeln die Vier, bis auf den Schlagzeuger natürlich, munter über die Bühne. Auch der Sound ist im Gegensatz zu den vielen anderen DVD's von Cherry Red wesentlich besser, was doppelten Spaß bringt, wenn man die Band mag. Wer sie nicht kennen sollte und lieber in eine CD investieren möchte kann sich auch die Aufnahmen aus der Fat Wreck Reihe „Live In A Dive" besorgen. Die stammt nämlich von der gleichen Tour und die Tracklist ist auch dieselbe, jedoch nicht die Reihenfolge. Wem dann der Crossoverstil Anarchopunk + Reggae oder Ska gefällt wird sich das Bildmaterial ohnehin besorgen. Bocky

V.A. - Aufbruch in die Endzeit

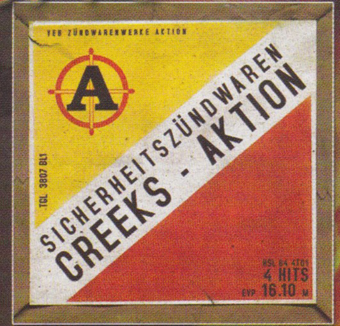
(DVD, Empty)

Was Empty hier veröffentlicht hat, ist Musikgeschichte. Und zwar handelt es sich hier um „eine Video-Dokumentation über Neue Deutsche Musik der 80er Jahre". Uralte Amateur-Filmaufnahemen, die nach über 20 Jahren wieder aus dem Keller gezogen wurden und nach digitaler Bearbeitung neu veröffentlicht wurden. Zu sehen ist ein Querschnitt durch die damalige Underground-Avantgarde. Konzertmitschnitte, der erste Szene-Video-Clip von Der Moderne Mann und Interview-Ausschnitte. Kein professioneller Film sondern D.I.Y. im wahrsten Sinne, aufgenommen 1979/80 mit dem T.Rex der Videokameras und man kann zumindest so ein bisschen ahnen, was Ende der 70er, Anfang der 80er an musikalischer Sprengkraft in der Luft lag. Und man hat oft den Eindruck, dass die Leute selbst gar nicht genau wussten, was gerade passiert und wo das Ganze hinführt. Präsentiert werden KFC (sehr geil!), ZK, Abwärts, Fehlfarben, FSK, Der Moderne Mann, Mania D., Der Plan und DAF. Als Bonustracks gibt's auf der DVD noch Liaisons Dangereuses, Wirtschaftswunder und Malaria, dazu Linernotes und Kurzinfos zu den Bands. Für Historiker eine geile Sache und in dieser Form wahrscheinlich einzigartig für den deutschsprachigen Raum. Obnoxious

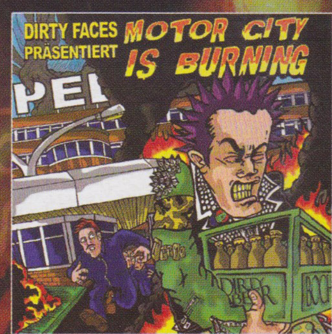
BURNING FACES



KAMIKATZE - S/T 12" EP



CREEKS-AKTION 7" EP



V/A MOTORCITY IS BURNING 7" EP
PUNX ARMY-DISTRICT
REVOLVERS-KASSIERER



JACK&THE RIPPERS -
I THINK IT`S OVER Lp / CD

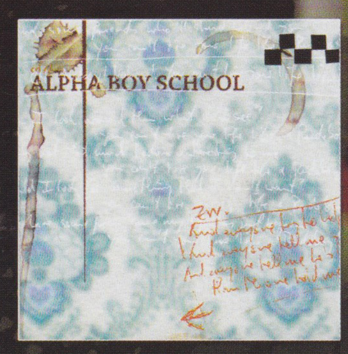


PERIFERIA S/A - Lp / CD

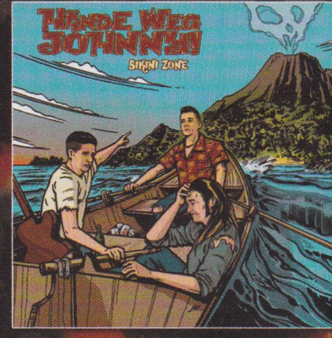


V/A DIRTY FACES
VOL 1 1/2 CD - THE EPs 2005





ALPHA BOY SCHOOL - Lp / CD



HÄNDE WEG JOHNNY
- BIKINI ZONE LP

DIRTY FACES SCHALLPLATTEN
LADEN-LABEL
BUTTONS-ONLINEMAILORDER
UNIVERSITÄTSSTR 16
44789 BOCHUM
DIRTYFACES@GMX.DE

WWW.DIRTYFACES.DE

BROKENSILENCE